Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 385. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 20. August 1878.**

Breslau, 19. August.

Die Verhandlungen zwischen der Römischen Curie und der Deutschen Regierung sind, was auch dagegen gesagt werden mag, ins Stocken gerathen. Es handelt sich thatsächlich nur um einen modus vivendi bezüglich der abgesetzten Bischöfe. Die diesseitigen Vorschläge sind von Masella ad referendum genommen worden und nun wird in Rom weiter verhandelt; wahrscheinlich dort durch den Cardinal Hohenlohe, der dann schließlich auch wohl deutscher Botschafter beim Vatican werden wird.

In ähnlicher Weise schreibt man dem „Deutsch. Wochenbl." aus Kissingen vom vorgestern: Es ist niemals die Rede davon gewesen, daß die Verhandlungen zwischen der Regierung und Rom hier durch einen anderen päpstlichen Commissar als durch den Nuntius Masella geführt werden sollten. Ebenso richtig ist es aber auch, daß die telegraphisch avisirte Ankunft eines zweiten päpstlichen Bevollmächtigten mit neuen Instructionen für den Nuntius nicht lange nach der Aufgabe jenes Telegramms wirklich erfolgt ist. Diese neuen Instructionen sollen die Absicht zu einem gewissen Nachgeben Seitens der Curie ziemlich klar durchschimmern lassen, so daß jetzt für den Augenblick die Möglichkeit der Herstellung eines modus vivendi wieder um Vieles wahrscheinlicher geworden sein soll, als es vor wenigen Tagen noch der Fall war. Der Nachdruck ist auf den modus vivendi zu legen, da es gutem Vernehmen nach zwischen den beiden Paciscenten nur zum Waffenstillstand, nicht zum Frieden im günstigsten Falle kommen dürfte; doch bleibt das aufrecht erhalten, was bereits vor Wochen gemeldet wurde, nämlich daß auch die Zugeständnisse des „eisernen Kanzlers" wahrscheinlich weiter gehen dürften, als im Allgemeinen angenommen wird. — Von einem neuen Vertrauensmann, der nach Rom im Namen der deutschen Regierung gehen soll, hat bisher aus guter Quelle nichts verlautet und ist dieser Nachricht gegenüber auch größte Vorsicht geboten, da in Rom bereits seit langer Zeit ein solcher Vertrauensmann weilt.

Mit dem Socialistengesetz ist man im Justizausschuß des Bundesrathes doch nicht so schnell fertig geworden wie man dachte. Allem Anschein nach ist die preußische Regierung von den Anträgen der übrigen Bundesstaaten überrascht worden, denn es finden neue Berathungen statt und neue Informationen für die Commissare sind unterwegs. Es wird erst in einer zweiten Lesung ein Beschluß des Bundesrathes zu erwarten sein. Wahrscheinlich aber erleidet das Gesetz durch den Bundesrath keine erhebliche Abänderung. Aus fortschrittlichen Kreisen theilt man mit, daß die fortschrittliche Fraction des Reichstages sich der Ueberweisung des Socialistengesetzes an eine Commission nicht widersetzen, aber bereits in der ersten Berathung mit großem Nachdruck betonen wird, daß juristisch und politisch die Vorlage unannehmbar ist und ohne durchgreifende grundsätzliche Umarbeitung, die in erster Linie auf Beseitigung des neuen Reichsamtes für Vereinswesen und Presse gerichtet sein würde, keine ernstliche Inbetrachtnahme verdiene. Die Regierungen werden den Antrag auf Ueberweisung an eine Commission unterstützen.

In Oesterreich, und zwar fast in sämmtlichen Kronländern, läßt sich die landtägliche Wahlcampagne sehr lebhaft an, denn überall machen sich die nationalen oder clericalen Oppositions-Elemente durch eine besondere Rührigkeit bemerkbar. Die Ursache, sagt die Wiener „Presse", ist klar. Für sie bilden diese Wahlen die Vorprobe zu den Reichsrathswahlen im nächsten Jahre. Sie wollen schon jetzt ihren Einfluß im Volke beweisen, dadurch die Zuversicht und das Vertrauen ihres Anhanges stärken und denselben für die wichtigen directen Reichsvertretungswahlen trainiren und organisiren. Uebrigens ist auch der Einfluß auf das Schulwesen ein Ziel, das die Nationalen und Clericalen anspornen muß, nach der Majorität in ihren Landtagen und nach der Alleinherrschaft in den Landesausschüssen zu streben. Es macht sich dies schon jetzt bei den Wahlmännerwahlen in einer Weise bemerkbar, welche für die Verfassungspartei überall eine ernste Mahnung zur Wachsamkeit und zu rechtzeitigem, thätigen Eingreifen ist.

Vom Occupationsschauplatz liegen nur die im Mittagblatte bereits mitgetheilten neuesten telegraphischen Nachrichten vor. Auch diese bestätigen nur die schon so oft aufgestellte Behauptung, daß reguläre türkische Truppen die bosnischen Insurgenten in ihrem Widerstande gegen die österreichische Occupationsarmee unterstützen. Aus Belgrad wird „Reuter's Bureau" vom 15. d. gemeldet: Nachrichten, welche aus dem Insurgentenlager hier eintreffen, melden, daß die Niederlage der Division des Generals Szapary am letzten Montag vor Tusla (in Bosnien) eine viel blutigere gewesen ist, als dies die officiellen österreichischen Berichte zugeben. Die Oesterreicher sollen, dem Berichte zufolge, eine Batterie Uchatius-Kanonen, eine Anzahl Waffen und Munition und viele Pferde verloren haben. Weiteren Berichten der gleichen Quelle zufolge sollen die Oesterreicher eine neue Niederlage erlitten haben; drei Colonnen des Generals Philippovich sollen sich auf dem Rückzug nach der Save befinden. Ein Datum ist nicht angegeben.

Wie der „Pol. Corresp." aus Konstantinopel unter dem 17. d. Mts. berichtet wird, hat der Fürst von Montenegro sich telegraphisch an den Großvezier Sadfet Pascha gewendet, um von der Pforte die Durchführung der Montenegro betreffenden Bestimmungen des Berliner Vertrages, beziehungsweise den Austausch der betreffenden Gebietstheile zu verlangen. Wiewohl Fürst Nicolaus sein Verlangen in den höflichsten Formen und begleitet von dem Wunsche nach Herstellung der dauerhaftesten friedlichen Beziehungen zwischen Montenegro und der Pforte gestellt hat, sieht man auch da die Entstehung neuer Schwierigkeiten voraus. Wie verlautet, ist die Pforte unter Berufung auf die Abneigung der mohamedanischen Bevölkerung gegen Anerkennung der montenegrinischen Herrschaft wenig disponirt, die Räumung sämmtlicher, im Berliner Friedensvertrage Montenegro zugesprochenen Territorien zu verfügen.

Ganz in derselben Weise verhält sich die Pforte in der Frage, betreffend die von Rußland urgirte Räumung von Batum. Sie betont die Nothwendigkeit des früher zu brechenden Widerstandes der Lhazen — eine Nothwendigkeit, welcher, wie die türkischen Staatsmänner andeuten, die Russen Rechnung zu tragen haben, um die Festung Batum nicht in die Hände der Lhazen fallen zu lassen.

Unter den italienischen Blättern, welche die diplomatische Mission des Deputirten von Chiari, Advocat Mussi, nach Tunis besprechen, befindet sich auch die von einigen Freunden Cairolis redigirte „Ragione". Sie schreibt, es ließe sich nicht wohl annehmen, daß Hr. Mussi abgesandt sei, die Ruinen von Karthago und Utica in Augenschein zu nehmen. Tunis habe in politischer und commercieller Hinsicht zwar nicht die Wichtigkeit Egyptens, doch sei sein Besitz dem von Algier vorzuziehen. In den Händen einer europäischen Seemacht könne Tunis der Wichtigkeit Malta's im Mittelmeer die Spitze bieten.

In Frankreich beginnt heute (19. August) die Sitzung der Generalräthe. Außer ihren gewöhnlichen Geschäften ist ihnen diesmal ein Vorschlag zur Begutachtung unterbreitet, der auf die Wiederherstellung der Findelhäuser abzielt. Minister und Kammern scheinen dieser Wiederherstellung günstig gestimmt, da Aerzte und Criminalisten sich dafür aussprechen. — Die seit dem 11. d. Mts. neu eingesetzten General-Procuratoren haben ihren Einzug bei den betreffenden Gerichtsstellen gehalten und denselben durch Reden gefeiert, welche diesmal, dem Charakter des letzten Schubes entsprechend, ziemlich kräftig republikanisch ausgefallen sind. Mit derselben Amtswürde, womit frühere Staatsanwälte von der Pflicht gegen Religion und moralische Ordnung sprachen, haben die jetzigen erklärt: Jede Feindseligkeit gegen die Regierung würde einen schweren Verstoß bilden, gegen den ich einschreiten m... ßte" (Diffre in Toulouse), und ein anderes Mal (Montaubin Riom): „Der ... Magistrat muß sich vor Allem als achtungsvoller Diener des Volkswillens zeigen." Die letztere Phrase ist jedenfalls nur dann richtig, wenn sie cum grano salis verstanden wird, und die conservative Presse wird nicht verfehlen, sie mit einem Höllenlärm zu begrüßen.

In Belgien hat das liberale Ministerium entschiedenes Glück. Die öffentliche Meinung, sagt der „Etoile Belge", ist täglich zufriedener mit seinem Auftreten, die Clericalen wissen kaum mehr ihre Muthlosigkeit zu verbergen, und dabei hat das Ministerium noch dieser Tage die Gewißheit erhalten, daß es in der Person des Justizministers, Herrn Karl Graux, bekanntlich ein politischer Neuling, der eines schönes Morgens die Toga des Advocaten gegen eine Ministeruniform ver...tauschte, eine bedeutende oratorische Kraft besitzt. Herr Jules Malou begreift ... übrigens die falsche Stellung seiner Partei so gut, daß er, der als Minister der schärfste Gegner des allgemeinen Stimmrechtes war, jetzt der Linken ... damit droht, es würde ihm und seinen Parteifreunden, sofern die gegenwärtigen Projecte angenommen würden, nichts Anderes übrig bleiben, als das allgemeine Stimmrecht zu verlangen. — Vorläufig ist das ein bloßer Schreckschuß. Wie bereits bemerkt, hat die Regierung das Oberwasser und Niemand ... auf Seite der Linken will und kann daran denken, ihr Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

In der englischen Presse wird die Weigerung der Pforte, die vom Berliner Congreß befürworteten Ansprüche Griechenlands auf eine Regulirung seiner Grenze zu gewähren, sehr getadelt. So sagt selbst der „Standard": „Es ist Englands Sache, den Sultan zu warnen und in ihn zu dringen, sich bei Zeiten und mit guter Miene in die reiflich überlegten Beschlüsse Europas zu fügen. England wünscht der Türkei Aergernisse und Nachtheile zu sparen; aber es kann dies nur thun, indem es dem Sultan und seinen Räthen gegenüber eine äußerst freie Sprache führt. Wenn wir den Sultan nicht bewegen können, sich in die einstimmigen Wünsche Europas zu fügen, so sind unsere Autorität und unser Einfluß am Goldenen Horn nur eine Phrase."

Ueber die dem deutschen Reichstage vorzulegenden Socialisten-Ausnahmegesetze äußert sich unter den englischen Blättern besonders der „Globe" in keineswegs günstiger Weise. Derselbe kann nicht glauben, daß der Reichstag das Gesetz annehmen wird. Der „Daily Telegraph" recapitulirt in einem längeren Artikel die traurigen und beschämenden Ereignisse, welche zu den Ausnahmegesetzen die directe Veranlassung gegeben haben, verurtheilt aber diese Gesetze selbst in gleich absprechender Weise wie der „Globe". „Diese Gesetze", so schließt der Artikel, „geben den Behörden die gleiche Gewalt über Schuldige und Unschuldige; der arme Mann wird von nun an Gefahr laufen, seine Armuth officiell als ein muthmaßliches Verbrechen ausgelegt zu sehen. Wir hoffen, Deutschland die Kämpfe, welche ihm jetzt bevorstehen, glücklich überwinden zu sehen."

Aus Amerika liegen uns heute mehrere Meldungen von einiger Wichtigkeit vor. So meldet man aus Ottawa unter dem 14. d., daß die schon besprochenen Ruhestörungen dort noch fortdauern. Dreitausend Mitglieder der katholischen Union besetzten Sussex-street und drohten die Häuser der Orangisten im unteren Theile der Stadt niederzubrennen. Der Bürgermeister hat die Fußgarde requirirt, und es ist ihm gelungen ernste Gewaltthaten zu verhindern. Energische Maßnahmen sind gegen eine Erneuerung der Unordnungen ergriffen worden.

Eine in Galveston, Texas, am 28. Juli eingelaufene Depesche aus Fort Clark meldet: Am 26. Juli schossen Mexicaner von Los Vacos, Mexico, auf die Ortschaft San Felipe in Texas als Wiedervergeltung dafür, daß vor einigen Tagen Capitän Kelly von der Bundes-Armee, eine Schaar Mexicaner verfolgte und ihnen einen Theil des von ihnen gestohlenen Viehes wieder abjagte. Das Vorgehen der Mexicaner hat große Aufregung hervorgerufen Genral Escobedo kam am 23. Juli zu Monterney an. Er wird gut behandelt und über Matamoras und Vera Cruz nach der Hauptstadt Mexico gebracht werden. — Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß am 27. Juli die Rebellen-Anführer Amador, Palacios, Pedro Martinez und Estimadio Martinez die mexicanische Stadt Real de Catarez angriffen und geschlagen wurden. Drei der Anführer wurden verwundet. — Officielle Berichte von der mexicanischen Grenze an die Galveston „News" besagen, daß die mexikanische Regierung die Einwohner, Mexicaner sowohl wie Indianer, Militär-Compagnien bilden läßt, welche gegen die Amerikaner Dienste thun sollen. Die berüchtigtsten Individuen erhalten Bestallungen als Offiziere. Die früheren freundschaftlichen Beziehungen zwischen Amerikanern und Mexicanern haben fast ganz zu bestehen aufgehört.

Die Nachricht von der Vergiftung des Generals Veintemilli, des Präsidenten von Ecuador, ist unwahr. Der Präsident erkrankte am 11. Juli nach einem Mittagsmahl in ebenso heftiger als plötzlicher Weise. Da sämmtliche Theilnehmer des Mahles mehr oder minder in ähnlicher Weise litten, so wurde angenommen, daß eine Vergiftung vorliege. Die Aerzte erklärten die Krankheit jedoch für eine heftige Kolik, welche wahrscheinlich durch den Genuß ungesunder Fleischspeisen, Getränke oder dgl. herbeigeführt wurde. Der Dictator ist noch am Leben.

Deutschland.

⧉ **Berlin**, 18. August. [Ergebniß der Wahlen. — Eroberung der Provinz Brandenburg für die liberale Sache. — Die Hinrichtung Hödel's. — Das Unglück bei Folkestone. — Pariser Retourbillets.] Es fehlt im Augenblicke noch das Resultat von 15 Stichwahlen, indeß läßt sich bereits übersehen, daß diesmal das Centrum als stärkste Fraction in den Reichstag einziehen wird. Die Nationalliberalen können mit Sicherheit erst 89 Mitglieder für sich herausrechnen, während das Centrum mit seinen particularistischen Hospitanten aus Hannover und Elsaß-Lothringen schon 107 Abgeordnete zählt. Für die Deutsch-Conservativen ergiebt sich bisher die Ziffer 69, für die deutsche Reichspartei (Freiconservative) 42. Doch ist es schwer, in Bezug auf die neugewählten Abgeordneten die Grenzlinie zwischen den beiden conservativen Fractionen zu ziehen, in den östlichen Provinzen Preußens ist Mancher als „Conservativer" gewählt, der sich schließlich der Reichspartei anschließen dürfte, und aus dem Königreiche Sachsen werden die neuen Freiconservativen wohl ihren Platz in der deutsch-conservativen Partei aufsuchen. In den drei Berlin benachbarten Kreisen, in denen in den letzten Tagen noch Stichwahlen stattfanden, ist die Entscheidung zu Gunsten der fortschrittlichen Candidaten ausgefallen. In Nieder-Barnim ist Dr. Mendel, in Teltow Wöllmer, in Jüterbog Dr. Hermes gewählt, der Letztere wohl mit der größten Majorität. Alle drei haben ihren Sieg nur der Rührigkeit zu verdanken, mit der sie auch den entferntesten Winkel ihres Wahlkreises in Bewegung gesetzt haben. Wo in einem Dorfe bei der vorigen Wahl auch nur ein Wähler seine Stimme für den liberalen Candidaten abgegeben hatte, da ist diesmal eine Wahlversammlung anberaumt worden und der Candidat hat seine Rede gehalten. Nach diesen Erfahrungen kann man nicht zweifeln, daß die Fortschrittspartei bei den nächsten Wahlen energisch daran gehen wird, auch die übrigen Kreise der Provinz Brandenburg, die fast durchgehends conservativ vertreten sind, zu erobern. Die Aussichten sind nicht ungünstig: das beweisen die Tausende von Stimmen, die in manchen bisher für stark conservativ gehaltenen Wahlkreisen diesmal ziemlich ziel- und planlos für liberale Candidaten abgegeben worden sind. — Die hiesigen Blätter sind voll von Berichten über die Hinrichtung Hödel's und das Verhalten des Verurtheilten vor und auf seinem letzten Gange. Selbst der neue Scharfrichter hat bereits seinen „Interviewer" gefunden, der den Lebensgang seines Helden, Sitten und Gebräuche des Henker-Handwerks schildert. Am interessantesten sind die Mittheilungen, welche der Gefängnißprediger macht, dessen Versuche, den Verlorenen zu einer Selbsteinkehr zu bewegen, bekanntlich fehlgeschlagen sind. — In der „Leipziger Zeitung", einem officiellen Organe der sächsischen Regierung, behauptet jetzt ein früherer Seemann ganz unverhüllt, Admiral Batsch trage die Hauptschuld an dem furchtbaren Unglück bei Folkestone, das unserer Marine eines der prächtigsten Schiffe und Hunderten von Menschen das Leben kostete. Das Ausweichen ... eines in geschlossener Ordnung dampfenden Geschwaders vor einem begegnenden Schiffe sei nie ganz ungefährlich und erfordere überaus genaues Achtgeben. Das hätte der Admiral wissen müssen, und es sei ein Räthsel, wie er in einem so belebten Fahrwasser, wie der Canal zwischen Dover und Calais ist, das Geschwader in geschlossener Formation habe gehen lassen können. Wie weit diese Vorwürfe und Beschuldigungen begründet sind, muß die kriegsgerichtliche Untersuchung lehren. Der Aufschub, den dieselbe jetzt wieder erleidet und der mit der Erkrankung des mit der Abgabe eines Gutachtens betrauten Herrn von Henk motivirt wird, macht überall den schlechtesten Eindruck. — Die Giltigkeitsdauer der bei Beginn der diesjährigen Weltausstellung von deutschen Stationen nach Paris zur Ausgabe gelangenden Retourbillete war Seitens des reisenden Publikums als unzureichend, d. h. als zu kurz bezeichnet worden, um die Ausstellung selbst in allen ihren Theilen, sowie auch die sonstigen Sehenswürdigkeiten der Stadt Paris besuchen zu können. In Folge dessen hatten sich die deutschen Eisenbahn-Verwaltungen zu einer Verlängerung der Giltigkeitsdauer fraglicher Billete von 20 auf 30 Tage bereit erklärt und hierzu auch die Zustimmung der französischen Ostbahn erhalten. Die hierauf beabsichtigte und bereits auch publicirte Einführung kam jedoch nicht zu Stande, weil die Directionen der Rheinischen Bahn, sowie der französischen Nordbahn sich weigerten, für die über die Route via Köln-Namur zur Ausgabe kommenden Billete eine gleiche Erweiterung der Giltigkeitsdauer zuzugestehen, weshalb die französische Ostbahn genöthigt war, ihr früheres Zugeständniß wieder zurückzuziehen. Nachdem aber neuerdings die genannten beiden Bahnen von ihrem Widerspruch Abstand genommen haben, werden nunmehr, indeß nur von den Stationen Darmstadt, Frankfurt a. M., Mainz und Wiesbaden Retourbillete mit der auf 30 Tage verlängerten Giltigkeitsdauer ausgegeben. Für die auf den übrigen deutschen Stationen zur Ausgabe gelangenden Retourbillete bleibt die Dauer von 20 Tagen bestehen.

△ **Berlin**, 18. August. [Die Stichwahlen. — Die Abgeordneten der Fortschrittspartei.] Endlich sind die Stichwahlen vorbei und damit würde auch für diejenigen Politiker, die den inneren Angelegenheiten Deutschlands ihre Thätigkeit widmen, die sogenannte saure Gurkenzeit beginnen können, wenn nicht die Reichstagseröffnung so nahe bevorstünde. Für die Fortschrittspartei ist freilich die Wahlbewegung noch nicht ganz beendet, indem die Nachwahlen für die doppelt gewählten Abg. Hänel und Klotz im ersten und zweiten Berliner Wahlkreise noch ausstehen. Indessen ist in diesen beiden Wahlkreisen eine große Wahlaufregung kaum bevorstehend. Die zum ersten Wahlgange zwischen den fortschrittlichen und nationalliberalen Wahlvereinsvorständen stattgefundene Vereinigung auf fortschrittliche Candidaten wird auch zur Nachwahl unzweifelhaft zu Stande kommen; die Fortschrittspartei wird von der Gewißheit, die nationalliberale Hilfe bei diesen Nachwahlen entbehren zu können, sicher keinen Grund hernehmen, diejenigen Nationalliberalen Berlins, welche ihr in der Bekämpfung der Treitschke'schen Fraction der Zukunft getreulich beigestanden haben, mit Gleichgiltigkeit zu behandeln oder sie gar von der Mitwirkung zu den vorbereitenden Handlungen auszuschließen. Die als Nachwahlscandidaten in Frage kommenden Fortschrittsmänner werden überdies nationalliberalen Antipathien kaum begegnen. Mit dem Ausfall der Stichwahlen kann die Fortschrittspartei im Ganzen recht zufrieden sein. Von 12 Stichwahlen sind 10 zu ihren Gunsten ausgefallen. Nur in zweien ist sie unterlegen, — in Berlin IV, wo Fritzsche seinen Sitz mit Hilfe der Hetzereien der officiösen und freiconservativen Presse, der Zünftler, der Christlichsocialen, der Schutzzöllner, der Clericalen und eines Theils der Treitschkeaner, ferner in Westhavelland, wo der Senior der Fortschrittsfraction, der 75 jährige Stadtrath Hausmann, der Vertreter der Stadt Brandenburg im Herrenhause gegen einen Conservativen unterlag, dem der Beistand der Socialdemokraten zu Theil wurde. Als elfter Stichwahlsieger dürfte der Fortschrittspartei wohl Kopfer-Mannheim zuzurechnen sein, welcher mehrfach als künftiger Hospitant der Partei aufgeführt wird. Mit ihm

würde die Fraction, die im Reichstage incl. der Hospitanten zuletzt 36 Mitglieder zählte, auf 27 Mitglieder kommen. Eine Vergleichung des früheren Bestandes mit dem jetzigen ergiebt Folgendes: Ostpreußen stellte früher 7, jetzt keinen Abgeordneten zur Fortschrittspartei, da alle sieben Plätze ohne Stichwahl an Conservative verloren gingen; Brandenburg jetzt 9 Abg. früher 8 Fortschr., davon behauptet Berlin I: — Hänel für Hirsch, — Berlin II: Klotz, Berlin III: von Saucken-Tarputschen, Berlin V: Zimmermann, Niederbarmin: Mendel in Stichwahl, Zauch-Belzig-Jüterbogk: Hermes desgl.; Osthavelland: Wulfsheim, verloren Westhavelland (Hausmann), gewonnen Berlin VI: Klotz und Teltow-Beeskow: Wöllmer in Stichwahl. — Schlesien früher 2 Abg., davon behauptet in Stichwahl Breslau West: Bürgers, ohne Kampf an Nationallib. verloren Brieg (Allnoch). Schleswig-Holstein, alle früheren 3 Sitze sind behauptet. Kiel: Hänel, Schleswig: Meyer; Altona: Karsten in Stichwahl. Westfalen, der einzige Sitz Hagen: Richter in Stichwahl behauptet. In Hessen-Nassau sind beide frühere Sitze, Wiesbaden: Schulze-Delitzsch, Diez: Hilf behauptet. Zusammen in Preußen jetzt 16 statt 23. In Baiern früher 3 Sitze, davon behauptet Nürnberg: Günther statt Frankenburger, verloren ohne Kampf an Nationallib. Ansbach (Herz) und Dinkelsbühl (Eckard). In Sachsen früher 2, jetzt 3, behauptet Döbeln: Schaffrath anstatt Walther, und in Stichwahl Pirna: Eysoldt, erworben Zwickau: Streit von Socialdemokraten. In Würtemberg früher 2, behauptet in Stichwahl Balingen: Schwarz, verloren im Kampf an Nationallib. oder Freiconf. Eßlingen (Retter). In Hessen ist der einzige Sitz Darmstadt: Büchner in Stichwahl behauptet. In den Kleinstaaten hatte die Partei früher 5, künftig nur 4 Sitze, behauptet wurden Parchim: Wiggers, Rostock: Baumgarten, Lippe: Buxten, erworben nach Cession der Nationallib. in Stichwahl Gotha: Müller, verloren an Nationallib. ohne Kampf Rudolstadt (Hoffmann), im Kampf Gera (Träger). Neu erworben event. in Baden, Mannheim: Kopfer.

Posen, 18. August. [Beschlagnahme.] Die Redaction der „Ostd. Ztg." schreibt: Nr. 410 unserer Zeitung ist eben wegen des in ihr enthaltenen Artikels über: „Die Hinrichtung Hödel's" auf Antrag der Staats-Anwaltschaft polizeilich confiscirt worden.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 18. August. [Truppenbesichtigungen. — Die Stichwahlen. — Das Socialisten-Gesetz. — Johanniter-Hospital. — Freiberger Gruben.] Während die Königin Karola einen kurzen Ausflug nach der Schweiz unternommen hat, wohnt der König Albert der Truppenbesichtigung bei, behufs deren Prinz Friedrich Carl von Preußen auf einige Tage nach Sachsen gekommen ist. Bei dem lebhaften Interesse des Königs für die Ausbildung seines Armee-Corps muß es ihm zu besonderer Genugthuung gereichen, daß der als strenger Kritiker bekannte prinzliche Feldmarschall über die Leistungen der sächsischen Truppen wiederholt seine vollste Zufriedenheit ausgesprochen hat. — Die Stichwahlen in Sachsen bringen der Socialistenpartei im Reichstage erwünschten Zuwachs. Bestätigt sich, daß Vahlteich über den nationalliberalen Volkswirth Dr. Gensel im 15. Wahlkreise gesiegt hat, so rücken aus Sachsen nicht weniger als sechs Socialdemokraten in den Reichstag ein: Bebel, Bracke, Liebknecht, Wiemer, Kayser und Vahlteich. Letzterer ist eins der ältesten Mitglieder der sächsischen Socialistenpartei und hat namentlich bei der ersten Agitation in Dresden für Ausbreitung socialistischer Ideen sich sehr thätig gezeigt. Von Haus aus Schuster ist er jetzt Procurist in Chemnitz, d. h. zur Zeit sitzt er im Gefängniß. Er gilt für den Rothesten unter den Rothen und ist ein Fanatiker seiner Richtung. Er ist schon einmal im Reichstage Abgeordneter gewesen. Der in Zschovan gewählte Expedient der „Chemnitzer Freien Presse", Wiemer, ist ein geborener Nürnberger und hat die Schlosserei erlernt. Er ist ein angehender Dreißiger. Der Jüngste unter den neuen socialistischen Abgeordneten und wahrscheinlich auch des Reichstags ist der Redacteur Kayser aus Dresden, ein geborener Oberschlesier, der in Breslau, wo er die Kaufmannschaft erlernt hat, seine socialistischen Grundsätze eingesogen haben soll. Er soll erst 25 oder 26 Jahre zählen und wird also als Repräsentant der socialistischen Jugend im Reichstage erscheinen. — Das neue Socialistengesetz hat in Sachsen eine sehr ungünstige Aufnahme gefunden. Für dies Gesetz wird sich nicht einmal unter den sächsischen Conservativen eine Mehrheit gewinnen lassen, Die unsichere Haltung, welche ein Theil der nationalliberalen Presse gegenüber diesem Gesetzentwurf einnimmt, ist Wasser auf die Mühle der Particularisten, die triumphirend darauf hinweisen, daß die Nationalliberalen nicht wissen, wo ihr Platz ist, wenn die Fundamentalrechte der Nation in Frage stehen. Der Nationalliberalismus hat in Sachsen ohnehin einen schweren Stand; seit Bismarck der Partei den Rücken gedreht hat, ist die Stellung desselben noch schwieriger geworden, durch eine Zustimmung der nationalliberalen Partei im Reichstage zu dem Socialistengesetzentwurfe würde ihr vollends der Boden unter den Füßen weggezogen. Es wäre allerdings ein eigenthümliches Schauspiel, wenn die sächsischen Conservativen aus freiheitlichen Bedenken gegen ein Gesetz stimmten, welches von der nationalliberalen Fraction unterstützt würde! — Die sächsische Commende des evangelischen Johanniter-Ordens hat in Riesa ein Haus- und Gartengrundstück in unmittelbarer Nähe der Elbe und des städtischen Parks angekauft, um im nächsten Frühjahre dort eine Kranken-Verpflegungs-Anstalt anzulegen, das erste Johanniter-Hospital in Sachsen. Man hat unter etwa einem Dutzend sächsischer Städte Riesa wegen seiner günstigen Lage an verschiedenen Bahnen und der Elbe, sowie wegen seiner Salubrität gewählt. — Die jährliche Förderung der Freiberger Gruben hat sich in letzter Zeit auf etwa 550,000 Ctr. Erze im Werthe von 4⅙ Mill. M. belaufen; der Gehalt derselben theilt sich in etwa 50,000 Pfd. Silber, 90,000 Centner Blei, 1000 Ctr. Kupfer, 6000 Ctr. Arsenik und außerdem in geringerer Menge noch einige andere Metalle. Die Zahl der Arbeiter beträgt 7000, worunter 700 Knaben, von denen aber der größte Theil bei Aufbereitungsarbeiten über Tag beschäftigt wird. — Aus der Stollberger und Zwickauer Gegend wird über große Verwüstungen berichtet, welche am 14. August eine Windhose angerichtet hat. Dieselbe hat bei Wildenfels ihren Anfang genommen und in einem etwa 100 Fuß breiten Streifen Häuser abgedeckt, Bäume entwurzelt, Umzäunungen und Anpflanzungen zerstört.

Bonn, 14. Aug. [Das Corps „Palatia."] Am 8. August nahmen die zur Feier des 40jährigen Stiftungsfestes ihres Corps hier versammelten „Pfälzer" ein gemeinsames Mittagsmahl im Hotel Kley ein und sandten während desselben nachstehendes Telegramm an den deutschen Kronprinzen: „Eurer kaiserlichen und königlichen Hoheit gestatten sich 160 zum 40jährigen Stiftungsfeste versammelte Mitglieder des Corps „Palatia", darunter viele Studien-Genossen Eurer kaiserlichen Hoheit, hocherfreut und geehrt durch die Anwesenheit Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, ehrfurchtsvollen Gruß zu senden. Am Gedenktage der Schlacht von Wörth, den 6. August 1878. Im Auftrage der „Palatia": Alexander de Claer." Auf diesen telegraphischen Gruß ist folgende Antwort an Herrn de Claer eingetroffen: „Homburg v. d. H., den 7. August 1878. Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz haben mir den Befehl zu ertheilen geruht, Eurer Hochwohlgeboren höchstseinen Dank für den freundlichen Gruß auszusprechen, welchen die zum 40jährigen Stiftungsfest versammelten Mitglieder des Corps „Palatia" am Jahrestage der Schlacht von Wörth höchstdemselben telegraphisch übersandt haben. Euer Hochwohlgeboren bitte ich, den betheiligten Herren hiervon Kenntniß geben zu wollen. Mit besonderer Hochachtung habe ich die Ehre zu sein Euer Hochwohlgeboren ergebenster v. Pfuhlstein, Hauptmann und persönlicher Adjutant Sr. kaiserl. und königl. Hoheit des Kronprinzen."

Hagenau, 14. Aug. [Unglücksfall.] Das von dem Offizier-Corps des 3. schles. Dragoner-Regiments Nr. 15 heute auf dem Infanterie-Exerzierplatze veranstaltete Rennen hat, wie die „Straßburger Ztg." mittheilt, leider einen betrübenden Abschluß gefunden. Nachdem in den beiden ersten Rennen die Herren Neuling und v. Haugwitz Sieger geblieben, stürzte ein Dritter, v. Meyerinck, beim Nehmen eines Hindernisses so unglücklich mit dem Pferde, daß er anscheinend schwer verletzt unter lebhafter Theilnahme des zahlreich versammelten Publikums zur Stadt gebracht werden mußte. Aerztliche Hilfe war zum allgemeinen Bedauern nicht an Ort und Stelle. Die Verletzungen, welche Herr M. am Kopfe erlitt, sollen ernsterer Natur sein.

Oesterreich.

Wien, 17. Aug. [Depeschenwechsel zwischen dem Sultan und der Königin von England.] Der „Bakit" veröffentlicht die nachfolgende Depesche, welche der Sultan in Angelegenheit Bosniens an die Königin von England gerichtet hat:

Depesche Sr. Majestät des Sultans an Ihre Majestät die Königin Victoria.

Schmerzliche Ereignisse, welche das fühlende Herz Eurer Majestät nur betrüben können, bereiten sich in Bosnien und der Herzegowina vor.

Die muselmanischen und christlichen Bewohner haben sich aus Verzweiflung erhoben, um den österreichischen Truppen den Eintritt in das Land zu verwehren. Der Aufstand ist so mächtig geworden, daß einige höhere Beamte, welche die erregten Gemüther der Bevölkerung zu beschwichtigen versuchten, ihren Bemühungen zum Opfer gefallen sind. Man befürchtet blutige Ereignisse. Ich könnte die traurigen Folgen, welche sich unter unseren Augen zutragen werden, nicht ohne Bedauern ansehen.

Ich bitte daher Eure Majestät, bei Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich-Ungarn, unserem Freunde und Verbündeten, im Namen der Humanität die nöthigen Schritte zu thun, er möge, um nutzloses Blutvergießen zu verhindern, dem Commandanten der Armee Befehle ertheilen, nicht über Banjaluka, das bereits besetzt ist, vorzugehen.

Ich zweifle nicht, daß dieser persönliche und aufrichtige Wunsche bei Eurer Majestät, deren gerechte und menschenfreundliche Principien, sowie freundschaftliche Gesinnungen gegenüber unseren Staaten von Allen gekannt sind, eine günstige Aufnahme finden werden.

Euer Majestät werden bei dieser traurigen Gelegenheit wieder einmal einen Beweis dieser Freundschaft geben und sich die Liebe und Verehrung der ottomanischen Nation und hauptsächlich der unglücklichen Bewohner jener Gegenden erwerben.

Die Königin von England ertheilte auf diese Depesche die nachfolgende Antwort:

Die Nachrichten, welche Euer Majestät mir übermittelten, haben mich betrübt.

Ich habe meinen Botschafter in Wien, Sir H. Elliot beauftragen lassen, die nöthigen Schritte bei Seiner Majestät dem Kaiser Franz zu thun, um jedes Blutvergießen zu verhindern. Das wirksamste Mittel, um all' dieser Verwirrung ein Ende zu machen, ist jedoch die vollständige Occupation des Landes.

Aus diesem Depeschenwechsel geht wohl zur Genüge hervor, daß unsere Officiösen wieder einmal auf falscher Fährte waren, als sie versicherten, die Königin von England habe das in der ersten Depesche enthaltene Ersuchen des Sultans abgelehnt. Wie die Antwort der Königin beweist, hat sie im Gegentheil die Bitte des Sultans durch ihren Botschafter, Sir Henry Elliot, dem Wiener Cabinet übermitteln lassen; dieses jedoch hat, wie wir seinerzeit bereits mitgetheilt haben und wie auch die nachfolgenden Ereignisse in Bosnien darthun, die englische Intervention abgelehnt.

Italien.

Rom, 12. Aug. [Aus dem Leben des Papstes] theilt man der „K. Ztg." Folgendes mit: „Augenblicklich wird in Buden und Werkstätten wieder viel von Dingen aus der päpstlichen Hofburg gesprochen. Von Franchi's Tod ist hier der gewöhnliche Mann überzeugt, daß er durch Gift veranlaßt worden sei. Es thut den Leuten leid darum, weil Franchi ein gutherziger und wohlthätiger Herr war. Von diesem Gesichtspunkt aus findet die Wahl Nina's keinen Beifall. Er hat sich stets sehr egoistisch und hart gezeigt. Gegenstand allgemeinen Bedauerns aber ist der Papst selbst. All seine Heiterkeit, die er in den ersten Monaten entwickelte, sagen die Leute, ist dahin. Er

Lobe-Theater.

(„Die schöne Helena.")

Die jetzigen Leiter des Lobe-Theaters entfalten eine besonders rege Thätigkeit auf dem Gebiete der Operette, denn nachdem erst in voriger Woche eine neue Operette und Offenbach's „Blaubart" neu einstudirt zur Aufführung gelangt waren, erschien gestern Abend nach längerer Pause wieder einmal „Die schöne Helena" auf dem Repertoir der genannten Böhne. Die zahlreichen Operettenvorstellungen rechtfertigen sich in doppelter Beziehung, einmal durch die überaus lebhafte Theilnahme, welche dieselben augenblicklich bei unserem Publikum finden, und zweitens durch das vorzügliche Operetten-Personal, über welches das Lobe-Theater noch immer zu gebieten hat, trotzdem die Damen Tellheim und Stauber bereits auf Urlaub gegangen sind. In der That war die gestrige Aufführung wiederum eine in den Einzelleistungen, wie im Ensemble so abgerundete, daß es sehr zu bedauern wäre, wenn die neue Direction es versäumte, das Personal, welches sich beim Publikum so großer Beliebtheit erfreut, für die nächste Saison vollzählig wieder zu engagiren. — Die Titelrolle brachte Frl. Walter, unterstützt von ihrer imposanten Gestalt und ihrer angenehmen Stimme, zu bedeutender Geltung. In schauspielerischer Beziehung hielt sie sich im Großen und Ganzen an die durch die Geistinger typisch gewordene Auffassung, brachte aber noch genug einzelne geistreiche Züge, um durch ihre Leistung den Zuschauer interessiren zu können. Einen vortrefflichen Partner fand sie an Hrn. Schütz (Paris), der namentlich mit dem charakteristischen Vortrag seines Auftrittsliedes und nach dem Duett mit Frl. Walter im zweiten Acte rauschenden Beifall fand. Von unwiderstehlicher Komik waren Hr. Wiesner (Calchas) und Hr. Frinke (Menelaus). Der prächtige Calchas des Hrn. Wiesner würde jedoch noch an Wirkung gewinnen, wenn der Darsteller auf die vielen Localwitze verzichtete, die zwar einem Theile des Publikums sehr zu Danke sind, aber auf die Dauer ermüdend wirken. Köstliche Chargen boten Hr. C. Schenk (Achilles) und Hr. Wilhelmi (Agamemnon), jedoch hätte für eine passendere Besetzung der Rolle des Orestes Sorge getragen werden müssen. — Das dichtgefüllte Haus war in der beifallslustigsten Stimmung und unterhielt sich sichtlich auf's Beste.]

Am Abend vorher hatte bei fast ausverkauftem Hause eine Reprise der beliebten „Fatinitza" stattgefunden, worin sich neben Frl. Walter (Wladimir) und Hrn. C. Schenk (Kantschukoff) die beiden neuen Darsteller der Fürstin Lydia und des Julian v. Golz, Frl. Fiebach und Hr. Lorenz besonders auszeichneten. —c—

Platt Land.

Roman in vier Büchern von **Friedrich Spielhagen.**

Drittes Buch.

Drittes Capitel.

(Fortsetzung.)

So stand er noch, den verhängnißvollen Brief in den Händen, das eigene Herz übervoll von Mitleid und Mitsorge, als er ein Geräusch vor dem offenen Fenster vernahm. Er hatte noch eben Zeit, den Brief in das Fascikel zu legen, da wurden auch schon die Vorhänge von grüner Seide, die er, um ungestört zu sein vorhin zugezogen, ein wenig auseinander gethan, und Julie steckte den Kopf durch die Oeffnung, die beiden Enden der Gardine wie einen Schleier um sich zusammenziehend.

„Darf man für einen Moment stören, Herr Baron?"

„Bitte, gnädige Frau!"

„Nur für einen Moment! Ich weiß ja, wie kostbar Ihre Zeit ist, und Moritz versteht sich darauf, seine Freunde in Athem zu erhalten. Er ist in die Stadt, nicht wahr?"

„Ja, gnädige Frau."

„Ohne mir Adieu zu sagen — natürlich! Und wann kommt er zurück?"

„Ich vermuthe heut Abend, — ich weiß es nicht."

„Dann weiß es Niemand — ja, aber wie soll es denn nun werden?"

„Was, gnädige Frau?"

„Wir sind in der schrecklichsten Verlegenheit. Wir müssen ganz nothwendig noch einen Wagen nach Grünwald haben und zwei Boten zu Pferde nach Westrow und Heindorf an Fischers und Suhr's — denken Sie doch, Stude hat die ausgeschriebenen Einladungen liegen lassen! sie würden es mir nie vergeben — bitte, bitte lieber Herr Baron, helfen Sie einer armen geplagten Frau!"

Sie hielt die Vorhänge noch immer fest. In dem grünen Halbdunkel glänzten ihre lachenden Augen und blitzten ihre weißen Zähne — wohl für Jeden sonst ein reizender Anblick, der aber Gerhard widerwärtig berührte. Er glaubte seit gestern nicht mehr an dieses Lächeln.

„Ich bedaure, gnädige Frau", sagte er; „ich weiß wirklich nicht zu helfen, so viel mir bekannt, sind alle Leute und Pferde auf dem Felde. Sie sollten sich an den Herrn Oberinspector wenden, gnädige Frau!" —

„Aber Klempe, der eben zurückgekommen, schickt mich zu Ihnen! Bitte, bitte! da ist ja noch der Rappe meines Mannes, — zur Noth könnte einer von den Herren reiten — ob freilich einer reiten kann? Glauben Sie?"

„Jedenfalls bedarf der Rappe, der wieder mehrere Tage gestanden, eines guten Reiters."

„Wie Sie!"

„Ich bin leider hier sehr beschäftigt, gnädige Frau."

„Als ob ich Ihnen dergleichen zumuthen würde! Sie sind abscheulich!"

Sie ließ — den Kopf zurückziehend — die Vorhänge fallen, that dieselben aber alsbald, und diesmal weiter als vorhin, auseinander:

„Lieber, lieber Herr Baron, sind Sie mir bös?"

„Welche Ursache hätte ich dazu?"

Er war nun doch von dem Pulte an das Fenster getreten.

„Die abscheulichen Gardinen!" sagte Julie.

Gerhard zog die Schnur.

„Gott sei Dank!" sagte Julie.

Sie hatte sich mit beiden Armen auf das Fensterbrett gelehnt, den Shawl über Schultern und Busen fest zusammenhaltend, wie vorhin die Vorhänge, die lebhaften Augen zu Gerhard, der vor ihr stand, mit einem fast zärtlichen Ausdruck erhebend.

„Ich war gestern so aufgeregt — die Hitze, die große Gesellschaft, das lange Sitzen bei Tisch, die vielen Gäste — lieber Himmel, man hat doch schließlich auch seine Nerven, wie wenig Wesens man auch sonst daraus macht. Ich habe gewiß schreckliches Zeug geredet — wir Frauen sind nun einmal so! Da ist denn Alles pechschwarz oder schneeweiß, was vielleicht harmlos grau ist. Uns erleichtert es das übervolle Herz und dann ist's wieder gut; aber bei Euch bleibt das sitzen und das ist schlimm. Denn Ihr tragt es uns nach und laßt uns bitten und betteln um einen freundlichen Blick, um ein gütiges Wort. Das kostet Euch so wenig und doch kargt Ihr damit. Geht, Ihr seid schlecht!"

Der hübsche Mund verzog sich zu einem reizenden Schmollen. Gerhard wußte nicht, was er antworten sollte. Vielleicht hatte es die lebhafte junge Frau so bös gar nicht gemeint, und durfte es ihr im Grunde wegen einer Warnung zürnen, deren Berechtigung sich so furchtbar schnell herausgestellt? War es ritterlich, ja, war es auch nur klug, die zornige Scham, die Bitterkeit, die ihn erfüllten, dieser Frau zu zeigen? an dieser Frau auslassen?

„Sehen Sie, nun sind Sie wieder gut — ich wußte es: Sie können nicht lange zürnen! Und ich bin ja auch so reumüthig, so gern bereit, Alles, Alles, was ich gesagt habe, zurückzunehmen. Die liebe Kleine! Ich habe einen Brief von ihr — sie schreibt so entzückende Briefchen — es ist auch etwas für Sie darin, oder vielmehr, ich glaube, er ist ganz und gar für Sie und blos zur Vorsicht an mich adressirt. Als Erklärung will ich nur noch vorausschicken, daß Maggie, wie sich gebührt, in dem kleinen Scherz, den wir für übermorgen vorbereiten, die Hauptrolle hatte, die nun leider ausfällt, wodurch wir nebenbei in die gräßlichste Verlegenheit kommen. Aber hören Sie!"

Sie hatte sich aufgerichtet und aus dem Busen ein Rosabriefchen genommen, das sie entfaltete. Dabei glitt ihr der Shawl von den runden Schultern. Sie versuchte es ein paar Mal, denselben wieder hinaufzuziehen und stand endlich davon ab, obgleich sie nun, während sie sich — das Blatt in den Händen haltend und mit den Ellenbogen auf dem Fensterbrett einen Stützpunkt suchend — weit vornüberneigte, Nacken, Hals und Busen preisgeben mußte — oder doch preisgab.

Sie las:

„Geliebte, einzige, süße Tante! Denke Dir um Himmels Willen, wie es mir seit vorgestern ergangen ist! Zuerst hatte ich mit der Baronin einen völligen Zank, sobald wir kaum bei Euch vom Hof herunter waren; ich glaubte wahrhaftig ein paar Mal, sie würde mich höchst eigenhändig erdrosseln. Das ging so mit obligaten reichlich vergossenen Thränen — notabene nicht von mir! — bis zu uns, wo sie sich dann wenigstens so weit beruhigt hatte, um zwischen der Suppe und dem Fisch — wir hatten wirklich Fisch — aus Faschwitz — vortreffliche Flundern! — Papa und Edith ihr großes Leid zu klagen. Sehr delicat, nicht wahr, meine süße Tante? und so überaus klug! Sie konnte ja auf so große Sympathie bei den beiden rechnen! Leider für die gute Baronin war die Sympathie auf der verkehrten Seite: man nahm sogar entschieden Partei; Edith in ihrer gewöhnlichen versteckten und der Papa — wohl nur der lieben Edith zu Gefallen — sonst bin ich und ist ihm die Sache ja sehr gleichgiltig — in seiner bekannten heftigen Weise. Es ging grausam zu — die beiden älteren Herrschaften sagten sich Dinge — ich hielt es zuletzt für gerathen, das Feld zu räumen, — während Edith blieb, um Oel ins Feuer zu gießen, — und war im Begriff, den Ponnywagen anspannen zu lassen, um mich zu Dir zu retten, als die Baronin hinter

weint viel und hat oft Anfälle von tiefer Niedergeschlagenheit, wo er dann sagt: „Hatte ich alter Mann nöthig, mein Leben so zu beschließen?“ Er fühlt sich wie Jemand, der auf einem öffentlichen Platz steht, wo er erschossen werden soll. Als Cardinal war er gewohnt, wenn er nach Carpineto kam, zur Jagd zu gehen, und er zeigte sich dabei frisch und elastisch wie ein junger Mann. Jetzt ist er gealtert und abgemagert. Dreimal am Tage packt er seinen Koffer, um nach Perugia zu reisen, aber er getraut sich nicht, seinen Willen durchzusetzen. Seit Franchi gestorben, ist seine Furcht vor Vergiftung aufs Aeußerste gestiegen, und sein Bruder ist noch bekümmerter als Leo selbst. An seiner Tafel, die er nach der Vorschrift der Hofetikette besucht, rührt er kaum noch eine Speise an. Sein Bruder selbst geht täglich zur Stadt und bringt ihm Pasteten und farcirten Truthahn in Gelee unter dem Rock. Das ist die einzige Nahrung, die er zu sich nimmt. Den Kaffee bereitet Leo sich selbst. Einen Vino-Santo (aus getrockneten Trauben) läßt er sich von Carpineto aus dem eigenen Weinberge kommen und verwahrt die Flaschen im eigenen Secretär. Zwei Vergiftungsversuche hat man schon gegen ihn gemacht. Das eine Mal war es ein Glas Wermuth, nach dessen Genuß er sich plötzlich unwohl fühlte. Sein Bruder holte einen Arzt, zu dem er persönliches Vertrauen hat, nicht einen der officiellen Doctoren des Vaticans, und dieser gab ein Gegengift. Es waren einige Cardinäle dabei anwesend, die den Bruder des Papstes abhalten wollten, nach Hilfe auszuschicken. Denn viele Cardinäle sind Leo aufsässig. Sie hätten gern einen anderen zum Papst, nämlich den Bilio. Das sei ein wahrer Priester, behaupten sie. Wer aber zumeist gegen Leo hetzt, ist ein fremder Cardinal, der im Vatican wohnt, und dessen Namen die Römer nicht auszusprechen vermögen. Aber alles in allem, Leo ist ein armer Mann, und es sollte eigentlich im Gesetz eine Strafe festgestellt werden für die, die einen armen Alten so quälen und ihm sogar nach dem Leben trachten. Also sprechen die alten Römer, und ich gebe es wieder, weil es charakteristisch ist für die so Sprechenden wie für die Besprochenen.“

Frankreich.

⊙ **Paris**, 16. August. [Das Napoleonsfest. — Capitän Boyton. — Zur Handelsstatistik. — Stiergefechte in Frankreich. — Zur Kunst.] Gestern auf Maria Himmelfahrt, einem der officiellen Festtage, die Frankreich nach dem Concordat behalten hat, feierten die Bonapartisten wie gewöhnlich, das Napoleonsfest. Sie hatten durch ihre Journale die Parteigenossen zum Besuch der Mittagsmesse in St. Augustin einladen lassen und wie gewöhnlich erschienen die Getreuen mit dem bonapartistischen Abzeichen, dem kleinen Veilchenstrauß auf der Brust. Es waren aber diesmal weit mehr Neugierige da, welche den Aufzug der Bonapartisten sehen wollten, als Bonapartisten selber. Paul de Cassagnac und andere Häuptlinge der Partei hatten sich zum großen Bedauern der Zuschauer nicht eingefunden. Es fiel übrigens nicht die geringste Störung vor. Der Festtag und die Ausstellung hatten eine große Menge von Provinzialbewohnern nach Paris geführt; auf den verschiedenen Bahnhöfen sind im Ganzen etwa 30 dichtbesetzte Vergnügungszüge von allen Himmelsgegenden angekommen. — Der Capitän Boyton, der nach 72stündiger Reise in der Seine zur festgesetzten Stunde am Pont-de-Jena in der Ausstellung anlangte, hat einen großen Triumph gefeiert. Von Charenton an, bei der Mündung der Marne begleitete ihn nicht nur der kleine Dampfer der Presse, sondern auch eine große Anzahl von kleinen Booten. Die Quais der Seine waren dicht mit Menschen gefüllt und stellenweise hatte die Polizei ihre liebe Noth, um ein gefährliches Gedränge umittelbar am Rande des Wassers zu verhüten. Boyton war nicht so ermüdet, als man vermuthet hatte. Er machte im Wasser seine gewöhnlichen Exercizien, brannte Raketen ab, schoß sein Gewehr ab u. s. w. Bei seiner Landung an der Jenabrücke vollends wurde er von einer ungeheuren Menge mit stürmischen Beifallsrufen empfangen. — Die Zollbehörde veröffentlicht ihre Mittheilungen über Frankreichs Handel mit dem Auslande während der ersten 7 Monate dieses Jahres. Die Einfuhr ist noch immer in der Zunahme und die Ausfuhr in der Abnahme begriffen, worin man einen sehr ungünstigen Umstand zu sehen hätte, wenn nicht die Vermehrung der Einfuhr sich hauptsächlich auf die Rohproducte für die Industrie bezöge, was auf eine Zunahme der Thätigkeit in den industriellen Werkstätten deutet. Jedoch ist auch die Einführung der Nahrungsgegenstände gestiegen. Sie betrug bis 31. Juli d. J. 743 Millionen und in der entsprechenden Periode des Vorjahres nur 538 Millionen. Die erwähnte Einfuhr der Rohstoffe stieg in diesem Zeitraum von 1174 Millionen auf 1357 Millionen. Im Ganzen beträgt die Einfuhr in diesem Jahre 2481 Millionen, während sie im Vorjahre 2084 M. betrug. Was die Ausfuhr angeht, so ist sie immer in diesem Zeitraum von 7 Monaten von 1951 M. im Jahre 1877 auf 1881 M. im Jahre 1878 zurückgegangen. Die Ausfuhr der Nahrungsgegenstände und Rohstoffe wich von 826 M. auf 748 M., die Ausfuhr der fabricirten Gegenstände dagegen steigerte sich von 1022 M. auf 1035 M. — Es heißt, daß sich in Madrid eine Gesellschaft organisirt hat, welche während der Ausstellung in Paris 15 Stiergefechte geben will, und daß sie sich an den Sohn Mac Mahons bei dessen kürzlichem Aufenhalt in Paris gewandt hat, um durch ihn die Erlaubniß zu diesen Aufführungen zu erhalten. Die liberale Presse würde es jedenfalls sehr schlecht aufnehmen, wenn man ein solches Schauspiel in Frankreich gestattete, und die Regierung wird sich denn auch kaum bewogen fühlen, die Erlaubniß zu gewähren. — Wir haben vor einigen Tagen einer sehr interessanten musikalischen Soiree beim General Türr beigewohnt. Es ließen sich dort zwei ungarische Künstler vernehmen, die in ihrer Heimath einen verdienten Ruf genießen, Soldor vom Pester Theater und der Baritonist Ociry, ebenfalls aus Pest. Frau Soldor trug ungarische Volkslieder mit hinreißendem Ausdruck vor. und Ocfry fand mit mehreren Verdi'schen Arien großen Erfolg. Der Capellmeister Kaldy begleitete am Clavier. Unter den Gästen bemerkten wir den Erzbischof von Koloßa, Dr. Haynald, Herrn und Frau von Lesseps, E. de Girardin, die Musiker Delibes, Lola, Dubois u. s. w. — Der Verfasser der „Rolandstochter“, Herr Henry de Bornier, hat bei dem Theater Français eine neue Tragödie eingereicht, welche dortselbst im nächsten Winter zur Aufführung kommen soll. Sie führt den Titel „Attila“ und wird also jedenfalls einen stark ausgesprochen patriotischen Charakter haben.

⊙ **Paris**, 16. Aug. [Der Richterstand und die Republik. — Eine Luftschifffahrt. — Eine skandalöse Gesellschaft.] Die jüngsten Ernennungen in der Magistratur tragen schon ihre Früchte. Die republikanischen Blätter nehmen mit Vergnügen Act von gewissen Erklärungen, welche die nenen Generalprocuratoren von Toulouse und von Riom bei der Einsetzung in ihr Amt abgegeben haben. Diese Erklärungen, ob zwar in der Form ein wenig von einander abweichend, haben alle denselben Sinn, den nämlich, daß die Gerichte nicht nur über die Ausführung der Gesetze, welche die Interessen der Privatleute schützen, zu wachen haben, sondern auch über die Gesetze, welche die Einhaltung der jetzigen Staatsform, der Republik sichern. Der eine der erwähnten Magistrate berührte sogar in seiner Antrittsrede die brennende Frage der Unabsetzbarkeit der Richter, indem er mit Recht hervorhob, daß der Richterstand selber die jetzt im Lande herrschende Aufregung und das Mißtrauen der öffentlichen Meinung der Magistratur gegenüber durch die größte Unparteilichkeit zu beschwichtigen suchen müssen. Alle diese Aeußerungen, meint heute der „Temps“, werden mit Genugthuung vom Lande aufgenommen werden. Sie entsprechen einem wahren Bedürfniß. — Gestern Nachmittag stieg von den Tuilerien aus ein Ballon in große Höhe, den die Pariser zuerst für den Ballon Captif hielten. Man glaubte, derselbe habe sich seiner Fesseln entledigt und suche nun mit seinen 50 Passagieren das Weite. Hinterher stellte sich heraus, daß es ein anderer Ballon gewesen, dessen Insassen Don Carlos, der Graf von Bardi und einige ihrer Freunde waren. Diese Luftreisenden haben sich vorgenommen, den herrschenden Westwind zu benützen. um wo möglich erst in Deutschland zu landen. — Die Blätter von Toulouse und Auch sprechen von einer ganz skandalösen Affaire. Was sie davon melden, wird hoffentlich bedeutend übertrieben sein. Es handelt sich um die Existenz einer Art von geheimer Gesellschaft, die nicht nur in den genannten Städten, sondern auch in Bordeaux, Agen, Poitiers u. s. w. ihre Mitglieder haben soll. Der Zweck dieser Gesellschaft wäre die ungestrafte Verübung ganz abscheulicher, widernatürlicher Verbrechen an Kindern beiderlei Geschlechts. Man behauptet, daß schon 8—10 Mitglieder dieser Gesellschaft verhaftet seien und daß sich unter ihnen Offiziere und Magistratspersonen befinden.

Großbritannien.

London, 14. Aug. [Die Regierung und das Transvaal-Land.] Die Regierung, schreibt man der „K. Z.“, veröffentlicht ein Actenbündel, bestehend aus einem Briefe und anderen Schriftstücken, die dem Colonialminister durch die Herren Krüger und Joubert, Abgesandte des Transvaal-Landes, überreicht wurden, zusammen mit der Antwort des Ministers Sir Michael Hicks Beach. Die Abgesandten ersuchten die Regierung, die Entfernung des Regierungsverwalters sammt seinem Beamtenstabe und den britischen Truppen aus dem Transvaal anzuordnen und „dem Lande die Unabhängigkeit wiederzugeben, die durch die Convention von 1852 verbürgt wurde und die formell durch die Regierungen Deutschlands, Frankreichs, Amerikas, Hollands, Belgiens und Portugals anerkannt wurde“. Sir M. Hicks Beach drückt in seiner Erwiderung besonderes Bedauern darüber aus, daß in der Denkschrift gesagt wurde: „Hierdurch wurden die letzten Mittel versucht, um auf friedliche Weise ihr Ziel zu erreichen“, und „das Volk will nicht Unterthan irgend einer Macht sein“. „Ich kann nicht glauben“, sagt der Minister, „daß Ihre Landsleute versuchen würden, mit Gewalt einer Regierung Widerstand zu leisten, die gebührend in dem Lande, das Sie bewohnen, errichtet worden, um so mehr, wenn diese Regierung gerecht und umsichtig ist und bis aufs Aeußerste die Gewohnheiten und Einrichtungen bewahrt, denen das Volk ergeben ist“. Er verspricht schließlich eine selbstständige Verwaltung und hofft dadurch das Volk zu versöhnen.

A. C. **London**, 17. Aug. [Vertagung des Parlaments.] Nach Erledigung mehrerer formeller Geschäfte werden die in der gestrigen Unterhaussitzung anwesenden Mitglieder — etwa 50 an der Zahl — vom Träger des schwarzen Stabes, General Sir W. Knollyt, nach dem Oberhause entboten, um der Verlesung der die Session schließenden königl. Botschaft beizuwohnen.

In der Pairskammer hatten sich mittlerweile die Mitglieder der mit der Prorogation des Parlaments beauftragten königlichen Commission, bestehend aus dem Lordkanzler, dem Herzog von Richmond und Gordon, dem Herzog von Northumberland, dem Marquis von Hartford und dem Lord Skelmersdale, in ihren Scharlach-Roben und Dreimastern, aber nur sehr wenige Pairs eingefunden. Als die Gemeinen, geführt vom Sprecher und begleitet vom Schatzkanzler und mehreren anderen Cabinetsministern, erschienen, verlas der Lordkanzler die Botschaft der Königin. Dieselbe lautet vollständig, wie folgt:

„Mylords und Gentlemen!

Als Sie am Anfang des Jahres während einer kritischen Lage der

---

mir herkam und mich mit Gewalt in ihren Wagen schleppte. Ich mußte mich entführen lassen, nur um den Scandal nicht noch größer zu machen.

Und da sitze ich nun, meine süße Tante, auf dem Schloß am Meere, eine Gefangene in des Wortes eigentlichster Bedeutung; zur Gesellschaft Niemand als die zürnende Herrin und den girrenden Lasing; unter mir die Wipfel des Parkes, im Herzen die Sehnsucht, denn Du weißt ja, süße Tante: on revient toujours à ses premières amours —“

„A ses premières amours“, sagte Julie, sich aufrichtend und Gerhard listig zublinzelnd — „das arme Kind! Und Sie sind nicht gerührt, Sie Barbar! Nicht einmal über die Schlußwendung?“

„Weshalb gerade über die, gnädige Frau?“

„Aber Sie sind von Marmelstein! und das nach Ihren gestrigen vertraulichen Confidenzen!“

„Und nach Ihren so interessanten Mittheilungen, gnädige Frau, über die premières amours von Fräulein Maggie, — wenn es die premières waren!“

„Also doch!“ sagte Julie, „also doch!“

Der Ton bemühte sich, traurig zu sein; aber aus den zwinkernden Augen wollte das listige Blinzeln nicht schwinden. „Also hat doch Jemand sich gestern die leidige Mühe gegeben, Oel in das Feuer zu gießen, das ich mit meinen thörichten Reden entfacht — weiß der Himmel, ohne es zu wollen — und von dem aufgewirbelten Rauch hat sich ein Paar so heller, kluger Augen verdunkeln und blenden lassen! Ueber Euch thörichte Männer! Nach wem in aller Welt sollte denn die arme Kleine, das Herzchen voll Sehnsucht, ausschauen über die Wipfel des Basselitzer Parkes?“

„Vielleicht steht es in dem Postscript, das ich da auf der letzten Seite sehe“, sagte Gerhard.

„Und wenn es nun da stände“, rief Julie, das Blatt umdrehend. „Wollen Sie dann wieder ganz gut sein? Aber ich will nicht handeln und feilschen. Hören Sie und gehen Sie in sich, Sie wilder Mensch! — „Ich muß bis übermorgen hier bleiben, es ist nicht anders. Aber zum Feste muß ich, und sollte ich aus dem Fenster springen. Sage es ihm, und daß er Vertrauen haben soll, wie er es der kleinen Maggie versprochen, die ihn mehr als alle Worte“ — nein, Strafe muß sein! und daß Sie das Letzte, Beste nicht zu hören bekommen — daß sei Ihre Strafe! — Großer Gott!“

Sie hatte das Brieschen wieder in den Busen stecken wollen; es war ihr aber entglitten und auf den Boden gefallen. Sie setzte den Fuß darauf, indem sie zugleich mit beiden Händen den Shawl dicht um die Schultern zog. — Salchen ging auf dem Kieswege am Hause hin dicht hinter ihr am Fenster vorüber. Julie rief, indem sie sich den Anschein gab, Salchen nicht zu bemerken, überlaut: „Also ich soll keinen Wagen bekommen? — das ist ja Jammerschade! — wie kann es denn nun werden!“ — und dann, als Salchen ein paar Schritte weiter war, bückte sie sich schnell, hob den Brief auf, versteckte ihn und flüsterte mit einem ängstlichen Blick auf die sich Entfernende: „O mein Gott, sie hat es gewiß gesehen! den Brief — als ob Sie ihn mir aus dem Fenster geworfen! — und sie sagt ihm Alles wieder, die entsetzliche Person! Nun, Sie sind ja sein Freund — das ist mein einziger Trost! Adieu! adieu! und —“

Sie drückte den Zeigefinger an die Lippen und lief davon, quer über den Rasenplatz nach der Gartenlaube zu. Gerhard schloß die Vorhänge und eilte nach dem Cylinderbureau. Was sollte er mit dem ominösen Brief des Advocaten anfangen? Ihn frei liegen zu lassen, schien unmöglich; ihn an sich zu nehmen, bedenklich. Nach einigem Besinnen entschloß er sich zu dem Letzteren. Eine Minute darauf war er aus dem Zimmer, in welchem er die schlimme Entdeckung gemacht, auf dem Wege nach den Kathen, die Frau zu sehen, welche Vadder Deep durchaus ins Irrenhaus haben wollte.

(Fortsetzung folgt.)

---

† Theodor Döring.

Am 17. d. M., gerade um die Zeit, da der Tag heraufdämmerte, entschlief Deutschlands hervorragendster Schauspieler. Theodor Döring war krank aus Bad Homburg zurückgekehrt. Man legte der Sache anfangs keine allzugroße Bedeutung bei, und am 16. d. noch sprach man von einer Wiederaufnahme der Bühnenthätigkeit, da plötzlich stellte sich Diphteritis ein. Die Nacht vom Freitag auf Sonnabend war für den Kranken eine äußerst qualvolle. Die entsetzliche Krankheit zerstörte langsam die Lebenskraft des großen Mimen, und lange, ewig lange Stunden währte der Todeskampf. Endlich gegen drei Uhr wurde der Sterbende von seinen Qualen erlöst, langsam schwand das flackernde Lebenslicht hin, und als die Sonne aufging, breitete der Tod seine dunklen Schatten über jene Augen aus, die einst blitzten vor innerer Heiterkeit.

Ach armer Yorik! möchte man mit Hamlet beim Anblick jener Züge rufen, die der Tod erstarren ließ, und hinzufügen, ein Mann von unendlichem Humor, voll von den herrlichsten Einfällen ging mit ihm dahin. Der Tod hat mit rauhem Griff ein reiches Künstlerleben beendet: Theodor Döring, oder wie sein Vatername war, Häring, war im Jahre 1803 in Warschau geboren. Sein Vater, ein preußischer Salzinspector, starb früh und der Knabe kam zu einem Onkel, welcher einen Theologen aus ihm zu machen gedachte. Zum Glück für die deutsche Bühne machten dem lebensprühenden Burschen die alten Klassiker so wenig Freude, daß der Onkel den Plan aufgab, seinen Schützling studiren zu lassen. Wie Prof. Stahr einst in launiger Weise erzählte, hatte er das Unglück, Theodor Döring in seiner Jugend als unerreichbarer Musterschüler vorgestellt zu werden, wofür ihn sein Spielgefährte mit vielen Püffen und dem Zuruf: Gelehrter Pfaffenjunge! regalirte. Später kam Theodor Döring als Lehrling in eine Weinhandlung nach Berlin. In der großen Stadt besuchte er wiederholt das Hoftheater und es erwachte in ihm eine so lebhafte Kunstbegeisterung, daß er sich als Dilettant auf den Brettern der Urania versuchte.

Sein erstes Debüt als engagirter Schauspieler fand in Bromberg statt; er trat in einer Liebhaberrolle auf und erlebte ein gründliches Fiasko. Diese erste Niederlage entmuthigte Döring nicht. Er kostete das Elend der Wanderbühnen jahrelang, bis er den Weg klarer vor sich sah, der ihn zu den lichten Höhen der Kunst führen mußte. Von größeren Stadttheatern kam Döring ans Hoftheater in Stuttgart, dann an die Hofbühne in Hannover. Hier wirkte der Künstler längere Zeit und wurde der Liebling des Publikums und des Königs.

Als Seidelmann starb, wurde endlich Döring an dessen Stelle nach Berlin berufen. Wie er den dermaligen König von Hannover um seine Entlassung bat, soll dieser ihn — wie erzählt wird — gefragt haben, was ihn forttreibe: Ich möchte in Berlin wirken, weil die dortige Hofbühne die bedeutendste im Norden Deutschlands ist, worauf ihm der König erwidert haben soll: Ich möchte auch lieber in London residiren, als in einem Nest wie Hannover. Wie würdig Theodor Döring den Platz Seidelmann's ausfüllte, ist zur Genüge bekannt. Dörings Mephisto, John Falstaff, Shylock und viele andere Rollen sind geniale Kunstschöpfungen, die zu dem Vollendeisten gehören, was die deutsche Schauspielkunst hervorgebracht hat. Wie sehr Döring verehrt wurde, bewies sein fünfzigjähriges Jubiläum, das er vor drei Jahren feierte, und daß sein Ruf weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinausging, beweist das Werk des englischen Kritikers Lewis, das jüngst in deutscher Sprache (bei Franz Duncker in Leipzig) erschien, und in welchem Döring als ein bewundernswerther Künstler gerühmt wird.

Und heute ist er dahin, dessen Geistesblitze uns entzückten, dessen göttlicher Humor uns hundert Mal zur ausgelassensten Heiterkeit fortriß. In der Geschichte der deutschen Bühne aber wird Döring fortleben, und hier nimmt er den gleichen Rang ein wie Eckhoff, Iffland, Ludwig Devrient, Seidelmann u. a. m. An seinem Sterbelager standen heute außer der Gattin und Schwägerin, in deren Armen Döring starb, die treue Collegin des Verstorbenen Fr. Frieb-Blumauer. Der Schreck und die Trauer derselben lassen sich kaum schildern. Und so erschüttert wie sie, werden viele Andre sein. Was wird Friedrich Haase sagen, der den älteren Collegen so hoch verehrte und der mit ihm in treuer Freundschaft verbunden war? Was wird die fröhliche Tafelrunde bei Lutter und Wegener sagen, wenn der fortan fehlt, welcher den heiteren Mittelpunkt ihres Kreises bildete!

/Ein Mann von Genius/tritt mit Döring von der Schaubühne ab, der Vorhang des Todes senkt sich über sein reiches Leben. Ein freundliches Andenken bewahren ihm alle die, welche er durch seine herrlichen Kunstleistungen entzückte, die deutsche Bühne aber hat ein Recht zu trauern, denn sein Verlust ist unersetzlich! R. E.

(In der „Berl. Volksztg.“)

Aus der Pfalz. [Bei der jüngsten Musterung in Kirchheimbolanden] ereignete sich ein ergötzliches Geschichtchen, welches den Vorzug hat, wahr zu sein. Die Commission ist versammelt, und die Donnersberger Jugend harrt ihres Ausspruches. Ein kräftiger Bursche tritt in den Saal. Der Militärarzt findet ihn tauglich. 8. Infanterie-Regiment, Metz — lautet die Entscheidung des vorsitzenden Offiziers. Erlauben Sie, aber ich möchte lieber zu den Jägern, meinte der künftige Vaterlandsvertheidiger. Der Offizier bewilligt das Gesuch. Freudestrahlend entfernt sich der Bursche. Sein Nachfolger wird ebenfalls dem 8. Infanterie-Regiment zugewiesen, die gleiche Bitte entwindet sich seinen Lippen. Warum wünschen Sie denn bei den Jägern zu dienen? wird gefragt; Eich hun mei Bläseer dra! Gegen diesen stichhaltigen Grund läßt sich nichts einwenden, auch er wird in Zweibrücken seine 3 Jahre abdienen. Nr. 3 erscheint; dasselbe Tableau: Zuweisung zum 8. Regiment, Bitte um Zuordnung zu den Jägern. Grund: „Mein Vater hat auch bei den Jägern gedient.“ Gut, zu den Jägern eingereibt. Bei Nr. 4 wiederholt sich das Schauspiel. Aber der Offizier entspricht diesmal dem Wunsche nicht. Nr. 5 schließt sich den geehrten Vorrednern an. Der Offizier, stutzig über diesen einmüthigen Wunsch, fragt erstaunt: „Ja, aber warum wollt Ihr Donnersberger denn alle bei den Jägern dienen?“ Verlegenes Schweigen Seitens der Dienstpflichtigen. Da übernimmt es der anwesende Gendarm, das Räthsel zu lösen. „Entschuldigen Sie, Herr Oberst, der Grund ist einfach: in Metz kostet das Glas Bier 25 Pf., in Zweibrücken nur 11 Pf.“ Seit jener Zeit aber führen die Jäger vom Donnersberg den Beinamen „Bierjäger.“

[Der Scharfrichter Julius Anton Alexander Krautz] ist am 11. September 1843 in Zehden im Kreise Königsberg in der Neumark geboren, woselbst sein Vater eine Scharfrichterei besaß. Nach dem Tode seines Vaters in dürftigen Verhältnissen erzogen, war er von seinem vierzehnten Jahre in verschiedenen Abdeckereien thätig. Siebzehn Jahre alt, ging er als Scharfrichtereigehilfe nach Jörichau bei Genthin; 1862 trat er in Berlin in die Dienste des Commissionsrathes Wilter, des Pächters des Berliner fiskalischen Abdeckereiwesens, in welcher Stellung er mit Ausnahme einiger Unterbrechungen bis jetzt geblieben ist. Vom Jahre 1865 bis 1868 war er Soldat und diente im Regiment Nr. 50 in Breslau, woselbst sein Bruder Abdeckereibesitzer ist. Schon im zweiten Jahre seiner Dienstzeit wurde er in Folge seiner guten Führung und seines Eifers zum Unteroffizier ernannt. Bei Beginn des deutsch-französischen Krieges wurde er eingezogen und an das Sanitäts-Corps Nr. 1 des dritten Armeecorps verwiesen. Er hat sich in diesem Kriege ausgezeichnet, indem er sich bei Mars-la-Tour mit Lebensgefahr in die Schußlinien begab, um den gefallenen Oberst v. Ziethen vom 3. Husaren-Regiment und Generalmajor v. Döring, Commandeur der 9. Brigade, vom Schlachtfelde zu holen. Er wurde dafür mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse für „Combattanten“ belohnt. Er ist seit 1871 verheirathet und Vater zweier Kinder. Zwei Tage vor der Hinrichtung hatte er eine Prüfung zu bestehen; er mußte einen ihm vorgelegten Fragebogen ausfüllen, der verschiedene Fragen in Bezug auf das Benehmen des Delinquenten und seine Maßnahmen in diesem Falle enthielt; dann hatte er mündlich einige anatomische Fragen über die Wirbelsäule zu beantworten. K. wurde für den preußischen Staat, insbesondere für Staatsverbrechen vereidet. K. hat jedes Honorar für seine Freitagsarbeit abgelehnt und will dieselbe nur Ehrenhalber verrichtet haben.

öffentlichen Angelegenheiten sich versammelten wies ich Sie darauf hin, daß die Interessen des Reiches Maßregeln erheischen könnten, für deren Gewährung ich an Ihre Liberalität appellirte. Gleichzeitig gab ich Ihnen die Versicherung, daß meinerseits keine Bemühung unterlassen werden sollte, um den Frieden zu sichern.

Ihre Antwort war keine zweideutige und trug viel dazu bei, eine friedliche Lösung der damals bestehenden Schwierigkeiten herbeizuführen. Der russisch-türkische Friedensvertrag wurde, soweit er bereits bestehende Verträge berührte, nach einer Discussionspause, einem Congreß der Mächte unterbreitet; dessen Berathungen erzielten einen Frieden, den ich mit Dank als einen befriedigenden und wahrscheinlich andauernden anerkenne. Die ottomanische Regierung hat diesen unglücklichen Krieg nicht ohne schwere Verluste beendigt; allein die getroffenen Arrangements sind den Unterthanen der Pforte günstig und haben ihr selbst eine Stellung der Unabhängigkeit verliehen, welche einem Angriff Trotz bieten kann.

Ich habe mit dem Sultan einen Defensiv-Vertrag abgeschlossen, welcher Ihnen vorgelegt worden ist. Derselbe verleiht, was das asiatische Reich betrifft, den Verpflichtungen, welche ich im Jahre 1856 im Verein mit anderen Mächten übernommen hatte, ohne daß dieselben ein praktisches Resultat erwiesen, eine klarere Gestalt. Der Sultan andererseits hat sich dazu verpflichtet, die nöthigen Maßregeln anzunehmen und durchzuführen, um eine gute Regierung jener Provinzen zu sichern. Um die Zwecke jenes Vertrages zu fördern, habe ich die Occupation und Verwaltung der Insel Cypern unternommen.

In meinen Bemühungen für die erzielte Lösung bin ich unterstützt worden durch die Disciplin und den Enthusiasmus meiner See- und Land-Truppen, durch die freudige Opferwilligkeit, mit der die Reserven meinem Rufe gefolgt sind, durch die patriotischen Anerbietungen militärischer Unterstützung Seitens der Colonien und durch das stolze Verlangen meiner indischen Armee, zu den Vertheidigern des britischen Reiches gerechnet zu werden, — ein Verlangen, welches durch die kriegerischen Eigenschaften der kürzlich in Malta garnisonirten Truppen gerechtfertigt ist.

Sehr erfreulich für mich, waren die freiwilligen Anerbietungen von Truppen seitens vieler Regierungen der eingeborenen Fürsten von Indien, ich erkenne darin eine neue Manifestation jener Gesinnungen gegen meine Krone und Person, welche schon oft bei früheren Gelegenheiten zum Ausdruck gekommen sind.

Meine Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten sind fortdauernd freundliche.

Obwohl die Lage der Dinge in Süd-Afrika noch immer einigen Grund zur Beunruhigung gewährt, so habe ich doch mit Genugthuung aus den Berichten meiner Civil- und Militairbeamten ersehn, daß die ernsten Ruhestörungen, welche unter der einheimischen Bevölkerung der Grenzen der Capcolonie ausgebrochen waren, jetzt ihre Beendigung gefunden haben.

Gentlemen vom Hause der Gemeinen!

Ich danke Ihnen für die reichlichen Subsidien, welche Sie für den Staatsdienst votirt haben.

Mylords und Gentlemen!

Der angenommene Act, welcher das Gesetz mit Bezug auf Fabriken und Werkstätten verbessert und in hohem Grade vereinfacht, wird, ich hoffe, die Gesundheit und die Bildung der in denselben Beschäftigten weiterhin sichern.

Ich habe mit vielem Vergnügen meine Zustimmung einer Maßregel bezüglich ansteckender Viehkrankheiten gegeben, die, indem sie weitere Sicherheiten gegen die Einschleppung und Ausbreitung solcher Krankheiten gewährt, dazu dienen wird, die Viehzucht im Lande zu heben und die Nahrungszufuhr meines Volkes zu vergrößern.

Sie haben das Gesetz über Landstraßen in einer Weise ergänzt, welche deren Classificirung und Verwaltung nur verbessern kann und zu gleicher Zeit die Ungleichheiten in der Bürde deren Instandhaltung beseitigt.

Ich hoffe, daß Vortheil aus den Mitteln gezogen werden wird, für welche Sie Sorge getragen haben, um Bischofssitze in den volkreicheren Theilen des Landes zu theilen, wodurch die Wirksamkeit der Kirche erhöht wird.

Ich erwarte die besten Resultate aus den weisen Vorkehrungen, die Sie für die Hebung des Mittel-Unterrichts in Irland getroffen haben.

Die Maßregel für die Verbesserung und Consolidirung der Gesundheitsgesetze in diesem Lande ist wohl dazu angethan, den wichtigen Gegenstand zu fördern, den sie anstrebt.

Die in Bezug auf Straßen und Brücken in Schottland und für die Aufhebung von Mauthen angenommene Maßregel wird die Verwaltung der Chausseen in diesem Theile des Ver. Königreiches in hohem Grade ververbessern, während die Acte mit Bezug auf den Unterricht und dotirte Schulen und Krankenhäuser nicht ermangeln können, die Wohlthaten des Unterrichts auszudehnen und die Verwaltung mildthätiger Anstalten in diesem Lande zu verbessern.

Indem Ihnen Lebewohl sage, geht mein Gebet dahin, daß der Segen des allmächtigen Gottes auf Ihren jüngsten Arbeiten ruhen und Sie in der Erledigung aller Ihrer Pflichten begleiten möge."

Nach Verlesung der Botschaft prorogirte der Lordkanzler das Haus bis zum 2. November. Die Gemeinen kehrten sodann nach dem Unterhause zurück. Der Sprecher verlas die königl. Botschaft, worauf die letzte Sitzung der Session unter dem üblichen Händeschütteln mit dem Sprecher zu Ende ging.

Osmanisches Reich.

Philippopel, 8. Aug. [Ueber die bereits kurz signalisirte bulgarische Demonstration,] welche am verflossenen Sonnabend stattfand, kann — so schreibt man der „Pol. Corr.", — das Folgende als authentisch verbürgt werden. Die verschiedenen Deputationen — 348 Köpfe — welche sich aus allen Theilen Bulgariens und Rumeliens einfanden, um einen schriftlichen Protest gegen die Beschlüsse des Berliner Congresses, soweit dieselben die letztgenannte Provinz betreffen, dem kaiserlich russischen General-Commissär für Bulgarien zur Weiterbeförderung an den Kaiser Alexander zu übergeben, wurden von General Fürst Dondukoff-Korsakoff gleichzeitig empfangen. Nachdem er von den betreffenden Wortführern die bezeichneten Schriftstücke entgegengenommen, erwiderte er im Allgemeinen darauf, daß Rußland auf dem Berliner Congresse Alles aufgeboten habe, um aus Bulgarien und Rumelien ein einiges Fürstenthum zu schaffen, daß es aber von der von England vorgeschlagenen Zweitheilung förmlich überrascht worden und nicht im Stande gewesen sei, die Majorität im Congresse für sein Programm zu gewinnen. Fürst Dondukoff beauftragte die Deputations-Mitglieder, ihren Mandataren seinen Rath mitzutheilen: das bulgarische Volk möge sich allerwärts ruhig verhalten und keinerlei Demonstrationen gegen die nun einmal gefaßten Beschlüsse des Congresses, oder gar feindselige Acte gegen Türken oder Griechen begehen; durch letzteres würde Rußland nur schwer compromittirt und eventuell sogar gezwungen werden, den Bulgaren seinen ferneren Schutz zu entziehen. Der Bulgare Grujeff, gegenwärtig Gerichts-Präsident, verdolmetschte den Deputationen diese Worte, welche dieselben augenscheinlich wenig befriedigten. Mehrere der Wortführer traten deshalb vor, und es entspann sich nun ein längerer Dialog zwischen diesen und dem Fürsten. Erstere erklärten hierbei rundweg, daß das gesammte bulgarische Volk fest entschlossen sei, nicht mehr mit den Türken gemeinschaftlich zu leben, und wenn sie dennoch dazu gezwungen werden, so würden endlose blutige Zusammenstöße die nächste Folge davon sein. Fürst Dondukoff ermahnte sie hierauf, das bulgarische Volk möge arbeiten, an seiner Ausbildung unausgesetzt thätig sein, keine die Antipathie Europa's herausfordernden Gräuelthaten begehen, sondern sich vielmehr durch civilisatorische Bestrebungen die Sympathie der anderen Länder zu erwerben suchen. Schließlich machte der Fürst die Leute auf die riesigen, von Rußland an Soldaten und Geld für Bulgarien gebrachten Opfer aufmerksam; wenn auch das Erreichte nicht ganz im Verhältniß dazu stehe und Rußland selbst damit nicht zufrieden sei, so dürfe man dennoch die Resultate des Krieges nicht unterschätzen. Rumelien, erklärte der Fürst weiter, besitze nun eine christliche Verwaltung und eine eigene Miliz, und was den Wunsch der Bulgaren: „die Vereinigung mit dem Fürstenthume Bulgarien", anlangt, so müsse man dies der Zeit überlassen: „Rußland kann die Beschlüsse des Berliner Congresses nicht umstoßen und sich nicht in einen neuen Krieg stürzen!" Mit dem Versprechen, die sämmtlichen Proteste der russischen Botschaft in Konstantinopel einzusenden, entließ der Fürst die Deputationen. Ueber den Inhalt der einzelnen Proteste ist nichts besonderes zu sagen, mehr oder weniger sind sie sämmtlich fast ganz gleichlautend und erkennt man sofort, daß dieses Werk gemeinsam verabredet und ausgeführt wurde. Alle Proteste strotzen natürlich von Angaben über Mißhandlungen und Gräuel, welche die Türken an den Bulgaren angeblich verübten und stellen bei der beiderseitigen Erregung Zusammenstöße in sichere Aussicht. — Fürst Dondukoff äußerte gestern im geselligen Kreise, daß der Armee-Obercommandant General Totleben vom Kaiser Alexander den Befehl erhalten habe, die russische Armee selbst nach eventueller Räumung von Varna und Batum Seitens der Türken erst dann aus der Umgebung von Konstantinopel zurückzuziehen, wenn die englische Flotte das Marmara-Meer verlassen haben wird. Der Fürst knüpfte hieran noch die Bemerkung, daß sich ganz plötzlich noch Zwischenfälle ereignen können, welche zeigen dürften, ob die Engländer so viel Ursache haben, über den Sieg der Beaconsfield'schen Politik zu frohlocken. — Wie verlautet, sollen die in den Bergen von Haßkent und längs des Rhodope-Gebirges bis Stenimako aufgestellten russischen Truppen, etwa 11,000 Mann, durch Truppen aus Adrianopel abgelöst werden, um zum Theil die hiesige, zum anderen Theil die Garnison von Sofia zu verstärken. Im Rhodope-Gebirge ist gegenwärtig Alles still, nur ab und zu kommen noch hie und da unbedeutende Scharmützel vor.

P. C. [Zu der Art und Weise, wie sich der Aufstand in Bosnien entwickelt hat,] liefert das nachfolgende Schreiben, welches der „Pol. Corr." aus dem Zworniker Kreise zugeht, einen weiteren Beitrag:

Als die Nachricht von dem Einmarsche der österreichischen Truppen eintraf und die Ortschaften zur Kenntniß der Proclamation gelangten, da schwärmte die Bevölkerung förmlich für die neue Zeit der Ordnung und des Friedens, die nun kommen solle. Es war dies namentlich in Gemeinden der Fall, wo sich die Moslims in Minorität befanden. Als aber bald darauf die Kunde durch das Land zog, daß die legale Regierung in Serajewo gestürzt sei und bewaffnete türkische Haufen aus Serajewo in Tuzla erschienen, den Mutessarif verjagten und die Bevölkerung unter Drohungen aufforderten, sich dem Widerstande anzuschließen, da änderte sich die Scenerie plötzlich. Alle Moslims griffen zu den Waffen und ihre Führer, die gestern noch den österreichisch-ungarischen Truppen entgegen jubelten, wurden über Nacht die bittersten Widersacher der Occupation. Die Christen wurden conscribirt und bewaffnet. Da Viele bemerkten, daß sie die Militärbefreiungstaxe bereits bezahlt haben und deshalb nicht dienstpflichtig seien, wurde ihnen gedroht, daß man ihnen den rothen Hahn auf's Dach setzen und ihre Familie ausrotten werde. Viele von den Christen flohen auch mit Weib und Kind ins Gebirge, ihre Erlösung von den Oesterreichern erwartend. Die türkischen Führer senden das schlechteste moslemitische Gesindel in die Dörfer, angeblich um Steuern einzutreiben, die rückständig sein sollen, thatsächlich aber bereits bezahlt sind. Unter diesem Titel brandschatzen sie, wo sie können, treiben den christlichen Landleuten das Vieh weg und morden, sengen und brennen, wo sie keine Sympathien für den Aufstand finden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. August. [Tagesbericht.]

*** [Auf der Tagesordnung] für die nächste Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag, den 22. August, stehen 19 ältere und 24 neue Vorlagen. Von letzteren erwähnen wir folgende:

1) Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 8400 Mark zur Bestreitung der Kosten für die Vorarbeiten zu den Wahlen der Abgeordneten für den Reichstag. — Die betr. Commission empfiehlt Genehmigung.

2) Antrag auf Bewilligung von 90 Mark Kosten für die Reparatur der Uhr auf dem Thurme der St. Mauritius-Kirche. — Die betr. Commission empfiehlt Bewilligung.

3) Antrag auf Bewilligung von 2707 M. 95 Pf. zur Verstärkung der Titel IV Pos. 6 und XIII der Bau-Verwaltung pro 1877/78. — Die betr. Commission empfiehlt Genehmigung.

4) Antrag auf Ertheilung des Zuschlags auf die Ausführung der Anstreicher-Arbeiten an der Gröschelbrücke an den Maler Ferber. — Die betr. Commission empfiehlt nachträgliche Genehmigung.

5) Antrag auf Prolongation des mit dem Ackerpächter Linke zu Alt-Scheitnig bis Ende September 1879 bestehenden Pachtverhältnisses um das sog. Herrenwiesener Ziegelei-Etablissement zu Altscheitnig bis ult. September 1885. — Die betr. Commission empfiehlt Genehmigung.

6) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages zur Ausführung der Steinsetzer-Arbeiten, incl. der Sand- und Kieslieferung, bei Pflasterung mehrerer Straßen (a. der alten Taschenstraß, b. der Hirschstraße von der Sternstraße bis zum Lehmdamm, c. der Straße am Oberschlesischen Bahnhofe von der Teichstraße bis zur Claassenstraße, d. des Lehmdamms von der Hirschstraße bis zum Wege nach dem Michaeliskirchhofe, e. der Straße am Nicolaistadtgraben zwischen dem Berliner- und dem Königsplatze, f. der Vincenzstraße zwischen der Bismarck- und Elbingstraße dem Steinsetzmeister Rob. Preiß; — g. eines 3 m breiten, noch ungepflasterten Streifens auf dem Fahrdamme der Schweritstraße vor den Grundstücken Nr. 2 bis 6 den Steinsetzmeistern Th. Bellenbaum u. Comp. und h. des östlichen Theiles vom Roßmarkt dem Steinsetzmeister Herrmann. — Die betr. Commission empfiehlt nachträgliche Genehmigung.

7) Antrag auf Ertheilung des Zuschlags zur Lieferung von Granit-, Granitbruch- und Granitschottersteinen an die Handelsgesellschaft Paul Reimann. — Die betr. Commission empfiehlt nachträgliche Genehmigung.

8) Antrag auf Ertheilung des Zuschlags zur Pflasterung des Marktplatzes an der Lessingbrücke an die Unternehmer Th. Bellenbaum u. Comp. und zur Lieferung der Granitrinnen und Pflastersteine an Thomas Ruffert und die Kulmiz'sche Steinbruch-Verwaltung. — Die betr. Commission empfiehlt nachträgliche Genehmigung.

9) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages zur Lieferung von Formstücken, Terracotten und Verblendsteinen für den Neubau der königl. Gewerbeschule an die Firma G. Bienwald u. Rother in Liegnitz. — Die betr. Commission empfiehlt nachträgliche Genehmigung.

10) Antrag auf Uebertragung der Lieferung der im Etatsjahr 1878/79 erforderlichen guß- und schmiedeeisernen Theile zur Herstellung von Zweigwasserleitungen an das königl. Hüttenamt in Gleiwitz. — Die nachträgliche Genehmigung wird empfohlen.

11) Antrag auf Uebernahme des Beitrages, welchen die Parochianen der Kirche von St. Salvator receßmäßig an dieselbe in Höhe von 940 M. 7 Pf. zu zahlen haben, durch die Stadtgemeinde Breslau. — Genehmigung wird empfohlen.

12) Antrag auf Errichtung einer sechsklassigen Elementarschule für Mädchen an Stelle der am 1. October d. J. aufzulösenden, unter Leitung des Convents der Ursulinerinnen stehenden Elementarschule. — Die Zustimmung wird von der Commission empfohlen.

13) Antrag auf Bewilligung von 231 Mark zur Anschaffung eines Glasschrankes für das physikalische Cabinet des Elisabetans. — Genehmigung wird empfohlen.

14) Auskunft des Magistrats auf die Interpellation, betreffend die Körperverletzungen beim Turnen in der neuen Turnhalle, vorzugsweise unter den Schülern des Johanneums. — An die Turnlehrer sämmtlicher städt. Schulanstalten, des Friedrichs-Gymnasiums und der königlichen Gewerbeschule ist folgendes Schreiben gerichtet worden:

„Die Thatsache, daß im letzten Wintersemester bei dem Turnunterricht mehrerer höheren Schulanstalten eine größere Zahl von Unglücksfällen als sonst vorgekommen, resp. zur öffentlichen Kenntniß gelangt ist, und die dadurch im Kreise der städtischen Behörden wie in weiteren Kreisen erregten Besorgnisse und Bedenken haben es uns zur Pflicht gemacht, nähere Ermittelungen über den Thatbestand und die mit demselben verbundenen Ursachen und Folgen anzustellen.

„Es gereicht uns zur Befriedigung, nach dem Ergebnisse dieser Untersuchung constatiren zu können, daß diese Unglücksfälle — und dies gilt ganz besonders von den schweren — nicht in mangelhafter Beaufsichtigung des Turnbetriebes seitens der Turnlehrer, sondern theils in Zufälligkeiten, welche vom menschlichen Willen unabhängig sind, theils in Unvorsichtigkeit, Ungeschick oder Ordnungswidrigkeiten einzelner Schüler — Dinge, die sich einmal nie ganz beseitigen lassen — ihren Grund haben.

„Wenn wir nun hiernach auch gern der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß die den Turnunterricht leitenden Lehrer für die vorgekommenen Unfälle nicht verantwortlich zu machen sind, so legt doch die erwähnte beklagenswerthe Thatsache, welche manche Familien unserer Stadt mit Schrecken und Sorge, andere mit Furcht vor ähnlichem Geschick erfüllt hat und dadurch der guten Sache zu schaden droht, allen amtlich Betheiligten die gebieterische Pflicht auf, die bisher geübte Vorsicht und Aufmerksamkeit noch zu steigern und auf neue Vorsichtsmaßregeln zu sinnen, um die mögliche Wiederkehr solcher Unfälle zu verhüten oder doch erheblich zu beschränken und die unvermeidlichen Unfälle selbst ungefährlicher zu machen.

„Zu diesem Zwecke ordnen wir in Ergänzung der von uns im November 1872 erlassenen Instruction für die Hilfsturnlehrer, deren genaue Befolgung wir bei dieser Gelegenheit von Neuen ans Herz legen, hiermit Folgendes an:

1) Alle Weitspringübungen, sei es beim Freispringen, beim Stabspringen oder beim Sturmlauf, fallen bei dem Unterricht in der Turnhalle weg.
2) Die beiden geschicktesten und zuverlässigsten Turner jeder Riege sind als Vorturner (erster und zweiter) anzustellen mit der Aufgabe, jedem der übrigen Turner bei Ausführung jeder Turnübung die nöthige Hilfe zu geben, um Unfall und Schaden nach Möglichkeit zu verhüten; den gleichen Dienst haben dieselben einander gegenseitig zu leisten.
3) Bei allen Uebungen ist der normale Stufengang einzuhalten, so daß mit Uebungen einer höheren Stufe nur dann vorgegangen werden darf, wenn in den Uebungen der vorhergehenden die volle Fertigkeit und Sicherheit erreicht ist. Stehen einzelne hinter den übrigen Turnern der Riege wesentlich zurück, und lassen andere maßgebende Rücksichten die in der Regel gebotene Ueberweisung in eine andere Riege, welcher jene in ihren Leistungen näher stehen, nicht zu, so sind dieselben von allen für sie zu schwierigen und somit gefährlichen Uebungen, z. B. von relativ gewagten Hochsprüngen, auszuschließen; auch ist ihnen natürlich besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

   Namentlich ist beim Stabhochspringen und beim Sturmlauf zum eigentlichen Hochsprunge (über die Schnur) nicht eher vorzugehen, als bis durch die bezüglichen Vorübungen die richtige Ausführung des Sprunges, resp. das richtige Einsetzen des Stabes bis zur vollen Sicherheit angeeignet ist.
4) Die Disciplin ist mit voller Strenge aufrecht zu erhalten, da Ordnungswidrigkeiten, wie die Ausführung von Turnübungen vor Beginn oder nach Schluß des Turnunterrichtes oder das willkürliche Turnen eines einzelnen Schülers an einem anderen Geräthe als dem für den Unterricht gerade bestimmten, nicht selten zu Unfällen führt.
5) Sämmtliche Turnlehrer müssen wenigstens fünf Minuten vor dem Beginn der vollen Turnstunde an Ort und Stelle sein und den Turnsaal nicht eher verlassen, als bis alle Turner ihres Zuges denselben verlassen haben, da sonst Ordnungswidrigkeiten einzelner Turnschüler unausbleiblich sind.
6) Etwaigen speciellen Anordnungen des Ober-Turnlehrers ist unbedingt Folge zu leisten. Beschwerden oder Vorstellungen, welche gegen die Zweckmäßigkeit oder Berechtigung derselben gerichtet sind, können jederzeit durch Vermittelung des Dirigenten der betreffenden Schule bei uns angebracht werden.

Von der genauen Befolgung dieser Bestimmungen, welche mut. mut. auch für das Turnen auf den Turnplätzen im Freien gelten, sowie der bereits früher gegebenen Instruction und von einer durch die gemachten Erfahrungen gebotenen verschärften Vorsicht und Wachsamkeit dürfen wir wohl erwarten, daß die Zahl der bei den Turnübungen unserer Schuljugend vorkommenden Körperverletzungen künftig sich auf seltenere Fälle beschränken und diese selbst einen leichteren, minder gefährlichen Charakter annehmen werden.

Unabhängig von obigen Anordnungen behalten wir uns übrigens die Entscheidung der Frage noch vor, ob nicht durch einen Wechsel des dem Betriebe des Turnunterrichtes zu Grunde gelegten Systems eine weitere wirksame Abhilfe geschaffen werden kann.

Der Magistrat und der Turnrath.
v. Forckenbeck. Thiel.

• [Personalien.] Definitiv angestellt: der Lehrer Pietruschka an der Simultanschule zu Gleiwitz. — Bestätigt; die Vocationen der Lehrer Wolff an der Simultanschule zu Gleiwitz und Wieczorek an der katholischen Landschule zu Kieferstädtel.

Ernannt: Bureau-Assistent Wenzel in Ratibor und Bodenmeister Gillert in Neisse zu Stations-Assistenten, Stations-Aufseher Kiefer in Tarnowitz zum Stations-Vorsteher II. Classe, Stations-Assistent Schlecht in Schoppinitz zum Stations-Aufseher, Expeditions-Assistenten: Schäfer in Ruda, Schulz in Myslowitz zu Stations-Assistenten, Telegraphen-Diätar Hiller in Königshütte zum Telegraphisten.

Versetzt: Betriebs-Secretär Hartmann von Breslau nach Neisse, Güter-Expedienten Wienschirs von Kattowitz nach Sagan, Stelzer von Tarnowitz nach Kattowitz, Krautelt in Cosel — Kandrzin als Gütercassen-Cassirer nach Breslau, Bahnmeister Schild von Leobschütz nach Sagan, Waldschik von Friedrichsgrube nach Ratibor, Bodenmeister Moldenbauer von Ratibor nach Kosten, Stations-Assistenten Seidel von Löwen nach Cosel — Kandrzin, Saalfeld von Cosel nach Löwen.

—d. [Zur schlesischen Gartenbau-Ausstellung.] Gestern fand abermals eine Sitzung des Ehren-Comites unter dem Vorsitz des Geheimen Medicinalraths Prof. Dr. Göppert im „König von Ungarn" statt. Der Secretär des geschäftsführenden Comites, Fabrikbesitzer M. G. Schott, machte zunächst folgende Mittheilungen: Zum Prämienfonds sind weiter eingegangen: Vom Commercienrath Heimann 100 M., von der Stadt Bunzlau 30 M., vom General der Cavallerie von Tümpling 30 M., vom Glasermeister E. Schott 50 M., vom Commercienrath Schärff-Brieg 50 M., von von Selchow 30 M., vom Schlesischen Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde ein silberner Tafelaufsatz, von Dr. Convents 10 M., vom Kaufmann E. Astel-Berlin 3 Kistchen echt chinesischer Thee für die Verloosung. — Von 285 Concurrenzen, welche von 253 Ausstellern beschickt werden, entfallen 60 auf Warmhauspflanzen. Für diese sind 54 Preise ausgesetzt und zwar 1 silberne und 1 broncene Staatsmedaille, zwei goldene, 15 silberne und 15 broncene Medaillen und 20 Ehrendiplome. Für 58 Concurrenzen in der Gruppe der Kalthauspflanzen sind 46 Preise bestimmt, nämlich 1 broncene Staatsmedaille, 17 silberne und 20 broncene Medaillen und 8 Ehrendiplome. 13 Preise — 2 silberne und 8 broncene Medaillen und 3 Ehrendiplome — fallen auf 25 Concurrenzen für abgeschnittene Blumen. Auf 43 Concurrenzen für Binderei entfallen 18 Preise, nämlich 1 goldene, 5 silberne und 8 broncene Medaillen und 4 Ehrendiplome. Die Zahl der Concurrenzen für frische Früchte beträgt 49, für welche 35 Preise ausgesetzt sind, nämlich 1 silberne und 1 broncene Staatsmedaille, 1 goldene, 11 silberne und 17 broncene Medaillen und 4 Ehrendiplome. 8 Concurrenzen für conservirte Früchte und Gemüse sind mit 6 Preisen — 1 silbernen und 3 broncenen Medaillen und 2 Ehrendiplomen — bedacht. Auf 25 Concurrenzen für Sämereien und Kartoffeln entfallen 19 Preise und zwar 1 broncene Staatsmedaille, 3 silberne und 7 broncene Medaillen und 8 Ehrendiplome. Die Zahl der Concurrenzen für Gemüse beläuft sich auf 39, für welche 33 Preise bestimmt sind, nämlich 1 broncene Staatsmedaille, 6 silberne und 9 broncene Medaillen und 17 Ehrendiplome. Für Freilandpflanzen beträgt die Zahl der Concurrenzen 69 mit 53 Preisen, bestehend in 3 silbernen und 1 broncenen Staatsmedaille, 1 goldenen, 14 silbernen und 18 broncenen Medaillen und 16 Ehrendiplomen. Auf 28 Concurrenzen für Obstbäume und Sträucher entfallen 1 silberne Staatsmedaille, 1 goldene, 7 silberne und 7 broncene Medaillen und 6 Ehrendiplome, zusammen 22 Preise. 12 Concurrenzen für fossile Pflanzen und Hölzer sind mit 9 Preisen — 1 silbernen Staatsmedaille, 3 silbernen und 2 broncenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen — bedacht. Die Zahl der Concurrenzen für Erzeugnisse des Pflanzensaftes 2c. beträgt 31, für welche 20 Preise und zwar 7 silberne und 6 broncene Medaillen und 7 Ehrendiplome ausgesetzt sind. Für Bienen sind 37 Concurrenzen angemeldet, denen 3 silberne und 8 broncene Medaillen und 11 Ehrendiplome, zusammen 22 Preise zuerkannt werden sollen. Für Thiere und Literatur beträgt die Zahl der Concurrenzen 29 mit 10 Preisen: 3 silberne und 4 broncene Medaillen und 3 Ehrendiplome. Für 18 Concurrenzen der Garten-Architectur sind 13 Preise: 1 broncene Staatsmedaille, 3 silberne und 5 broncene Medaillen und vier Ehrendiplome, ausgesetzt. Auf 151 Concurrenzen der Garten-Industrie entfallen 77 Preise, nämlich eine silberne und eine broncene Staats-Medaille, zwei goldene, 15 silberne und 34 bronzene Medaillen und 24 Ehrendiplome. Die Zahl der Concurrenzen für Garten-Geräthe endlich beträgt 100, wofür 51 Preise: 1 silberne Staats-Medaille, 13 silberne und 23 bronzene Medaillen und 14 Ehrendiplome, ausgesetzt sind. Im Ganzen beläuft sich die Zahl der Preise auf 501, bestehend aus 9 silbernen und 8 bronzenen Staatsmedaillen, 8 goldenen, 128 silbernen und 194 bronzenen Medaillen und 154 Ehrendiplomen. Hierzu treten noch: Vom Fürsten von Pleß 100 M. zur freien Disposition der Preisrichter, vom Fabrikbesitzer Krister-Waldenburg eine Porzellan-Bowle und zwei

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Blumentöpfe, vom Fabrikbesitzer M. G. Schott eine Garnitur Garten-Möbel, von Seidel u. Comp. Liqueure, vom Schlesischen Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde, welcher die Ausstellung veranstaltet, ein silberner Tafelaufsatz, ferner noch 1 silberne und 1 bronzene Staatsmedaille und 2 goldene Ausstellungs-Medaillen. Bezüglich der Betheiligung an den Concurrenzen ist vom Botanischen Garten in Breslau, dem pomologischen Institut in Proskau und der Section der vaterländischen Gesellschaft für Obst- und Gartenbau zu Breslau die Erklärung abgegeben worden, sich nicht an den Concurrenzen betheiligen zu wollen. — Eine wie bedeutende Arbeitsleistung für das Secretariat die Vorarbeiten für die Ausstellung bereits in Anspruch genommen haben, dürfte aus einigen statistischen Angaben des Herrn Schott recht evident werden. Darnach beträgt die Zahl der in die Provinz versandten allgemeinen Programme 5000, der Specialprogramme 6500, der Skizzen 4500 und der Briefe mehr als 2000. Nach Gewicht würde die hierzu verwendete Menge Papier 5—6 Ctr. betragen. — Bezüglich des Eintrittspreises wurde beschlossen, denselben am Eröffnungstage auf 1 M. 50 Pf., an allen folgenden Tagen auf 50 Pf. festzusetzen. Der Ausstellungs-Catalog soll am 1. Tage gegen den Erlös eines Billets für 1 M. 50 Pf. gratis gegeben werden, während er an den folgenden Tagen bei dem niedrigen Eintrittspreise von 50 Pf. mit 30 Pf. verkauft werden soll. Um den mehrmaligen Besuch der Ausstellung zu erleichtern, sollen Couponbillets ausgegeben werden, deren einzelne Coupons, für je einen Besuch der Ausstellung giltig, sich auf je 30 Pf. im Preise stellen würden. Für Schüler, welche unter Leitung der Lehrer die Ausstellung besuchen, soll der Preis der Eintrittsbillets auf 20 Pf. ermäßigt werden, wenn wenigstens 50 Billets auf ein Mal entnommen werden. Für letzteren Beschluß war namentlich die Ansicht maßgebend, daß die Ausstellung in hervorragender Weise instructiven Zwecken dienen soll. — Das Amt eines Preisrichters haben ferner übernommen: Garten-Director Stoll-Proskau, Garten-Director Fox-Neudeck, Garten-Inspector Nees von Esenbeck-Breslau, Kunst- und Handelsgärtner Wehse-Eckersdorf, Professor Dr. Ferd. Cohn-Breslau, Dr. Conventz-Breslau, Anna von Lippa, geb. von Rheinbaben-Sibischau, Frau Commercienräthin Paula Heimann, Kunst- u. Handelsgärtner Streubel-Hassitz bei Glatz, Dr. Stenzel-Breslau, Frau Professor Pauline Cohn-Breslau, Hauptlehrer Letzner-Breslau, Forstmeister Seitz-Carolath, Organist Breitschwert-Hundsfeld, Forstrath Fintelmann-Breslau, Guts- und Gärtnereibesitzer Troschel-Münchwitz, Hausbesitzer Peuckert-Breslau und Director Dr. Schlegel. — Die mit der Ausstellung zu verbindende Versammlung von Botanikern, Forstmännern und Gärtnern hat, wie Herr Schott mittheilt, ungemeinen Anklang gefunden. Der Tag dieser Versammlung wird auf Montag, den 16. September festgesetzt. Die Versammlung soll Vormittags 9 Uhr mit einem allgemeinen Vortrage eröffnet werden, worauf sich die einzelnen Sectionen in besonderen Sitzungen vereinigen. — General-Landschafts-Repräsentant Elsner v. Gronow theilt mit, daß anläßlich der früheren Klagen über die geringe Betheiligung der Landwirthschaft an der Ausstellung an die einzelnen landwirthschaftlichen Vereine Aufforderungen zur Theilnahme an der Ausstellung ergangen seien. Leider sei der Erfolg dieser Bemühungen noch ein geringer gewesen. Er (Redner) könne vielleicht noch empfehlen, den Landwirthen bekannt zu geben, daß sie sich an den Concurrenzen betheiligen können. — Recht praktische Etiquettenproben aus Holz und Eisen, welche die Familie, den Namen, den wissenschaftlichen Namen und das Vaterland der Pflanze enthalten, waren während der Sitzung zur Ansicht ausgelegt; die hölzernen Etiquetten sind für die kleineren Topfgewächse, die eisernen für größere Pflanzen bestimmt. — Zum Schluß der Sitzung legte der Vorsitzende noch eine Reihe schöner Photographien über die Alpinenpartien des botanischen Gartens in Insbruck vor. Herr Stein, der Inspector des genannten botanischen Gartens, welcher diese Photographien dem Geh. Med.-Rath Professor Dr. Göppert übersandt hat, hat auch eine Beschickung der Ausstellung mit Alpenpflanzen in Aussicht gestellt.

* [Die im alten Börsengebäude am Blücherplatz befindliche schlesische Kunstgewerbe-Ausstellung] wird in Folge freundlichen Entgegenkommens der Vorstände des Vereins christlicher Kaufleute und der kaufmännischen Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft nicht am 20. d. M., sondern erst Sonntags, am 25. d. M., geschlossen, eine Nachricht, welche allseitigen Beifall findet, indem hierdurch Gelegenheit geboten wird, noch recht fleißig die lehrreiche, die trefflichsten Werke kunstgewerblichen Fleißes alter und neuer Zeit enthaltende Ausstellung zu besuchen. In letzter Zeit ist der Besuch endlich ein so reger geworden, wie dies ursprünglich erwartet wurde; man hört allgemein nur die günstigsten Urtheile über die ausgestellten Gegenstände und das Arrangement derselben. — An Alle, welche für das deutsche Kunstgewerbe Interesse haben, an Alt und Jung ergeht wiederholt die Aufforderung, noch die letzten Tage zum Besuch der Ausstellung fleißig zu benutzen. — Ebenso wie in letzter Zeit der Besuch, ist auch der Absatz der Loose ein größerer geworden, demnach die Verloosungs-Commission neuerdings umfangreiche Ankäufe machen konnte, wie z. B. ein Pianino, Teppiche, Uhren verschiedenster Gattung, Fächer und andere Goldsachen, ferner eine große Anzahl verschiedenster Gegenstände von Glas und Porzellan. — Hoffentlich finden die Loose ferner guten Absatz, was um so mehr anzunehmen ist, da der von dem Herrn Ober-Präsidenten genehmigte Verloosungs-Plan ein für die Spielenden überaus günstiger zu nennen ist. Loose werden im Ausstellungslocal, sowie bei Herrn Th. Lichtenberg, Schweidnitzerstraße 30 verkauft; die Verloosung wird bereits im September stattfinden.

* [Unser Stadtverordneter und Baurath Studt] ist am 24. d. M. ununterbrochen durch vierzig Jahre als Presbyter an hiesiger Hofkirche thätig gewesen; ein gewiß seltener Fall. Wenn die Vermögens-Verhältnisse dieser Kirchengemeinde, die auch ein Gymnasium (das Friedericianum) zu erhalten hat und trotzdem in Unabhängigkeit von hiesiger Commune existirt — in bester Ordnung sich befinden, so hat dies die Gemeinde der verständigen Bauleitung des Presbyter Studt vor Allem zu danken. Wer die vierzigjährige Vergangenheit dieser Kirche sich vor Augen führt, wird die Gemüths- und Geistesgaben unseres Jubilars in der Stellung als vermittelnder Presbyter ganz besonders zu schätzen wissen.

[Der Königl. botanische Garten und die Prämienconcurrenz bei der bevorstehenden Ausstellung von Gartenproducten 2c.] Wird sich der Königl. botanische Garten bei der bevorstehenden Ausstellung auch durch Concurrenz und Prämien bemühen? hörte ich wohl mehrseitig fragen, antwortete aber allsogleich, daß dies eben so wenig geschehen wird, als es bisher bei allen von uns seit 30 Jahren veranlaßten Ausstellungen stattgefunden hat. Bei den großen Vortheilen, welche den Königl. Instituten dieser Art durch staatliche Unterstützung schon von vornherein zu Theil werden, halte ich es für völlig unangemessen durch Concurrenz die Privat-Industrie zu beeinträchtigen, und wünsche daß man meinem Beispiele auch an anderen Instituten folgen und sich mit dem Bewußtsein durch wissenschaftliche Beiträge zum Glanze und allgemeinem Nutzen solcher Ausstellungen beigetragen zu haben, begnügen möge. H. R. Göppert.

[Von der Promenade.] In unseren Tagen werden nicht nur viele neue Gewächse eingeführt, sondern auch oft ältere dem engen Aufenthaltsorte der Gewächshäuser entnommen und im Freien zu höherem Flor gebracht. Hieher gehört eine alte fast vergessene im Kalthause nur dürftig vegetirende capische Pflanze die Tritomanthe Uvasia Lk. var. Speciosa, mit den orangefarbenen langgezogenen Blüthenköpfen, welche in zahlreichen schönen Exemplaren unsere Anlagen beim Zwinger ziert. Sie stammt zwar vom Cap der guten Hoffnung, übersteht aber gut bedeckt auch unsere Winter, vermehrt sich leicht und eignet sich ganz besonders für isolirte Stellen am Wasser mit weiten Aussichts- und Ansichtspunkten. In ihrer Nachbarschaft sieht man eine andere Schmuckpflanze den vollsamigen Corallenstrauch Erythrina Cristagalli L. die lorbeerblättrige Form, im Vaterlande, Brasilien, als Arzneimittel sehr geschätzt, angepflanzt in Kaffeeplantagen, um den Bäumchen Schutz vor der Sonne zu gewähren. Die Blumenkrone scheinbar sehr vollkommen, doch wenig entwickelt, wegen 2 laubblattartig grünfärbten Blumenblättern, die sich zu verbergen scheinen. Die Teppichbeete dieser Anlage stehen im schönsten Flor, desgl. die Musa Ensete, welcher im nächsten Jahre noch eine andere riesige Banane, die Musa superba folgen soll, wie auch die hier noch wenig gekannten Amoryllideae, Specialitäten der Gärten Belgiens. H. R. Göppert.

L. [Zur Feier des 48. Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich] versammelten sich am 18. d. Mts. Abends die Mitglieder des Vereins „Austria", eine Vereinigung von in Breslau lebenden Angehörigen des österreichischen Staates, in den festlich geschmückten, abgeschlossenen Räumen der Dreher'schen Bierhalle an der Schweidnitzerstraße zu einem solennen Souper. Der Consul von Oesterreich-Ungarn, Geh. Commissions-Rath Dr. Cohn, eröffnete nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick die Reihe der Toaste, mit dem auf den Kaiser Franz Joseph. Herr Dr. Honig toastirte sodann auf den Deutschen Kaiser, Herr Kaufmann Kragen auf die Stadt Breslau, Herr Mach auf den Consul Geh. Rath Dr. Cohn, Herr Oscar Cohn auf den Verein „Austria", Herr Dr. Spielmann auf die Freundschaft Oesterreich-Ungarns mit Deutschland 2c. Den Schluß der Hochs bildete das auf den Wirth des Locals, der zugleich Mitglied des Vereins ist und in splendidester Weise zu Ehren des Tages für ein vorzügliches Menu gesorgt, sich überhaupt seiner Pflichten als Wirth in ausgezeichneter Weise entledigt hatte. So endete das patriotische Fest erst nach 12 Uhr, nachdem noch vorher an den Kaiser Franz Joseph folgendes Telegramm nach Wien abgesendet war: „Der anläßlich Euer Majestät Allerhöchsten Geburtstages festlich versammelte Verein „Austria" bringt hierdurch Euer Majestät unterthänigst die tiefgefühltesten Glückwünsche dar.

L. [Der Bezirks-Verein der Schweidnitzer-Vorstadt] arrangirt Donnerstag, den 22. d. Mts., eine gemeinschaftliche Vergnügungsfahrt per Dampfer nach Schaffgotschgarten. Eine Musik-Capelle begleitet den Verein und außerdem sind noch Arrangements getroffen, welche die Unterhaltung der Theilnehmer bezwecken. Gäste, Herren wie Damen, können sich bei dem Ausflug betheiligen. Abfahrt erfolgt präcise 3 Uhr vom Dampfer-Landungs-Platz im Oberwasser.

—r. [Socialdemokratisches Fest.] Der Reichstags-Abgeordnete, Tischler und Photograph Herr Reinders war irrthümlicher Weise unter die Todten gezählt worden. Zwar hatte ein Extrablatt der „Wahrheit" bereits ein Bulletin mitgetheilt, nach welchem sich unser Reichstags-Abgeordneter recht wohl und munter befände, aber das genügte nicht, es mußte auch die Gelegenheit benutzt werden, um etwas Tamtam zu schlagen. So miethete denn das „das Comite" zwei Violinen, eine Flöte, eine Trompete und eine Posaune resp. die Bearbeiter dieser Instrumente und veranstaltete am Sonnabend im Oceanabade ein großes „Festconcert", bei welchem auch der Herr Reichstags-Abgeordnete erschien. Der Saal des Oceanabades, der ungefähr 3- bis 400 Personen faßt, war — zumal es Sonnabend war — bald über und über voll; selbstverständlich fehlten nicht die Socialdemokratinnen und die Mitglieder der bekannten Gesangvereine mit rothen Bändern. Erwartungsvoll saß die Menge und wartete auf den zu feiernden Claas Peter. Endlich erschien er, sich rechts und links verneigend, von nicht enden wollenden Hochs und einem von den beiden Violinen, der Trompete, der Flöte und der Posaune ausgeführtem Tusch begrüßt. Des Jubels wollte kein Ende werden und an Huldigungen mancherlei Art für den neuen Reichstags-Abgeordneten fehlte es nicht. — Unter Anderem wurde Herrn Claas Peter von einer begeisterten Anhängerin der Socialdemokratie ein Bouquet überreicht. Leider ergriff der Reichstags-Abgeordnete, der doch den Eindruck eines ziemlich leidenden Menschen machte, nicht das Wort. Dafür entschädigte uns wenigstens einigermaßen ein Mensch, den es, zumal er sich in den Frack geworfen und den Cylinder aufgesetzt hatte, mächtig „rederte." Soweit wir seiner Rede folgen konnten, behandelte er das Thema: „Ich hab' ihn (Reinders) gesehen, Sie haben ihn gesehen, wer hat ihn nicht gesehen?" — Wir verließen endlich, der Begeisterung, die wir doch nicht ganz mitfühlen konnten, müde, das Fest, als eben eine in Folge des Qualms und der Hitze halbohnmächtig gewordene Frau hinausgeschafft wurde und so entgingen wir der vermuthlich am Schluß zu irgend einem socialdemokratischen Zwecke veranstalteten Tellersammlung. Im Uebrigen scheint das Fest einen ruhigen Verlauf genommen zu haben.

* [Kurgarten Kleinburg.] Mittwoch, den 21. d. M., findet im genannten Etablissement ein Concert von der Kapelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schles.) Nr. 1 mit Sommernachtsball statt. Dem Publikum, welches bei anerkannt vorzüglicher Bewirthung und soliden Preisen einen recht angenehmen genußreichen Abend zubringen will, können die so beliebt gewordenen schattenreichen Parkanlagen dieses Etablissements bestens empfohlen werden.

[Sommerausflug.] Die nunmehr seit 9 Jahren hier bestehende Beamten-Ressource hatte ihren alljährlichen Sommerausflug vorgestern nach dem freundlichen Zedlitz gerichtet, wo sie, vom schönsten Wetter begünstigt, Nachmittag und Abend verlebte. Die älteren, meist bis 6 Uhr an ihre Bureaus gefesselten Herren folgten erst später nach, während sich das junge Völkchen schon zeitiger mit Gesellschaftsspielen im Freien die Zeit vertrieb. — Selbstverständlich bildete, ungeachtet der Hitze, ein Tänzchen im Saale den Schluß des Vergnügens und wenn auch ein großer Theil der Festgenossen die letzte Dampferfahrt um 10 Uhr zur Heimreise benutzte, so wartete doch auch eine Menge derselben den Aufgang des Mondes ab, um sich von dessen Strahlen am Sonntag Morgen den Heimweg beleuchten zu lassen.

[Erfreuliches aus dem socialen Leben.] Als ein erfreuliches Zeichen von Anhänglichkeit und Vertrauen zu ihrem Arbeitgeber theilen wir folgendes, beide Theile in hohem Grade ehrendes Anschreiben mit, welches sämmtliche in der Zuckerfabrik zu Neuhof bei Liegnitz beschäftigte Arbeiter an ihren Brotherrn Commerzienrath Treutler gerichtet haben: „Hochverehrter Herr Commerzienrath! Wir wissen, daß viele der Herren Fabrikbesitzer in letzter Zeit Veranlassung genommen haben, ihre Arbeiter vor der Betheiligung an dem social-demokratischen Unfug zu warnen. — Wir betrachten es als ein uns ehrendes Zeichen Ihres Vertrauens, daß Sie, hochgeehrter Herr Commerzienrath, bis heute keine Warnung dieser Art an uns erlassen haben und bitten um die Erlaubniß, Ihnen aus freien Stücken die Versicherung zu geben, daß wir uns dieses Vertrauens stets würdig zeigen werden. Nach unserer festen Ueberzeugung ist treue und redliche Arbeit das einzige und sichere Mittel, um vorwärts zu kommen und können die Socialdemokraten zwar Unfrieden stiften, aber nicht Arbeit und Brot uns geben. Daß wir in redlicher Arbeit uns und die Unsrigen ernähren können, das verdanken wir unserem Brotherrn, Ihnen Herr Commerienrath, Ihrer rastlosen Arbeit und Ihrer wohlwollenden Gesinnung. Darum sollen die arbeitsscheuen Wühler uns fern bleiben und wollen wir stets ruhig und zufrieden fortarbeiten in dem Bewußtsein, daß wir am besten für uns sorgen, wenn wir redlich für Sie arbeiten. — Wir wissen aber auch, daß Sie, hochverehrter Herr Commerzienrath, ein Herz für uns haben, auf das wir in der Noth stets rechnen können, während jene fremden Ruhestörer, sogenannte Agitatoren, mit klingenden Redensarten uns abspeisen und dann verschwinden. — Darum soll kein fremder Schwätzer sich zwischen uns und unsern Fabrikherrn drängen und treu und dankbar hüten wollen wir das schöne Verhältniß, das nun schon 27 Jahre zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf hiesiger Fabrik besteht. — Wir bitten, das schlichte Wort, das wir als ehrliche Männer aus aufrichtigem Herzen an Sie richten, gütig aufzunehmen und verharren in treuer Dankbarkeit als Ihre gehorsamen Arbeiter der Zuckerfabrik."

S. [Zu den Gewerkvereinen.] Der Rechnungsabschluß der Verbands-Invalidenkasse der deutschen Gewerkvereine pro 2. Quartal 1878 weist eine Gesammteinnahme von 15,800 Mark 80 Pf. und eine Ausgabe von 15,736 Mark 14 Pf. nach. In letzteren sind jedoch außer den nothwendigen Verwaltungskosten inbegriffen: 9952 Mark 45 Pf. Remittirungen an Ortsvereinen, welche als Pensionen an Arbeiter-Invaliden gezahlt wurden; 2741 Mark 75 Pf. halten die einzelnen Ortsvereine an zurückbehaltenen Beständen; 372 M. 75 Pf. wurden für Kurkosten an Heilanstalten und Bäder, 11 M. an Arzthonorar und 968 incl. für Ankauf von Werthpapieren verausgabt. Das verzinslich angelegte Gesammtvermögen der betreffenden Invalidenkasse betrug am 1. Juli d. J. 214,296 Mark 16 Pf. — Indem wir hierdurch die forkschreitende Entwickelung dieses segensreichen Instituts der Selbsthilfe der Arbeiter — ohne Staats- und Arbeitgeberhilfe und unter alleiniger Verwaltung von Arbeitern — constatiren, können wir nur wünschen, daß diese Einrichtung in weit höherem Maße als bisher Eingang und Benutzung finden möge.

B—ch. [Renovationen öffentlicher Gebäude im Sommer 1878.] Während der gegenwärtigen Sommersaison hat Breslau eine Bauthätigkeit entfaltet, wie sie seit Jahren in der Schlesischen Hauptstadt nicht wahrgenommen worden ist. Nicht nur sind in allen Stadttheilen zahlreiche öffentliche und private Neubauten entstanden, auch die ehrwürdigen öffentlichen Gebäude aus alter Zeit erfahren umfangreiche Renovationen, Das ehrwürdige Rathhaus hat in seinem Innern einen Umbau in größeren Dimensionen erhalten, der die Architektonik des interessanten Baues durchaus nicht beeinträchtigt, der sie im Gegentheil vortheilhaft hervortreten läßt. Die Veränderungen an dem Treppensystem und die Auffrischungs- resp. Verschönerungsvorgänge in der oberen Vorhalle und in der Durchgangshalle zu ebener Erde habe ich bereits des Eingehendsten besprochen. Nunmehr haben auch die in den Kreuzpunkten der Gewölbrippen der unteren Halle, analog denen der oberen, Wappenschilder in lebhaften Farben, sowie in Gold und Silber erhalten. Die meist eisernen Thüren erscheinen bereits zum größeren Theil in gefälligem Eichenholzanstrich, welcher mit dem ehrwürdigen Aeußern des Ganzen harmonirt. Nach Abschluß der inneren Renovation, der noch vor Eintritt der kälteren Jahreszeit in Aussicht genommen ist, wird die äußere, ebenso umfangreiche des äußeren Rathhauses vorbereitet werden. Wie verlautet, soll auch an die Vervollständigung der zur Zeit der Erbauung infolge inopportuner Zeitverhältnisse nicht in allen Theilen ausgeführten Ornamentik bei dieser Gelegenheit gedacht werden. Die Verkörperung dieser Idee würde namentlich der sehr monotonen Westseite zu Gute kommen. — Die innere Renovation der Kirche zu St. Maria auf dem Sande geht, was die Uebermalung der Wände und Wölbungen betrifft, ihrem Ende entgegen. Es erübrigt noch ein geringer Theil des nördlichen Seitenschiffs. Die Vereinigung der Fenster, auf welchen sich namentlich von außen im Laufe der Jahre eine starke Staubschicht angesammelt hatte, schreitet ebenfalls munter vorwärts. Die Beleuchtung der inneren Kirche gewinnt hierdurch sehr wesentlich. Für die Dauer der umfangreichen Renovation ist die Sandkirche für die Abhaltung des Gottesdienstes geschlossen. — Die seit Monaten in Ausführung begriffene Renovation des gesammten Daches der Kirche zu St. Dorothea an der Schweidnitzerstraße neigt sich ebenfalls ihrer Beendigung zu. Gegenwärtig wird der letzte, südwestliche Theil des Daches renovirt. Der hier von dem Dachziegelbelag befreite Dachstuhl zeigt die für die Zeit seiner Erbauung charakteristische Complication des Holzwerkes. Die reichliche Ausfugung des Dachpfannenwerkes mit weißem Kalkmörtel giebt dem ganzen Dache einen lichten Ton, der von der Sonne beschienen, weit sichtbar — das Dach der Dorotheenkirche ist nächst der der Striegauer Kirche das höchste in Schlesien — erglänzt. Das kolossale in dunklerem Farbenton mosaikartig eingelegte Kreuz hebt sich von dem Dache ab und ist meilenweit wahrnehmbar.

=ββ= [Zur Gondelfahrt.] Nach neuester Verfügung sollen die sogenannten „Grönländer" nur an Freischwimmer vermiethet werden dürfen, nicht aber an Personen, welche des Schwimmens gar nicht kundig sind, auch sollen diese Schiffchen vorschriftsmäßig 9 Zoll Bord halten. Grund zu dieser Verfügung hat natürlich das leichte Umschlagen dieser kleinen Boote gegeben. — In nächster Zeit soll eine Gondel-Corsofahrt stattfinden, ebenso ist für nächste Woche eine zweite Promenaden-Dampfschifffahrt im Oberwasser in Aussicht genommen.

• [Sommer-Theater.] Zum Besten der Antilopen-Lotterie findet heute, Dinstag, eine Vorstellung im Sommertheater im Concerthause statt. Es ist die Einrichtung getroffen, daß die Theaterbesucher, welche an der Casse 4 Billets zum 1. Platz lösen, 1 Antilopenloos gratis erhalten. Zur Aufführung gelangen 3 hübsche Piecen.

* [Logarithmisches Rechnen. Mit besonderer Anwendung auf Zinseszins- und Rentenrechnung. Für Seminaristen und Mittelschulen, wie zum Selbstunterricht gemeinverständlich dargestellt von Wilh. Rud. Hoffmann. 1878. 64 Seiten.] Dieses Büchlein ist so recht geeignet, auf eine leichte und faßliche Weise einen Jeden mit den Briggischen Logarithmen der natürlichen Zahlen bekannt zu machen. Der Verfasser hat die Beweise der nöthigen Lehrsätze zuerst an Zahlenbeispielen klar zu machen gesucht, worauf die allgemeinen bezüglichen Formeln angeführt werden. Wo der Beweis eines Lehrsatzes für das Verständniß keine Schwierigkeit bietet, wird er allgemein geführt. Neben der Anleitung zum Aufsuchen der Logarithmen enthält das Büchlein die Lehre von der Zinseszinsrechnung, den Progressionen, der Rentenrechnung und eine Mortalitäts- oder Sterblichkeitstabelle nach Süßmilch und Baumann. Am Ende sind beigefügt die Tabellen der Briggischen Logarithmen der natürlichen Zahlen von 1 bis 10009 mit mit 5 Dezimalstellen.

* [Leitfaden für den theoretischen Turnunterricht. Für Elementarlehrer und Seminaristen zusammengestellt und bearbeitet von H. Ritter, Seminarlehrer. Mit vielen Abbildungen. 1878. 80 Seiten.] Der Ritter'sche Leitfaden ergänzt den amtlichen Berliner Leitfaden und enthält jenen Stoff in gesichteter und durchgearbeiteter Form, welchen der Verfasser den Seminaristen und den bereits im Amte stehenden Lehrern durch eine Reihe von Jahren vorgetragen hat. Das Buch zerfällt in folgende Haupt-Abschnitte: Anatomie. — Geschichte der Gymnastik. — Methodik des Turnunterrichts. — Einrichtung des Turnplatzes und der Turngeräthe. Die Darstellung ist klar, verständlich und übersichtlich. Die beigegebenen Abbildungen sind sehr schätzenswerth und erhöhen die praktische Brauchbarkeit des Werkes, so daß dasselbe allen Turnlehrern und zum Gebrauche in Seminarien aufs Beste empfohlen werden kann.

** [Alphabetisches Verzeichniß der Bergwerke und Hütten Oberschlesiens mit Angabe der Lage derselben und der Production im Jahre 1877, sowie alphabetisches Firmen-Verzeichniß mit Angaben der Gruben-Vertreter. Erläuternder Text zu der Karte von den Bergwerken und Hütten in Oberschlesien von G. Hörold, Königl. Oberbergamts-Markscheider in Breslau. Zweite verbesserte und ergänzte Auflage. Gera, Verlag von A. Reisewitz, 1878.] — Das Inhalts-Verzeichniß zerfällt in folgende Abschnitte: 1) Bergwerke, 2) Hütten. Das Verzeichniß der auf der Karte aufgeführten Steinkohlengrubenfelder betrifft: a) Tarnowitzer Bergrevier; b) Beuthener Bergrevier: c) Königshüttener Bergr; d) Kattowitzer B.; e) Nicolaier B.; f) Ratiborer B.; g) Kattowitz-Myslowitzer Directions-Bezirk. Das alphabetische Firmen-Verzeichniß mit Angabe der Gruben-Vertreter nennt: 1) die Steinkohlenbergwerke; 2) Zinkerzbergwerke; 3) Bleierzbergwerke; 4) Schwefelkiesbergwerke; 5) Braunkohlenbergwerke; 6) Soolquellenbergwerke. — Hiermit ist verbunden eine

„Karte von den Bergwerken und Hütten in Oberschlesien; entworfen von dem Königl. Oberbergamts-Markscheider G. Hörold in Breslau, zweite, verbesserte Auflage. Verlag von Reisewitz in Gera." — Die Karte zeigt uns: Städte, Dörfer, Chausseen, Wege, Gewässer, die Landesgrenze und die Kreisgrenze, die im Betrieb befindlichen Eisenbahnen mit Bahnhöfen und Anhaltepunkten, die projectirten Eisenbahnen, und die schmalen Locomotiv- und Roßbahnen, die Steinkohlen-Grubenfelder (die Galmei-Gruben erscheinen in blauer, die Bleierz-Gruben in rother Farbe), die Eisenhütten, Zinkhütten, Blei- und Silberhütten. Zur Bezeichnung der Kreisstädte sind dieselben unterstrichen. — Trotz des reichen Stoffes ist der Ueberblick ein rascher, das Auffinden leicht. Die Arbeit selbst ist ungemein sauber und schön. Das Werk ist ein sehr verdienstvolles.

B—ch. [Für Jäger- und Wildpret-Freunde.] Die Inhaber der nächst Breslau gelegenen Jagdgebiete, der Breslauer — sit venia verbo — Sonntagsschützen nicht ausgenommen, können nicht genug Rühmendes über die beträchtliche Menge der für kulinarische Zwecke verwendbaren jagdbaren Thiere erzählen. Abgesehen davon, daß hier das Jägerlatein nicht außer Spiel sein mag, steht es fest, daß namentlich viel Rebhühner vorhanden sind. Rings um Breslau, besonders in der Nähe von Wald zeigen sich zahlreiche, in der Zahl starke Völker. Unter solchen Umständen muß es Wunder nehmen, daß verhältnißmäßig noch wenig Hühner zu Markt gebracht werden und infolge dessen der Preis noch kein civiler zu nennen ist. — Auch an Hasen ist dieses Jahr kein Mangel.

+ [Zur Typhus-Epidemie.] Bestand vom 12. d. M. 5 Personen. Aufs Neue erkrankt 5 Personen, genesen 1 Person, so daß mithin ein Bestand von 9 Personen verbleibt.

—e [Ein excentrischer Patient,] ein Herr von F. aus Breslau ließ sich vor einigen Wochen zur Cur als Pensionär in das hiesige Kloster der Barmherzigen Brüder aufnehmen, wo er durch seine sonderbaren Ideen den Eindruck geistigen Gestörtseins machte. Kurz vor seiner in der vorigen Woche erfolgten Entlassung äußerte von F. den Wunsch, sich eine eigene Equipage anzuschaffen. Zu diesem Zwecke setzte er sich mit einem der in der Nähe des Klosters haltenden Droschkenkutscher in Verbindung und erwarb gegen eine vorläufige Anzahlung dessen Marterkasten, sowie den dazu gehörigen altersmüden Gaul. Den früheren Besitzer der Droschke steckte er in eine kleidsame Livree und nahm ihn als Kutscher in seine Dienste. Da jedoch Herr v. F. weder den Kutscher für seine Dienste entschädigte, noch den Rest des stipulirten Kaufpreises bezahlte, so trennte sich der Rosselenker von seinem neuen Herrn und kehrte mit seiner Droschke wieder zu seiner früheren Beschäftigung zurück. Jedoch auch Herr v. F. scheint betreffs seiner vermeintlichen Equipage anderen Sinnes geworden zu sein, denn in der verflossenen Woche erschien in den hiesigen Zeitungen wiedeholt ein Inserat des Inhalts, daß im Convent der Barmherzigen Brüder hierselbst „Eine ganz neue Wiener Doppelkalesche sowie eine englische Vollblutstute ganz billig zum Verkauf stehe". In Folge dieser Annoncen findet sich seit einer Woche täglich eine große Anzahl von Reflectanten, meist Gutsbesitzer, im Kloster ein, die zum Theil weite Reisen (einer der Herren war sogar bis aus Posen hierhergekommen) unternommen haben, um den billigen Gelegenheitskauf zu machen. Dieselben sind natürlich, wenn sie den wahren Sachverhalt erfahren, in hohem Grade entrüstet über den Verlust an Zeit und Geld, der ihnen durch diese Mystification eines höchstwahrscheinlich geistig gestörten Kopfes erwächst. — Nicht weniger peinlich ist den fortwährenden Anfragen gegenüber die Situation des Convents.

—e. [Aufnahme Verunglückter.] Als der 20 Jahre alte Arbeiter Albert Fromm aus Kranz, Kreis Wohlau, in einer dortigen Ziegelei eine Karre Lehm zum Zwecke der Reinigung in die Knetmaschine schüttete, gerieth er mit dem rechten Fuße zwischen zwei im Gange befindliche Walzen, wodurch er eine Zermalmung des erwähnten Körpertheiles erlitt. Das verstümmelte Glied mußte im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder, wo der Schwerverletzte Aufnahme gefunden hat, alsbald amputirt werden. — Der 19 Jahre alte Arbeiter August Leopold aus Lauden, Kreis Neumarkt, war vor einigen Tagen in erstgenannter Ortschaft mit Handleistungen bei der Dreschmaschine beschäftigt. Der unvorsichtige Arbeiter beging die Unbesonnenheit die letzten verworrenen Getreidereste mit der Hand in die Maschine zu stecken, anstatt sich hierzu eines geeigneten Instrumentes zu bedienen,

eine Unsitte, der fast sämmtliche in letzter Zeit durch Dreschmaschinen verursachten Unglücksfälle zuzuschreiben sind. Der unglückliche junge Mann gerieth infolge seiner unbesonnenen Handlungsweise mit der rechten Hand in das Getriebe der Maschine, welches ihm den ganzen Vorderarm derart zerschmetterte, daß dessen Amputation im hiesigen Barmherzigen Brüderkloster erfolgen mußte. — In derselben Krankenanstalt fand der hiesige Drechslerlehrling Karl N. Aufnahme. Demselben glitt bei seiner Arbeit das Schnittmesser ab, fuhr ihm gegen das linke Knie und verletzte ihn in gefährlicher Weise.

—ę [Auffinden einer ertrunkenen Person.] Heute Mittag wurde am Rechen der Marienmühle der Leichnam einer unbekannten weiblichen Person, welchen die Oder angetrieben brachte, gelandet. Die Leiche der etwa 25—30 Jahre alten Frauensperson war bereits stark von der Verwesung ergriffen, von den Bekleidungsstücken waren außer einem carrirten Rock und einer grauen Jacke nur noch Rudimente vorhanden. Die Todte wurde zum Zwecke der Recognition nach der Anatomie geschafft.

=ßß= [Warnung.] Nach einer Polizei-Verordnung dürfen Blumentöpfe nach der Straße zu nicht frei an den Fenstern aufgestellt werden; dennoch wird hiergegen vielfach gefehlt, so daß hierdurch schon mancherlei Unglück entstanden ist. So wäre ein kleines Mädchen von einem herabfallenden Blumentopfe beinahe getroffen worden, indem das Gesicht des Kindes gestreift wurde.

[Das Gasthaus zum „letzten Heller".] Das bekannte am westlichen Ende des Dorfes Pöpelwitz belegene, am 12. Juni niedergebrannte Gasthaus zum „letzten Heller" ist binnen der kurzen Zeit von 9 Wochen wie ein Phönix aus seiner Asche erstanden und bereits unter Dach gebracht. Das frühere unansehnliche Gebäude hat einem 10fenstrigen 2 Stock hohen geschmackvollen Neubau Platz gemacht, an dessen einer Seite sich ein, durch beide Etagen reichender Saal befindet, und dessen andere Seite die Gast-, Restaurations- und Billardzimmer in sich schließen. Bis zum Winter soll auch der innere Ausbau fertig gestellt werden. Der Garten, welcher durch den Brand stark gelitten, wird erst im nächsten Frühjahr in Ordnung gebracht werden können und dürfte, wenn bis zu dieser Zeit die in Aussicht stehende Verlängerung der Pferde-Eisenbahn auf der Berliner Chaussee bis zum ehemaligen Zollhause zur Ausführung gekommen sein sollte, der neu erstandene „letzte Heller" ein recht besuchter Vergnügungsort des Breslauer Publikums werden.

+ [Polizeiliches.] Einem Kellner in der Restauration des Lobetheaters wurde aus unverschlossener Portierstube ein Stoffrock im Werthe von 64 Mark entwendet. — Einer Kaufmannsfrau auf der Matthiasstraße wurde ein juchtenes Portemonnaie mit 2 Mark, ein Frankstück, ein Doppelsoustück und 2 Zehnpfennignickelmünzen als Inhalt gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls lenkt sich auf einen jungen Mann, welcher dort Cigarren kaufte. — Aus einem Gartengrundstück der Parkstraße wurde der Bezug eines Laubengestelles, der aus 20 Meter grau und roth gestreiftem Drill gefertigt war, entwendet. — Einem Kaufmann in der Bahnhofsstraße wurde eine kleine Weckeruhr, und eine Flasche Champagner; einem Restaurateur in den Hinterhäusern 100 Stück in blauem Papier gepackte Cigarren; und einem Sattler in der Adalbertstraße eine silberne Cylinderuhr aus seiner Wohnung gestohlen. — In Trebnitz wurde einem Bäckergesellen eine silberne Cylinderuhr im Werthe von 15 Mark entwendet. Die des Diebstahls verdächtigen Thäter — zwei bettelnde Handwerksburschen — sind nach Breslau weiter gewandert. An der gestohlenen Uhr befindet sich eine Messingkette mit Hundekopf. — Verhaftet wurde der Arbeiter H. wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt; der Arbeiter L. wegen Taschendiebstahls; der Wurstmacher N. wegen eines Klosterstraße Nr. 60 verübten Einbruchs; und der Schlosser S., welcher in den letzten Tagen eine Anzahl Collidiebstähle auf offener Straße von unbeaufsichtigten Rollwagen vollführt hat.

† Grünberg, 18. August. [Kreis-Synode.] Die Sitzung der diesjährigen Grünberger Kreis-Synode fand im Ressourcensaale unter Vorsitz des Superintendenten Aebert-Schweinitz statt. Den Jahresbericht über die kirchlich-sittlichen Zustände im Synodalkreise verlas Herr Pastor Blum-Poln.-Nettkow. Demselben entnehmen wir Folgendes: Mit Ausnahme der Stadt Grünberg wurden Predigt und Abendmahl fleißig besucht; das kirchliche Leben ist durch das Civilstandsgesetz wenig geschädigt; in der Stadt Grünberg blieben 24 pCt. der Ehen uneingesegnet, die Ursache hiervon ist in den Stolgebühren zu suchen. Obgleich Klagen über Sonntagsentheiligung, Genußsucht, eheliche Untreue, Concubinat überall laut geworden sind, so hat doch die Socialdemokratie im hiesigen Kreise noch gar keinen Boden gefunden. In Bezug auf die Sonntagsheiligung wurde der Beschluß gefaßt, eine Denkschrift zu verbreiten, insbesondere den Amtsvorstehern die Aufrechterhaltung der äußeren Sonntagsruhe durch die ihnen zur Verfügung stehenden gesetzlichen Mittel ans Herz zu legen. Ueber die Consistorial-Proposition: „Welche Bedeutung und Wichtigkeit hat die kirchliche Armenpflege für das Gemeindeleben?" referirte Ferdinand Prinz zu Schöneich-Carolath. Das Correferat hat Herr Pastor Schiffmann-Kontopp übernommen. Als Resultat der lebhaften Debatte ergab sich: Die gegenwärtigen Synodalen verpflichten sich, in ihren Gemeinden die Frage der kirchlichen Armenpflege anzuregen und, wo es nöthig ist, die Organisation derselben nach Maßgabe der localen Verhältnisse zu bewirken.

—ch. Lauban, 18. Aug. [Handelskammer. — Todesfall.] In der vergangenen Woche hat die hiesige Handelskammer im Auftrage der Reichscommission die vorbereitenden Schritte zur angeordneten Enquete über die Leinen- und Baumwollen-Industrie gethan. Da die qu. Commission das Darniederliegen der besagten Industriezweige zu untersuchen hat und die Entschließungen vorbereiten soll, ob und wodurch im Bereiche der deutschen Zollgesetzgebung den vorhandenen Uebelständen abzuhelfen sei, so ist für diese umfassende Untersuchung ein besonderes Programm mit Fragebogen aufgestellt worden; letztere enthalten eine Reihe von Fragen bezüglich der Industrie rein leinener, baumwollener Garne, Webe- und Wirkstoffe 2c. In der Leinenindustrie soll die der Jute inbegriffen sein. Sämmtliche größere Fabrikanten der Leinen- und Baumwollen-Industrie sind seitens der Handelskammer mit bezüglichen Fragebogen versehen worden; bis spätestens zum 16. v. Mts. soll das Material in Händen der Handelskammer sein. Die Handelskammer wird ihrerseits über den Umfang des kleinen Fabrikbetriebes, deren Inhaber Fragebogen nicht erhalten, und endlich Auskunft darüber zu ertheilen haben, welche Fabriken seit dem Jahre 1867 ihren Betrieb einstellen mußten, wie stark der Betrieb bis dahin gewesen und welche Gründe zur Einstellung geführt haben. — Vorgestern wurde in den Morgenstunden der Häusler Menzel zu Mittel-Gerlachsheim auf seinem Kartoffelfelde todt aufgefunden. Wie mitgetheilt, soll derselbe in der besagten Nacht auf seinem Acker gewesen sein, um seine Kartoffeln zu bewachen. Ob der Tod den 2c. Menzel unverhofft überrascht, oder ob hier ein Mord vorliegt, dürfte vielleicht bald die gerichtliche Untersuchung ergeben.

s. Waldenburg, 18. Aug. [Silberhochzeit, Fackelzug und Arbeiterfest.] Am 16. d. M. beging der königliche Commercienrath, Fabrikbesitzer Hänschke, nebst seiner Frau die Feier der Silberhochzeit. Obgleich an diesem Tage das Jubelpaar noch nicht in Waldenburg war, so gingen doch aus allen Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft zahlreiche Glückwünsche ein. Am folgenden Tage fanden von Seiten persönliche Gratulationen statt. Früh um 6 Uhr wurde das Jubelpaar durch eine Morgenmusik der Berg-Capelle, sowie von Festgesang eines aus Malern der Fabrik bestehenden Sängerchores begrüßt, worauf später die Beamten der Fabrik und des Comptoirs erschienen, um ihrem Chef und dessen Gattin zu beglückwünschen und ihnen als Zeichen der Verehrung eine Festgabe zu überreichen. Die hiesige Schützengilde, deren Hauptmann Herr Commercienrath Hänschke seit einer langen Reihe von Jahren ist, ließ dem Jubelpaare unter Ueberreichung eines Festgeschenkes ihre Glückwünsche durch eine Deputation aussprechen. Ebenso brachten die Beamten der Gasanstalt, desgleichen Deputationen des Kriegervereins und des Sängerbundes ihre Gratulationen dar. Zu Ehren des Gefeierten fand am Abende des gedachten Tages ein großartiger Fackelzug statt, veranstaltet von sämmtlichem männlichen Fabrikpersonal. Vor dem Zuge, der sich, die Berg-Capelle an der Spitze, von dem Fabrikhofe aus durch mehrere Straßen der Stadt über die Marktplätze bewegte, wehten die Fahnen, welche beim Festzuge der Fabrikarbeiter im Jahre 1875 bei dem Kaiserbesuch in Fürstenstein vorangetragen wurden. Es folgten sodann abtheilungsweise mit ihren Emblemen, mit Papierfackeln und Lampions, deren Zahl gegen 500 betrug, das Comptoir-, Porzellandreher-, Maler- und Kapseldreher-Personal, die Arbeiter des Brennhauses, die Thonarbeiter, die Schleifer, die Handwerker, die Arbeiter in der Massenmühle und Oekonomie, sowie das Packpersonal, zusammen gewiß gegen 600 Personen. Vor dem Wohnhause des Commercienraths Hänschke auf der Freiburgerstraße angelangt, stimmten unter Musikbegleitung die vereinigten Sängerchöre der Dreher und Maler einen Festgesang an, worauf der Jubilar in der Mitte der Festtheilnehmer erschien und ihnen in warmen Worten für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit seinen Dank aussprach. Dabei gedachte derselbe des guten Einvernehmens, welches zeither zwischen den Chefs der Krister'schen Porzellan-Manufactur und ihren Arbeitern bestanden, und fügte den Wunsch hinzu, beide Theile möchten sich ferner auch dieses schönen Verhältnisses erfreuen. Zur Veranstaltung des Jubilars fand am Sonnabend Abend in fünf Gasthöfen und Restaurationen für das gesammte Fabrikpersonal ein Festmahl statt, zu welchem auch die Frauen der Beamten und Arbeiter Einladung erhalten hatten, so daß die Festgesellschaft über 1500 Personen betrug. Das Jubelpaar besuchte sämmtliche Säle und nahm an der Freude der Geladenen Theil. Während der Tafel war Concert und nach derselben Ball, wobei bis zum Schluß der Festlichkeit die fröhlichste Stimmung herrschte. Unerwähnt darf hier nicht bleiben, daß auch der andere Chef der Fabrik, Herr August Dimter, sich mit dem Jubilar gleicher Achtung seitens des Arbeiterpersonals erfreut.

A. Jauer, 18. Aug. [Für die Feier des Sedantages] hat bei uns schon eine Berathung von Vertrauensmännern stattgefunden und soll der 2. September in diesem Jahre insofern noch eine erweiterte Auszeichnung erhalten, als mit der Sedanfeier auch eine Dankfeier für die Wiedergenesung unseres Kaisers verbunden werden soll.

Δ Schweidnitz, 18. Aug. [Provinzial-Gewerbeschule.] Die hiesige Provinzial-Gewerbeschule schließt ihren 23. Jahrescursus in diesen Tagen ab. Gestern waren im Zeichensaal der Anstalt die Zeichnungen der Abiturienten sowie der anderen Zöglinge zur Ansicht ausgelegt. Die Abgangsprüfung war am 15. und 16. d. M. unter dem Vorsitze des Geh. Regierungsrathes Brennhausen aus Breslau abgehalten worden. Zu derselben hatten sich 9 Zöglinge der Anstalt gemeldet, von denen 8 die Prüfung bestanden. Die Schule datirt seit dem Jahre 1855 und umfaßt zwei Klassen. Seit der Begründung haben nacheinander an derselben gewirkt 7 Lehrer für den Unterricht in der Mathematik, 5 für den in den Naturwissenschaften, 2 für den Zeichenunterricht. Die Schulzimmer waren in den ersten Jahren in dem Gymnasialgebäude, später in einem Privatgebäude in der Burgstraße eingerichtet. Seit dem Monat October 1865 befinden sich die Räume für den Unterricht in dem neuen Schulgebäude, welches für die Knabenklassen der evangelischen Stadtschule zugleich mit Rücksichtnahme für die Bedürfnisse der Provinzial-Gewerbeschule begründet worden ist.

⊙ Habelschwerdt, 17. Aug. [Zur Bienenausstellung. — Sedanfest. — Aus Langenau.] Mit Bezug auf die am 31. August und 1. September c. hierselbst stattfindende General-Versammlung des Habelschwerdter Bienenzüchter-Vereins, verbunden mit der ersten bienenwirthschaftlichen Ausstellung in der Grafschaft Glatz, ist noch mitzutheilen, daß bei dieser Gelegenheit der Lehrer Geisler aus Volpersdorf einen Vortrag über den Nutzen der Bienenzucht halten und dabei auch besonders die Vortheile der Bienenzucht für die Landwirthschaft hervorheben wird. Zu der qu. General-Versammlung hat der Präsident des General-Vereins seinen Stellvertreter, Stadtverordneten D. Tietze-Breslau, und den General-Secretär zur Vertretung des Hauptvereins deputirt. Vom General-Verein sind als Prämien eine silberne, eine größere und zwei kleinere Bronce-Medaillen, sowie vier Ehrendiplome bewilligt worden. — Die Feier des Sedantages wird hier wie früher abgehalten werden; von Seiten der städtischen Behörden sind bereits 75 M. hierzu bewilligt, und es ist mit den nöthigen Vorbereitungen begonnen worden. — Die Frequenz des Bades Langenau betrug bis zum 10. d. M. 285 Parteien mit 631 Personen.

—r. Namslau, 18. August. [Berufung von Diakonissinnen. — Kirchen-Repräsentanten-Versammlung. — Wahlnachrichten.] Im hiesigen Kreiskrankenhause finden auch wiederholt weibliche Kranke Aufnahme, für welche es dann an einer weiblichen Krankenpflegerin fehlt. Um die daraus entstehenden Unzuträglichkeiten zu beseitigen, ist seitens der Kreis-Krankenhaus-Commission der Beschluß gefaßt worden, zur Pflege der weiblichen Kranken vorläufig 2 Diakonissinnen anzustellen, von denen die eine für die Krankenpflege innerhalb des Kreis-Krankenhauses, die andere aber für die ambulante Krankenpflege verwendet werden soll. — Die für Donnerstag, den 15. d. Mts., anberaumte Sitzung des vereinigten Aeltesten- und Repräsentanten-Collegiums hiesiger evangelischer Parochie hat nicht abgehalten werden können, weil die dazu erforderliche größere Hälfte der Mitglieder derselben nicht erschienen waren. Auf der Tages-Ordnung stand die noch immer nicht erledigte Angelegenheit, betreffend die anderweitige Besetzung des hiesigen polnischen Pastorats. Um diese, zum Schaden unserer evangelischen Kirche fortdauernde Vacanz endlich zu beseitigen, wird man sich zu einer besseren Dotirung der Stelle entschließen müssen. Außerdem verlautet, daß im Schooße des Repräsentanten-Collegiums der Antrag vorbereitet wird, daß, während der frühere polnische Pastor Herr Zawada nur alle 4 Wochen im deutschen Gottesdienste eine deutsche Predigt zu halten hatte, der neu anzustellende polnische Pastor neben seiner polnischen Predigt alle 3 Wochen und außerdem am 2. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertage auch für die deutsche Gemeinde zu predigen hat. — Die am 16. d. Mts. vollzogene Stichwahl zwischen Nitschke und Schneider hat im hiesigen Kreise wunderbare Resultate geliefert. Während am 30. Juli in Reichthal Nitschke 24, Schneider 3, Graf Hoverden 171 Stimmen erhalten hatten, stimmten am 16. d. Mts. für Nitschke 170, für Schneider aber wiederum 3 Wähler. Im Wahlbezirk Lorzendorf-Proschau-Behnsdorf hatte Nitschke am 30. Juli nur 1, Schneider 64, Graf Hoverden 92 Stimmen erhalten, diesmal erhielt Nitschke 57, Schneider 58 Stimmen. In Glausche hatte am 30. Juli Nitschke ebenfalls nur 1 Stimme, Schneider 86 Stimmen erhalten, am 16. d. M. dagegen erhielt Nitschke 46, Schneider 86 Stimmen. Ebenso verhält es sich an mehreren anderen Orten und haben hier überall die Katholischen für Nitschke gestimmt, während sie sich an anderen Orten der Abstimmung enthalten, oder der ihnen aus Brieg zugegangenen Weisung gemäß für Schneider gestimmt haben. Es erhielten ferner in Ellguth-Damnig N. 26, Schn. 12 St., in Streblitz N. 58, Schn. 20 St., in Schmograu N. 20, Schn. 52 St., in Kaulwitz N. 8, Schn. 127 St., in Schwirz N. 38, Schn. 36 St., in Buchelsdorf N. 25, Schn. 47 St., in Gesdorf N. 3, Schn. 54 St., in Wilkau N. 35, Schn. 65 St., in Krickau N. 27, Schn. 43 St., in Stimmelwitz N. 19, Schn. 44 St., in Böhmnitz N. 19, Schn. 31 St. in Hennersdorf-Polkowitz N. 40, Schn. 39 St.

♂ Pitschen, 17. Aug. [Kindergarten. — Vorschußverein. — Bezirks-Conferenz.] Das Fortbestehen des mit sehr geringen Mitteln gegründeten, seit 1. Juli c. hierorts eröffneten Kindergartens ist durch die Munificenz unserer Stadtverordneten-Versammlung nun für die Zukunft vollständig gesichert, nachdem letztere in ihrer letzten Sitzung beschlossen hat, dem Kindergarten eine einmalige Unterstützung von 60 Mark zu Utensilien, und eine jährliche von 150 Mark zufließen zu lassen. Es ist diese Munificenz um so dankbarer anzuerkennen, als einestheils dem Votum der Stadtverordneten ein entgegengesetzter Entschluß des Magistrats vorangegangen war, der nicht hatte Stimmenmehrheit für diesen vom Magistrats-Dirigenten warm befürworteten guten Zweck erreichen können, anderntheils aber gerade gegenwärtig vom Stadtsäckel bedeutende außerordentliche Ausgaben verlangt werden. — Der hiesige Spar- und Vorschuß-Verein, eingetragene Genossenschaft, beschloß in der letzten General-Versammlung, von nun an sich vom Vereins-Kassirer eine Caution von 10,000 Mark stellen zu lassen, und bestimmte weiter, daß der Controleur 4 Mal wöchentlich an bestimmten des Näheren zu bezeichnenden Tagen Vor- und Nachmittag je eine Stunde im Vereins-Locale gegenwärtig sein müsse. — Zu der am verflossenen Mittwoch hier abgehaltenen Bezirks-Lehrer-Conferenz hielten mit der 1. Klasse der Stadtschule Lehrer Bragulla-Bischdorf eine Lehrprobe über die „Honigbiene", Lehrer Fulde-Reinersdorf über die „Honigblumen". Beide Vorträge sprachen außerordentlich an. Nach gethaner Arbeit vereinigte um 2 Uhr ein frugales Mittagbrot die Conferenz-Genossen in der Garten-Restauration des Herrn Chutsch.

♀ Neisse, 17. Aug. [Jahnfeier. — Höhere Töchterschule. — Feuer.] Der hundertste Geburtstag Friedrich Ludwig Jahn's wurde vom hiesigen Turnverein in Ziegenhals in Verbindung mit dem daselbst bestehenden Verein gefeiert. Es waren 25 Turner von hier dahin marschirt. Die Feier selbst nahm im Ganzen den auch schon von andern Festorten her berichteten Verlauf. — Die nach cultusministeriellem Erlaß zu erweiternde und in eine paritätische Anstalt umzuwandelnde Jäckel'sche höhere Töchterschule wird in ihrer neuen Gestalt am 1. October d. J. eröffnet werden. Es sind bereits neue Lehrkräfte engagirt und weitere Engagements in Aussicht genommen worden. Anmeldungen von Schülerinnen nimmt schon jetzt und späterhin bis zum 20. September Schulvorsteher Jäckel hier entgegen. — In Ritterswalde, hiesigen Kreises, brannte Anfang dieser Woche die Scheuer des Bauers Jahn mit sämmtlichen Erntevorräthen, sowie ein Schweinestall nieder, wobei auch ein Schwein in den Flammen umkam. Man vermuthet böswillige Brandstiftung, zumal dies schon der vierte Brand in diesem Jahre ist, von dem das Dorf heimgesucht wurde.

II. Gröbnig, 17. August.*) [Amtsjubiläum.] In unserem etwa 2000 Einwohner zählenden Dorfe wurde am letzten Mittwoch ein seltenes Fest begangen, an welchem nicht fast sämmtliche Gemeindemitglieder, sondern auch unsere Stadt Leobschütz gebührenden Antheil nahm. Es galt, dem Hauptlehrer Anton Neugebauer in Gröbnig die Anerkennung zu bezeugen, welche einem alten, wohlbewährten Volksschullehrer nach einer 50jährigen Dienstzeit nicht vorenthalten werden darf, und die Liebe und Freundschaft an den Tag zu legen, welche ein treuer Freund und College zu seinem fünfzigjährigen Amtsjubiläum erwarten konnte. Am Vorabende wurde dem ehrwürdigen Jubilar ein Fackelzug von seinen Schülern gebracht, welchem sich der Militärverein mit einer Musikkapelle und der größte Theil der Einwohner von Gröbnig anschloß, und am Festtage selbst versammelten sich eine sehr große Anzahl seiner Amtsgenossen, ehemaligen Schüler und Freunde von nah und fern in der reich bekränzten Schule, in welcher der Jubilar sechsundvierzig Jahre treu gewirkt, um zunächst von dem Kreisschulen-Inspector Schwarzer unter einer ihn ehrenden Anrede den Hohenzollernschen Hausorden mit der Zahl 50 zu empfangen. Hierauf überreichte dem Jubilar der Localschulen-Inspector, Bezirksrath Engel von hier, einen werthvollen Regulator und der Hauptlehrer Schaffrath aus Hohndorf im Auftrage der Lehrer des 2. Inspections-Bezirks eine goldene Kette, zu welcher die Gemeinde Gröbnig ihm durch ihren Vorsteher Breitkopf eine werthvolle goldene Taschenuhr eingehändigt wurde. Zugleich übergab ihm Letzterer ein namhaftes Geschenk der Gemeinde in Gold. Nachdem noch den Gefeierten seine Amtsgenossen und Freunde beglückwünscht hatten, wurde derselbe von dem Consistorialrath, Dechant Drechsler aus Leobschütz, in einem nimmer enden wollenden Zuge nach dem Gotteshause, in welcher er so viele Jahre als Organist und Chorrector gewirkt, begleitet. Hier fand ein feierliches Hochamt unter Betheiligung der Festgenossen und einer großen Anzahl der Gemeindemitglieder statt. In die Schule zurückgekehrt, empfing der Jubilar die Glückwünsche seiner Schüler und des königl. Musikdirectors Kothe aus Breslau, einer seiner ehemaligen Schüler, welcher ihm einen prachtvollen Lehnstuhl übergab, der ihm von einigen älteren Schülern verehrt wurde. Von den vielen Geschenken, welche dem Jubilar noch überreicht wurden, erwähnen wir noch des von den Lehrern des Leobschützer Kreises dem Jubilar gewidmeten reich vergoldeten silbernen Bechers, mit welchem derselbe bei dem des Nachmittags in der Gröbniger Schloßbrauerei stattfindenden gemeinschaftlichen Festessen den Toast auf unseren Kaiser ausbrachte. Während der reich besetzten Tafel waren noch viele, viele Glückwunsch-Telegramme und -Briefe von Freunden und Collegen eingelaufen, welche wegen der großen Entfernung dem Feste beizuwohnen behindert waren. Das den Jubilar in hohem Maße ehrende Fest verlief unter Gesang, zu welchem mehrere Festgedichte von ehemaligen Schülern waren geliefert worden, und unter einer Stimmung der Festtheilnehmer, welche unzweideutig erkennen ließ, wie Vorgesetzte, Amtsgenossen und Freunde des Jubilars zugleich die Bedeutung des Tages zu würdigen verstanden.

*) Verspätet. Die Redaction.

P. Hultschin, 16. Aug. [Stadtverordneten-Sitzung. — Ernte.] Bei der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurden die neu gewählten Stadtverordneten, Strumpfwirkermeister Bochenek und Fleischermeister August Lichotzky, in ihr Amt eingeführt und als solche vom Magistrats-Dirigenten, Herrn Bürgermeister Woytich, mittelst Handschlag vereidet. Der Stadtverordnete Steinadler, welcher bislang die Rechnungen der Kämmereikasse revidirte und die diesbezüglichen Protokolle verfertigte, stellte den Antrag, ihm für seine Mühewaltung eine Remuneration zu gewähren, welchem Ansinnen das Collegium aber entgegentrat und von dem Grundsatze ausging, daß dieses Amt als Ehrensache betrachtet und noch von Niemandem eine Gratification verlangt wurde. Die Ernte ist in hiesiger Gegend fast beendet und zur vollsten Zufriedenheit des Landmannes ausgefallen.

Handel, Industrie 2c.

4 Breslau, 19. August. [Von der Börse.] Das heutige Börsengeschäft war von ganz geringem Umfange. Die auswärtigen Nachrichten geben zwar keinen Befürchtungen Raum, doch dürfte, bis die völlige Besetzung Bosniens Thatsache ist, ein lebhafter Impuls schwerlich die Börse beseelen. Creditactien nahmen anfangs eine feste Position mit 462,50 ein, schlossen jedoch abgeschwächt mit 461. In hiesigen Banken einiger Verkehr, Schles. Bankverein 93 bez., Discontobank Friedenthal u. Co. 68,50 gesucht; Industrieactien leblos; in Eisenbahnactien fanden mehrfach Umsätze statt. Freiburger 67,25, Oberschlesische Stamm zu 128 gesucht. Holland, Wien und Paris gefragt, doch waren die Umsätze in beschränkten Grenzen.

C. Wien, 16. Aug. [Börsen-Wochenbericht.] Ich stelle in größter Kürze zusammen, was mir von den finanziellen Vorgängen der Woche erwähnenswerth scheint, füge aber bei, daß die Börse von den Vorgängen auf dem Kriegsschauplatze vollständig in Anspruch genommen war und für alles Andere nur ein sehr flüchtiges Interesse hatte. — Die „N. Fr. Pr." schreibt:

„Wir haben bereits gemeldet, daß die Wiener Commune den Bau zweier neuer Lagerhäuser nebst einem Administrations-Gebäude beschlossen hat. Diese zwei Lagerhäuser sollen am Donau-Ufer und mit einem Gesammt-Fassungsraume für circa 100,000 Meter-Centner Getreide erbaut werden. Schon wiederholt haben wir darauf hingewiesen, daß Wien hauptsächlich für den Getreideverkehr aus den Donaustationen günstig liege, und thatsächlich entfielen beispielsweise im heurigen Jahre von der Gesammtzufuhr im Wiener Communal-Lagerhause circa zwei Drittel auf den Donauverkehr. Eben deshalb kann die Durchführung des communalen Projectes als eine äußerst zweckentsprechende Maßregel angesehen werden, umsomehr, als durch die örtlich günstige Situation der zu erbauenden Lagerhäuser die Manipulationskosten auf ein Minimum reducirt werden und die Actionsfähigkeit derselben gesteigert wird. Nachdem auch die Unionbank dem Getreidelagerungs-Geschäfte eine besondere Aufmerksamkeit zuwendet und durch einen Vertrag mit der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft über den Bau eines geräumigen Lagerhauses am Prater-Quai dem Zwischenhandel große Vortheile bieten will, so ist zu hoffen, daß das Getreidegeschäft in Wien in nicht ferner Zeit einen mächtigen Centralpunkt findet."

An diese Mittheilung füge ich meinerseits die weitere, daß das Devisengeschäft in letzter Zeit das Vorhandensein eines sehr starken Raps-Exportes erwies. Zwischen dem 8. und 12. d. Mts. trat das Bankhaus Rothschild als starker Valutakäufer auf. Die Summe von Devisen, welche es, meist in kurzfälligen Londoner Wechseln, aufkaufte, wird von gut unterrichteten Personen auf mehrere Millionen Gulden berechnet. Der Zweck, welchem diese Käufe dienten, ist unbekannt geblieben. Aber das wurde beobachtet, daß der weitaus größte Theil der Wechsel, welche in Erfüllung jener Käufe geliefert wurden, aus den Abgaben der Raps-Exporteure stammte. Hinsichtlich der Chancen des Getreidegeschäftes entbehren wir noch aller authentischen Nachrichten. Was hierüber in Kaufmannsberichten und in Zeitungen zu lesen ist, verdient mit großem Mißtrauen aufgenommen zu werden. Verläßliches wird uns erst der internationale Saatenmarkt bringen, dessen Eröffnung nahe bevorsteht.

Unsere Börse äußert sich ziemlich verstimmt gegen die Actien der wichtigsten Exportbahnen, insbesondere gegen Franzosen, Galizier und neuestens auch gegen Elisabeth-Westbahn.

Doch beruht dies nicht auf einer ungünstigen Meinung über die spätere Entwickelung des Exportgeschäftes, sondern theils auf der allgemeinen Lage der Speculation als Folge der Nachrichten vom Kriegsschauplatze, theils auf den unbefriedigenden letzten Erträgniß-Ausweisen.

Die Erhöhung der Londoner Bankrate hat unseren Platz fast gar nicht beeinflußt; andererseits wurde aber auch der Ausweis des Finanzministeriums über die Steuer-Eingänge im 1. Semester mit größter Gleichgiltigkeit aufgenommen, obwohl derselbe bei directen und indirecten Steuern zusammen ein Plus von 900,000 Fl. gegen das Vorjahr zeigt. Man hat den Versuch gemacht, die Speculation durch Dividendenschätzungen zu animiren, derselbe blieb ganz erfolglos und erwähne ich nur der Vollständigkeit wegen, daß das Semestral-Ergebniß der ungarischen Creditbank mit 13 Fl. taxirt wurde.

Wenn außer den anfänglich so günstigen, später so erregenden Nachrichten aus Bosnien Etwas der Börse Interesse abzugewinnen vermochte, so war es der Gang, welchen die Operation wegen Begebung der neuen französischen Rente gewonnen hat. Noch bevor die Nachrichten aus Bosnien die Stimmung verdüsterten, war unsere Börse zu Bedenklichkeiten geneigt, weil der Pariser Platz eine unfreundliche Miene zeigte. Das hinderte jenen noch geringen Bruchtheil unserer Börse, welcher sich auch in jetziger Saison noch mit Speculationen befaßt, sich allzu kühn vorzuwagen und diesem Umstande mag es zuzuschreiben sein, daß die Hiobsposten aus Bosnien keine Verwirrung erzeugten. Gegenwärtig ist unser Platz gründlich verstimmt, in Bezug auf Rente sogar entschieden flau, aber alle Consequenzen der Lage vollziehen sich in großer Ruhe. Man ist auf eine nun unvermeidliche größere Anspannung unserer Wehrkraft gefaßt, man glaubt einige Details derselben zu kennen, man schließt auf gewisse Vorbereitungen aus den nun rasch aufeinander folgenden Zeitungs-Confiscationen, weil man annimmt, daß diese letzteren nicht der Unterdrückung einer Kritik, sondern der Verhinderung unwillkommener Mittheilungen gelten. Man rechnet mit der Nothwendigkeit finanzieller Maßregeln, die man vielleicht zu überschätzen geneigt ist; man sucht sich deshalb allenthalben die Arme frei zu machen; aber dies geschieht ohne jede Ueberstürzung.

Course:	am 9. Aug.,	am 16. Aug.
Notenrente	63,50	62,90
Silberrente	66,00	65,00
Oesterreichische Goldrente	73,80	73,25
Ungarische Goldrente	89,50	88,70
Credit-Actien	262,50	263,10
Ungarische Creditbank	230,25	232

	Course: am 9. Aug.,	am 16. Aug.
Nationalbank	821	820
Dampfschiff-Actien	493	491
Lloyd	546	535
Franzosen	261	254
Galizier	240	235
Lombarden	74,75	74,25
Elisabet-West-Bahn	170	170
Nordbahn	20,44	20,23
Theißbahn	196	196
Devise London	115,85	115,65
Napoleonsd'or	9,27½	9,28
Silber	100,95	100,80

Breslau, 19. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matt, gek. — — Ctr., Kündigungsscheine — —, pr. August 117 Mark Br., August-September 117 Mark Br., September-October 119—18.50 Mark bezahlt und Br., October-November 120,50 Mark bez. und Gd., November-December 121,50 Mark bezahlt und Gd., 122 Mark Br., April-Mai 125,50 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 190 Mark Br., September-October 190 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 500 Ctr., pr. lauf. Monat 115 Mark bezahlt, August-September — Mark Br., September-October 116 Mark Br. und Gd., October-November —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br., September-October 280 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) ruhig, gek. — — Ctr., loco 65 Mark Br., pr. August 64 Mark Br., August-September 63 Mark Br., September-October 62 Mark Br., October-November 62 Mark Br., November-December 62 Mark Br., April-Mai 61,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) unverändert, gek. — — Liter, pr. August 55,80 Mark bezahlt, August-September 54,80 Mark Br., September-October 52 Mark Br., October-November 49 Mark Gd., November-December 48,50 Mark Gd., April-Mai —.

Zink: ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungs-Preise für den 20. August.

Roggen 117, 00 Mark, Weizen 190, 00, Gerste —, —. Hafer 115, 00, Raps —, —. Rüböl 64, 00, Spiritus 55, 80.

Breslau, 19. August. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere höchster Mk.	Pf.	niedrigster Mk.	Pf.	mittlere höchster Mk.	Pf.	niedrigst. Mk.	Pf.	leichte Waare höchster Mk.	Pf.	niedrigst. Mk.	Pf.
Weizen, weißer neuer	18	80	18	50	19	60	18	90	17	80	16	80
Weizen, gelber neuer	18	20	18	00	19	00	18	60	17	60	16	40
Roggen	13	00	12	80	12	60	12	40	12	00	11	60
Gerste, neue	14	00	13	30	12	90	12	30	12	00	11	30
Hafer, alter	13	20	12	80	12	40	12	00	11	60	11	20
dto. neuer	12	20	11	80	11	50	11	00	10	60	10	20
Erbsen	16	00	15	30	14	80	13	90	13	40	12	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm

	feine Mk.	Pf.	mittle Mk.	Pf.	ord. Waare Mk.	Pf.
Raps	26	75	24	—	21	—
Winter-Rübsen	26	—	24	—	21	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, neue, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 3,00—3,50 Mark, geringere 2,80—3,00 Mark, der Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75 Mk., geringere 1,40—1,50 Mk. per 5 Liter 0,25 Mark.

F. E. **Breslau,** 19. Aug. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Bei ziemlich lebhafter Waarenfrage machte sich in den jüngst verflossenen acht Tagen auch allgemein gebesserter Geschäftsgang erkennbar. Die am 14ten d. Mts. in Holland gewesene Kaffee-Auction hatte wiederum einen sehr günstigen Verlauf, so daß fast alle dort an den Markt gekommenen Kaffee's bedeutend über vorangegangene Taxe bezahlt worden sind und zeigte sich demzufolge schon in der andern Wochenhälfte auch am hiesigen Platze wesentlich bessere Meinung und stärkere Kauflust für diesen Artikel. Wenngleich die hiesige Notiz bis jetzt noch nicht verhältnißmäßig zur auswärtigen gestiegen, so ist dieselbe doch jedenfalls sehr befestigt worden. Von Zucker war das Angebot schwächer als in der Vorwoche und haben bei ziemlich regem Bedarfsgeschäft sich die Preise sowohl der Brodzucker wie die der ersten Marken gemahlener Waare beträchtlich gehoben. Mittele Sorten von Brodzucker und geringe weiße Farine waren weniger beachtet, obwohl auch über Vorwochennotiz gehalten. Schweineschmalz war zu Wochenschluß auf Lieferung im nächsten Monat etwas billiger angeboten. In Petroleum hat sich gegen die Vorwoche nichts geändert.

△ **Neisse,** 17. August. [Vom Productenmarkt.] Am heutigen Wochenmarkte wurden bei mäßiger Zufuhr Weizen, Roggen und Gerste wiederum billiger abgegeben. Notirt sind für 100 Kilogr. = 200 Pfund Weizen 20,55—19,45—18,10 M. (0,65—0,95—0,80 M. niedriger), Roggen 13,10 bis 12,80—12,50 M. (0,20—0,15—0,05 M. niedriger), Gerste 13,45—12,40 bis 11,80 M. (0,25—0,40—0,25 M. niedriger), Hafer 11,80—11,00—10,00 M. (unverändert), Kartoffeln 4,40—4,00 M. (0,40—0,40 M. niedriger), Heu 6,60—5,60 M., Stroh 2,60—2,40 M., Butter pro Kilogramm 1,50—1,30 M., Eier pro Schock 2,00 M. Auch in der Vorwoche herrschte wieder Regen vor und hat in Bezirken, deren Lage einen späteren Beginn der Ernte bedingte, hindernd und schadenbringend auf dieselbe eingewirkt.

[**Butter.**] **Berlin,** 19. Aug. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., Louisenstraße 34.) In der verflossenen Woche tauchte schon mehrseitige Frage nach feinen frischen Sorten in gelber und fester Qualität auf, da die herangekommenen Sachen größtentheils lose und blaß ausfielen. Man versuchte den Ausfall durch zwar gelbe und feste, jedoch gestandene Waare zu decken, was aber die Käufer nicht zufrieden stellte. Frischmöglichste Einsendungen von guten frischen Sorten sind darum zu empfehlen und bessere Preise in naher Aussicht. Ordinäre Landbutter bleibt ohne Anregung.

Wir notiren ab Versandtorte, Alles pr. 50 Klgr.: Feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner und vorpommersche 90—95—100 M., Sahnenbutter von Domänen und Molkereigenossenschaften 90 bis 100, feinste 105, abweichende 80—85. Landbutter: Pommersche 60—66, Pächterbutter 75, Litthauer 70, Hofbutter 85, Schlesische 65—70—80, Elbinger 75, feinste 80, Ostfriesische 85, Westpreußische 60, Ostpreußische 63, Galizische, Mährisch-Ungarische (franco hier) frische 55—58, ältere 40 M.

[**Eier.**] Börsenpreis am 15. August 2,55 M. per Schock.

Trautenau, 19. Aug. [Garnmarkt.] Der bisherige gute Begehr hat sich auch heute bei festen Preisen erhalten. [Tel. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.

Paris, 18. Aug. Die „France" tritt der von einigen Journalen geäußerten Behauptung entgegen, daß der Gedanke an die Emittirung der neuen 3procentigen amortisirbaren Rente von Gambetta ausgegangen sei. Die Urheberschaft sei lediglich dem Finanzminister Léon Say zuzuschreiben, mit welchem Gambetta sich hinsichtlich der Rentenconvertirung stets in schroffem Gegensatz befunden habe. Gambetta sei immer ein entschiedener Gegner der Rentenconvertirung gewesen, gleichviel unter welcher Form man eine solche vorgeschlagen habe.

⊙ **Paris,** 17. August. [Börsenwoche.] Die Emission eines neuen Quantums amortisirbarer 3% Rente ist in dieser Woche von entscheidendem Einfluß auf die Haltung des Marktes gewesen. Der Minister hat, wie bekannt, diese Ausgabe durch die Steuereinnehmer bewerkstelligen lassen, und obgleich man unter diesen Umständen keinen großartigen Emissionserfolg erwarten konnte, so ist doch der Erfolg noch weit hinter den bescheidensten Erwartungen zurückgeblieben. Man erfahr an der Börse sehr bald, daß die Steuereinnehmer in den beiden ersten Tagen nicht viel über 276,000 Fr. Rente, ungefähr 7½ Millionen Capital abgesetzt haben. Die neue 3proc. ist dadurch in Mißcredit gerathen und wenn bisher die Börse in dem festen Glauben lebte, daß die Regierung auf eine baldige Convertirung der 5proc. Rente mittelst amortisirbarer 3% Rente ausgehe, so hat sich nun der Glaube an diese Operation bedeutend verloren und die 5proc., welche bisher im Vergleich zu den beiden andern Renten stark angeboten war, ging nun verhältnißmäßig stark in die Höhe. Die Arbitragen, welche zum Nachtheil der 5proc. und zu Gunsten der 3proc. und Italienischen vorgenommen worden, schlugen ins Gegentheil um. Da die Besorgniß vor der Convertirung in den Hintergrund tritt, glaubt nun die Speculation, daß alle Gründe zur Baisse verschwunden seien und sie hat nicht ohne Erfolg eine kleine Hausse-bewegung ins Werk gesetzt. Zu einer ausgiebigen Unternehmung dieser Art eignet sich aber der gegenwärtige Augustmonat nicht, da die große Speculation in die Ferien gegangen und der Börsenbesuch ein schwacher ist. Das Capital verhält sich abwartend, die großen Baarverkäufe haben aufgehört, aber andererseits ist von Käufen nicht viel zu melden.

General-Versammlungen.

[Warschau-Terespoler Eisenbahngesellschaft.] 31. August (12. September) in Warschau. (Siehe Inserat.)

Ausweise.

Berlin, 19. August. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 15. August.]

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	515,390,000 Mrk.	+	3,021,000 Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	33,689,000 „	+	372,000 „
3) Bestand an Noten ander. Banken	6,403,000 „	+	1,079,000 „
4) Bestand an Wechseln	325,523,000 „	—	9,960,000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	46,863,000 „	—	2,481,000 „
6) Bestand an Effecten	629,000 „	—	143,000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	21,491,000 „	+	19,000 „

Passiva.

8) das Grundcapital	120,000,000 Mrk.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	14,145,000 „	Unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	615,724,000 „	—	5,174,000 Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	179,496,000 „	—	3,286,000 „
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	13,631,000 „	+	214,000 „
13) die sonstigen Passiva	863,000 „	—	97,000 „

Wien, 19. Aug. [Wochen-Ausweis der österreichischen National-Bank.*)]

Notenumlauf	280,773,860 Fl.,	Abn.	321,090 Fl.
Metallschatz	137,452,078 „	Unverändert.	
In Metall zahlbare Wechsel	11,514,870 „	Abn.	95,641 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,058,059 „	Abn.	1,088,181 „
Wechsel	109,198,562 „	Zun.	925,292 „
Lombarden	26,521,200 „	Abn.	611,500 „
Eingelöste u. börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	3,190,704 „	Abn.	41,704 „
Giro-Einlage	130,854 „		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 12. August.

• [**Das August-Heft von Westermann's Illustr. Deutschen Monatsheften**] wird durch eine anmuthige Novelle von Karl Heigel: „Die Veranda am Gardasee", eröffnet. Hieran schließt sich eine Reihe sehr interessanter zeitgeschichtlicher Essays, von denen wir die Aufsätze von Max Wirth: „In Tizian's Heimathsland", Fritz Wernick: „Die Pariser Weltausstellung" und H. Marggraff: „Meisterwerke der Eisenbahntechnik", besonders hervorheben. Paul Heyse beschließt mit dem geistvollen Gespräch zwischen Plotinus und Porphyrius die Verdeutschung der Werke Leopardi's, und Fanny Lewald setzt in ihren liebenswürdigen „Römischen Briefen" ihre Wanderungen durch die Ateliers berühmter Maler fort. Von großem Interesse dürfte auch der in diesem Hefte enthaltene Aufsatz von E. v. Hesse-Wartegg sein: „In den Felsengebirgen von Colorado", der durch mehrere gute Illustrationen angemessen erläutert wird.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 19. August. Der „Reichsanzeiger" publicirt eine königliche Verordnung vom 26. Juli, betreffend die Errichtung der Amtsgerichte.

Stichwahlen: Schönau-Hirschberg: Bunsen gewählt. Hannover (13. Wahlkreis): List (nat.-lib.) mit bedeutender Majorität gegen Hoppenstedt (Reichspartei) gewählt. Plauen: Landmann (nat.-lib.) gewählt.

Harburg, 19. August. Stichwahl. Bis jetzt erhielt Grumbrecht 7767, Grote 8019 St. Etwa 30 Bezirke fehlen noch. Doch ist die Wahl Grote's unzweifelhaft.

Dillenburg, 19. August. Gewählt Thilenius.

Wien, 19. August. Anläßlich der Meldung über das siegreiche Gefecht vom 16. d. dankte der Kaiser telegraphisch Philippovich für das dargebrachte freudige Geburtstagsgeschenk und spricht Philippovich und den braven Truppen für ihre Hingebung und Bravour seine herzlichste Anerkennung aus. — Aus mehreren Städten des occupirten Gebietes, unter Anderem Mostar, Bangaluka und Berbir werden anläßlich des kaiserlichen Geburtsfestes Loyalitäts-Kundgebungen gemeldet. Die Bischöfe, die christlichen und türkischen Notabeln brachten dem Commandanten ihre Glückwünsche für den Kaiser dar. Die Insurgentenführer Holub, Babic und mehrere Zetaführer streckten die Waffen. Andere Unterwerfungen stehen in Aussicht. Aus Sluir traf die Nachricht ein, daß bei Prosicinikamen an der Koranabrücke mohamedanische Insurgenten sich sammeln. Auch zwei Tabors Redifs aus der Richtung von Novi sollen dort eingetroffen sein. Theile der 18. Truppendivision bestanden am 16. und 17. d. mit den bei Stolac in großer Anzahl in festen Positionen gesammelten Insurgenten Gefechte mit glücklichem Ausgange. Der Truppenverlust beträgt blos 2 Todte und 15 Verwundete.

Madrid, 19. August. In Fez, Mequinez und Tetuan ist die Cholera ausgebrochen. — Wegen räuberischer Streifzüge der Kabylen begaben sich mehrere bedeutendere Kaufleute von Tanger nach Gibraltar und Kadix. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Hagenau und Weißenburg. Gewählt ist Schmidt-Battiston (Clerical) mit 13,560 Stimmen, gegen Kreis-Director von Stichauer mit 8668 Stimmen. Zwei Gemeinden fehlen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 19. Aug. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Contreminedruck.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19.	17.
Oesterr. Credit-Actien	456 —	462 —	Wien kurz	175 10	174 90
Oesterr. Staatsbahn	446 50	446 50	Wien 2 Monat	173 65	173 60
Lombarden	130 —	130 50	Warschau 8 Tage	211 90	211 60
Schles. Bankverein	93 —	92 75	Oesterr. Noten	175 50	175 30
Bresl. Discontobank	68 50	69 75	Russ. Noten	212 50	212 25
Schles. Vereinsbank	— —	— —	4½% preuß. Anleihe	105 30	105 40
Bresl. Wechslerbank	77 50	77 75	3½% Staatsschuld	92 50	92 50
Laurahütte	78 —	78 60	1860er Loose	111 25	111 60
Oberschl. Eisenb.-Bed.	37 90	38 25	77er Russen	84 —	84 10

Donnersmarkhütte 29, —.

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19.	17.
Posener Pfandbriefe	95 20	95 20	R.-O.-U.-St.-Prior.	112 75	— —
Oesterr. Silberrente	56 30	56 75	Rheinische	110 —	110 25
Oesterr. Goldrente	63 60	63 60	Bergisch-Märkische	78 25	78 75
Türk. 5% 1865er Anl.	13 40	12 80	Köln-Mindener	108 50	108 60
Poln. Liq.-Pfandbr.	58 —	58 25	Galizier	103 —	103 —
Rum. Eisenb.-Oblig.	30 10	30 60	London lang	— —	20 28
Oberschl. Litt. A.	128 10	128 —	Paris kurz	— —	81 25
Breslau-Freiburger	67 75	67 75	Reichsbank	157 25	156 60
R.-O.-U.-St.-Actien	107 75	108 —	Disconto-Commandit	144 50	145 50

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 456, 50, Franzosen 446, 50. Lombarden 130, —. Disconto-Commandit 144, 20. Laura 78, —. Goldrente 63, 50. Ungarische Goldrente 77, 10. 1877er Russen —, —.

Geschäftslos. Credit Contreminedruck. Franzosen ziemlich behauptet. Bahnen, Banken, Montanpapiere und Auslandsfonds meist etwas schwächer. Russische Valuta mäßig behauptet, deutsche Anlagen fest. Discont 2¾ pCt.

Frankfurt a. M., 19. August, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 229, —. Staatsbahn 222, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 205, 50 Neueste Russen —, —. Schwach.

Hamburg, 19. August, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 229, —. Franzosen —, —.

Wien, 19. August. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Matt.

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19.	17.
Papierrente	62 45	62 65	Anglo	108 —	109 30
Silberrente	64 50	64 80	St.-Esb.-A.-Cert.	254 —	254 75
Goldrente	72 90	73 10	Lomb. Eisenb.	73 50	74 —
Ungar. Goldrente	88 10	85 45	London	115 60	115 65
1860er Loose	111 50	111 70	Galizier	234 25	235 25
1864er Loose	142 20	142 50	Unionbank	68 75	69 80
Creditactien	261 50	263 —	Deutsche Reichsb.	57 —	57 —
Nordwestbahn	114 —	114 —	Napoleonsd'or	9 27	9 27½
Nordbahn	— —	— —			

Paris, 19. Aug. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 80. Neueste Anleihe 1872 112, 32. Italiener 74, 70. Staatsbahn 552, 50. Lombarden —, —. Türken 13, 07. Goldrente 64¾. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —, —. 3% amort. —, —. Fest.

London, 19. August. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95, 05. Italiener 74, —. Lombarden $6\frac{9}{16}$. Türken 12, 15. Russen 1873er 84⅝. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Berlin, 19. August. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	19	17.	Cours vom	19.	17.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Matt.		
Sept.-Oct.	194 —	196 —	Sept.-Oct.	62 50	62 80
Oct.-Nov.	192 50	194 50	Oct.-Nov.	61 50	61 80
Roggen. Matt.					
August	120 —	121 —	**Spiritus.** Matt.		
Sept.-Oct.	121 —	122 —	Aug.-Sept.	56 90	57 20
Oct.-Nov.	123 —	123 50	Sept.-Oct.	53 50	53 70
Hafer.			Oct.-Nov.	51 10	51 30
August	— —	— —			
Sept.-Oct.	134 —	135 —			

Stettin, 19. August, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	19.	17	Cours vom	19.	17.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Flau.		
Sept.-Oct.	191 —	191 50	Sept.-Oct.	61 —	62 —
Oct.-Nov.	192 —	192 50	April-Mai	61 50	62 —
Frühjahr	194 —	195 —			
Roggen. Matt.			**Spiritus.**		
Sept.-Oct.	117 —	117 —	loco	57 70	57 70
Oct.-Nov.	119 —	119 —	August-Sept.	55 80	55 90
Frühjahr	124 —	124 50	Sept.-Oct.	52 30	52 40
Petroleum.			Frühjahr	50 50	50 60
Sept.-Oct.	11 10	11 20			

(W. T. B.) **Köln,** 19. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 19, 25, per März 19, 40. Roggen per November 12, 40, per März 12, 85. Rüböl loco 35, 50, pr. Octbr. 33, 40. Hafer loco 15, 50, per November 13, 75.

(W. T. B.) **Hamburg,** 19. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September-October 186, —, per Octbr.-Novbr. 190, —, Roggen ruhig, per September-October 118, —, per Octbr.-Nov. 120, 50, Rüböl ruhig, loco 65½, per October 65, —. Spiritus ruhig, per August 46¼, per September-October 45, per October-November 43, per April-Mai 42. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 19 August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco niedriger, per November 286. — Roggen loco niedriger, per August 152, per October 162. Rüböl loco 38, per Herbst 37⅝, per Mai 1879 38½. — Raps loco —, —, per Herbst 393, —, per Frühjahr —, —. Wetter: Trübe.

(W. T. B.) **Paris,** 19. Aug. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per August 66, 50, per September 65, 50, per September-December 64, 50, per November-Febuar 63, 75. Weizen fest, per August 30, 75, per Septbr. 29, 25, per September-December 29, —, per November-Februar 28, 75. — Spiritus fest, per August 62, 50, per September-December 61, 75. — Wetter: Regen.

Glasgow, 19. Aug. Roheisen 49,5.

Frankfurt a. M., 19. Aug., Abends 6 Uhr 54 M. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 227⅜, Staatsbahn 223¼, Lombarden 64¾. Oesterr. Goldrente 63⅝. Ungar. Goldrente 77¼. Neue Russen 84¼. Oesterr. Silberrente —. Fester.

Paris, 19. Aug., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Fest.

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19.	17
3proc. Rente	76 80	76 60	Türken de 1865	13 —	12 70
5proc. Anleihe v. 1872	112 35	112 02	Türken de 1869	83 —	81 —
Ital. 5proc. Rente det.	74 60	74 45	Türkenloose	57 50	57 —
Oesterr. Staats-Eis.-A.	552 50	552 50	Goldrente	64⅜	64⅝
Lombard. Eisenb.-A.	167 50	165 —	1877er Russen	85¾	86

London, 19. Aug., Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platzdiscont 4¾ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	19	17.	Cours vom	19	17.
Consols	95, 05	95, 03	6pr. Ver. St.-Anl.	107⅜	107½
Italien. 5proc. Rente	74	73⅞	Silberrente	56	56
Lombarden	6, 09	6⅛	Papierrente	55	55, —
5proc. Russen de 1871	84¼	84¼	Berlin	—, —	—, —
5proc. Russen de 1872	83¾	83¾	Hamburg 3 Monat	—, —	—, —
5proc. Russen de 1873	84⅝	84⅝	Frankfurt a. M.	—, —	—, —
Silber	52⅜	52⅜	Wien	—, —	—, —
Türk. Anleihe de 1865	12⅞	12, 11	Paris	—, —	—, —
proc. Türken de 1869	16½	16⅜	Petersburg	—	—, —

Die Verlobung meiner Tochter Charlotte mit dem Brauereibesitzer Herrn Karl Reich beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Loslau, den 18. August 1878.
J. Aufrecht.

Als Verlobte empfehlen sich:
Charlotte Aufrecht,
Karl Reich,
Loslau. [639]

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Bertha mit dem Kaufmann Herrn Joseph Kaller aus Beuthen Ob.-Schl. beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen. [640]
Oppeln, den 18. August 1878.
Joseph Salzburg u. Frau.

Bertha Salzburg,
Joseph Kaller,
Verlobte.

Sonntag, den 18. d., wurde meine liebe Frau **Catharina**, geb. **Urban**, von einem strammen Jungen glücklich entbunden. [2081]
Breslau, den 20. August 1878.
Julius Paschke.

Die heute glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Rosalie, geb. **Bloch**, von einem kräftigen Knaben zeigt ergebenst an [2056]
Eduard Münsterberger.
Breslau, den 18. August 1878.

Durch die Geburt eines munteren Söhnchens wurden hocherfreut
[641] **Modlich und Frau.**
Wieruszow, den 16. August 1878.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Jungen wurden hocherfreut
[659] **Max Schirrmacher,**
Ida Schirrmacher, geb. **Gurn.**
Freiburg i. Schl., 19. August 1878.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden verschied gestern unser langjähriges Mitglied, Herr [2645]

Dr. med. August Löwenstein.

Sein liebenswürdiges, freundschaftliches Wesen sichert ihm in unserer Gesellschaft ein dauerndes Andenken.

Breslau, den 19. August 1878.

Der Vorstand der Gesellschaft „Eintracht".

Beerdigung: Dinstag, den 20. August c., früh 11 Uhr.
Trauerhaus: Albrechtsstrasse Nr. 38.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 10½ Uhr starb ganz unerwartet nach nur zwölfstündigem Krankenlager [642]
Frau Buchhalter
Emilie Hornig,
geb. **Hellwig**,
im Alter von 27 Jahren.
Dies zeigen allen lieben Verwandten und Freunden tief betrübt an und bitten um stille Theilnahme
Anton Hornig, als Gatte,
Eduard Hellwig, **Clementine Hellwig**, geb. **Stephan**, als Eltern,
Ewald Hellwig, als Bruder.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frl. Anna Schlieben mit dem königl. Lieut. im 5. Thür. Infanterie-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), command. zur Unteroffizierschule in Biebrich, Hrn. Alex. von Wilm. Frl. Elisabeth Schwabe in Friedrichsroda mit dem Pr.-Lieut. im 2. Hans. Inf.-Regt. Nr. 76 Herrn Werner Grunau in Hamburg. Frl. Helene Mackeprang in Staberhof mit dem königl. Lieutenant im Hus.-Regt. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 16, Hrn. von Cossel in Schleswig.
Geboren: Eine Tochter: Dem Gymnasial-Lehrer Herrn Dr. Max Schmidt in Berlin.
Gestorben: Der Kgl. Schauspieler Herr Th. Döring in Berlin. Herr Gutsbesitzer Wilhelm Löbbecke in Mahndorf. Frau Major a. D. Emilie von Böttiche, geb. Delmanze, in Fraustadt.

Danksagung.
Für die uns beim Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Sohnes, des Ober-Tertianers an der Realschule zum Heiligen Geist **Adolph** Stöß, in so reichem Maße erwiesene liebevolle Theilnahme fühlen wir uns gedrungen, unseren aufrichtigsten und herzlichsten Dank auszusprechen. Namentlich zollen wir denselben Herrn Subsenior **Neugebauer** für seine erhebende Grabrede, dem Herrn Realschul-Director Professor **Dr. Neimann**, sowie den Herren Lehrern und den Mitschülern des Heimgegangenen endlich allen Denen, die durch ihre Mitwirkung und Anwesenheit bei der Beerdigung unsern tiefen Schmerz zu lindern suchten. Lohne ihnen Allen Gott ihre, uns so wohlthuende, trostreiche Liebe! [2662]
Breslau, d. 18. August 1878.
Gustav Stöß nebst Frau und Familie.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich hiermit meinen innigsten Dank. [2074]
Herrmann Liebisch.

Höhere Töchterschule Klosterstr. 86, Ecke Feldstr.
Anmeldungen für Michaelis täglich von 12—3 Uhr. [2055]
Alma Brauer.

Bezirks-Verein der Schweidnitzer Vorstadt.
Donnerstag, den 22. d. Mts. **Vergnügungsfahrt per Dampfer nach Schaffgotsch Garten.** Abfahrt präc. 3 Uhr. Billets bei **G. Thomale, Geb. Lehmann, Freudenthal.** [2079

Jungen Mädchen,
welche eine höh. Lehranstalt besuchen, gewährt **Pension J. Schubert,** Lehrer d. höh. Töchterschule und Gesanglehrer, Neumarkt 18. [2061]

Lobe-Theater. 2646
Dinstag. „Die schöne Helena."
Mittwoch. Z. 29. M.: „**Breslauer Spitzel-Sammler.**" (Mit einem neuen Bilde: Die Mysterien des Victoria-Kellers.)

Sommertheater
im Concerthause (Nikolaistraße 27).
Dinstag. Zum Besten der Antilopen-Lotterie: „Eigensinn." „Artillerist in der Küche." „Ungarn und Preußen." Jeder Theaterbesucher, welcher an der Kasse 4 Billets löst, erhält 1 Loos zur Antilopenlotterie als Geschenk. [2638]

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.
Concert und Vorstellung.
Neu: Der Maschinen-Onkel.
Näheres die Anschlagezettel.

2053 **Orchestrion**
spielt täglich bis Abends 11 Uhr in **Bögel's Restaurat., Friedrichstr. 49.**

Liebichs-Höhe.
[2632] **Heute Abend:**
Gr. Militär-Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik **des K. 2. Schles. Gr.-Regts. Nr. 11**
unter Direction
des Capellmeister Herrn **Joh. Peplow.**
Anfang 6½ Uhr.
Programm an der Kasse.

2643 **Zeitgarten.**
Grosses Concert
von Herrn **A. Kuschel.**
Brillant-Feuerwerk
und **bengalische Beleuchtung des Gartens** von Herrn Kunstfeuerwerker **Göldner.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

2078 **Wappen-Hof.**


Heute Dinstag:
Concert
unter Direction des Capellmeisters Herrn **Alder.**
Anfang 5 Uhr, Ende ½10 Uhr.
Entree à Person 20 Pf. Kinder frei.

Bei Besuch des Zoologischen Gartens erlaube ich mir die Herren Lehrer auf mein Restaurant mit schattiger Colonade u. Spielplätzen ergebenst aufmerksam zu machen. [1913]
H. E. Suchan,
Restaurant z. Rennbahn.

2236 **Klinik**
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke ɪc.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 8—9, Nm. 4—5. Privatsprechst. **Junkernstr. 33**, V. 10—12, N. 2—3½.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.


Briefbogen
und Couverts mit
Monogrammen
in eleganter Ausführung vorräthig, à Carton 75 Pf.,
Th. Fischers Nachfolger,
Ulrich Kallenbach,
Papierhandlung,
Ohlauerstr. 70, Ecke Bischofsstr.
Gegründet i. J. 1850.

Am [2661]
30. August
beginnt die Ziehung der
Antilopen-Lotterie
Loose à 1 Mark (11 Stück für 10 M.) sind schleunigst zu beziehen von
Schlesinger's
Lotterie-Geschäft, Ring 4, I.

Schluss
des [2567]
Verkaufs von Loosen
zur Kunst-Gewerbe-Ausstellung in den nächsten Tagen bevorstehend.
Loose à 1 Mark, auf 10 eins frei, zu beziehen durch
Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.

Ein Fräulein wünscht Anfängern **Flügelstunde** zu ertheilen. Off. im Speditions-Comptoir **Malergasse Nr. 25** abzugeben. [2089]



Chocolade und entöltes Cacaopulver
von **Oswald Püschel** in **Breslau**
empfehlen sich durch absolute Reinheit, vollkommenste Fabrikation und reelle Preise.



Vereins-Vanille-Chocolade mit Garantiemarke à M. 1,50, M. 2, M. 2,50 u. M. 3 per ½ K°
Vereins-Gesundheits-Chocolade mit Garantiemarke à M. 1,50 u. M. 2 per ½ K°
Entöltes Cacaopulver mit Garantiemarke à M. 2,20 M. 2,40 u. M. 2,80 per ½ K°
Für Familien-Festlichkeiten: Tafel-Confecte (Specialität) in Fondant, Chocolade, Marzipan u. Fruchtgelée, in Güte unübertroffen dastehend, à M. 2, M. 2,50 u. M. 3 per ½ K°
Fabrik und Detailverkauf: Breslau, Neue Graupenstrasse 12. [2577]

Eine ev., gepr., erf. Lehrerin ertheilt unter soliden Bedingungen **Privatstunden (auch in Musik).** Gefällige Off. erb. unter V. 40 an die Exp. der Bresl. Ztg. [1951]

Eine sehr geübte Damenschneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer dem Hause, mit und ohne Maschine **Ohlau-Ufer 2**, 4. Etage. [2066]

Der **Milchverkauf** von der **Königl. Domäne Steine** befindet sich von Freitag, den 23. d. M., ab **Goldene Radegasse 27a.** Nur gute, reine Milch und Sahne werden verabreicht.

Königl. Gewerbeschule zu Brieg.
Der neue Jahres-Cursus beginnt am 14. October cr.
Anmeldungen für die Vorschule (Quarta — Ober-Tertia), für die oberen Klassen der Gewerbeschule und die Fachabtheilungen werden von dem unterzeichneten Director bis zum 27. September, sowie am 12 October persönlich entgegengenommen. [648] **Noeggerath.**

Landwirthschaftsschule in Brieg, Reg.-B. Breslau.
Das Wintersemester beginnt am 14. October. Aufnahme neuer Schüler am 12. October. Näheres durch den Director [2141] **Schulz.**

Kath. Lehr-Institut für Töchter,
Breslau, Klosterstr. 88, v. 1. Oct. an Paradiesstr. 24, Gartenhaus, pt.
Anmeld. für Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, h. Töchterschule nehme ich vom 20. August an von 2—4 und Sonntags von 11—1 Uhr wieder persönlich entgegen; bis dahin brieflich. Näheres durch den Prospect.
[1900] Die Vorsteherin: **Theodolinde Holthausen.**

Beamten-Ressource.
General-Versammlung
Sonnabend, den 31. August c., Abends 8 Uhr, in Beck's Restaurant, Neue Gasse Nr. 8. — Tagesordnung: Rechnungslegung — Vorstandswahl — Localfrage. [2062] **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Club.
Herrenparthie nach dem Stern bei Braunau.
Abfahrt den 24. huj., 1 Uhr Mtttags; Rückkehr den 25. Abends. Meldungen bis 22. Abends bei Herrn **Ad. Krüger**, Albrechtsstrasse 14.
Der Vorstand. [2082]

P. P.
Einem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich, nach achtjähriger Thätigkeit in einem der grössten hiesigen zahnärztlichen Ateliers, unter heutigem Datum ein **Atelier für künstliche Zähne, Plomben etc.** errichtet habe.
Um geneigte Beachtung bittend [2075]
Hochachtungsvoll
Oscar Maretzky,
Zahntechniker, Grosse Feldstrasse 14, I.

Grösstes Lager. **Billigste Preise.**
Corset-Fabrik-Lager
und
Corset-Wasch-Anstalt
von [2634]
Louis Freudenthal,
Breslau, Ohlauerstrasse 83,
empfiehlt **anerkannt gut sitzende Corsets,** genau nach den neuesten Facons der berühmten Corset-Fabrikantin Mad. Jouatte, Paris (Rue Pierre Sarazin), such im Einzelnen zu den allerbilligsten Fabrikpreisen. Jedem **Corset** wird zur Reserve ein Paar der besten Schienen mit Lederüberzug und Fischbeine beigelegt.
Alle von mir entnommenen Corsets werden jetzt durch bedeutende Verbesserungen in meiner Corset-Waschanstalt schon binnen 4 Tagen für 25 Pf. sauber gewaschen und reparirt.
Louis Freudenthal,
En gros. Breslau, Ohlauerstrasse 83. **En détail.**

Die Tapeten-Manufactur
Julius Bernstein junior,
Junkernstrasse 8, Breslau, neben Kissling,
unterhält die grösste Auswahl von **Tapeten, Borden, Decorationen etc.** in den neuesten Mustern und in allen Qualitäten von 25 Pf. bis 20 Mark per Rolle. [2549]

Gänzlicher Ausverkauf
der neuesten
Wollenen Tücher
zu aussergewöhnlich billigen Preisen. [2635]
Louis Freudenthal,
Ohlauerstrasse 83.

Stadthaus-Keller
empfiehlt ein vorzügliches Glas helles Lager-Bier, nach Wiener Art gebraut, à Seidel 15 Rpfg. [2010]

Oberschlesische Eisenbahn.
Verkauf von Maculatur.
Es sind bei der unterzeichneten Verwaltung circa 36,200 Kilogramm Maculatur aufgesammelt, welche an den Meistbietenden verkauft werden soll.
Offerten mit der Aufschrift „Gebot auf Maculatur" sind
bis zum 7. September d. J., Vormittags 11 Uhr,
an uns einzureichen. Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Offerenten. Die Verkaufsbedingungen, in welchen auch die verschiedenen Gattungen der zu verkaufenden Maculatur näher angegeben sind, liegen in unserem Bureau — Centralbahnhof — zur Einsicht aus und werden auf Verlangen gegen Zahlung von 25 Pf. Copialien abschriftlich mitgetheilt. [2660]
Breslau, den 17. August 1878.
Königliche Eisenbahn-Commission.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Die im Spezialtarif für Holz ɪc. von Stationen der k. k. priv. österreichischen Staatsbahn nach Waldenburg-Altwasser und Fellhammer vom 10. October 1877 enthaltenen Sätze ab Nachod nach Waldenburg gelten von jetzt ab auch für Station Starkoc. [2655]
Breslau, den 12. August 1878.
Directorium.

Zum directen Tarife für den Versand von Eil- und Stückgut von Cöln, Rheingasse Nr. 16 und 18 nach diesseitigen und Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn ɪc. vom 1. Mai 1877 ist am 1. August d. J. ein Nachtrag mit anderweiten zum Theil ermäßigten Frachtsätzen in Kraft getreten und bei hiesiger Stationskasse zu haben. [2653]
Breslau, den 14. August 1878.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft,
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Warschau-Terespoler Eisenbahn-Gesellschaft.
In Folge eines von Seiten mehrerer Actionaire, welche sich im Besitz einer bedeutenden Anzahl Actien befinden, gestellten Antrags, bezüglich auf die Verwendung der den Actionairen der Warschau-Terespoler Eisenbahn gehörigen Fonds, hat der Verwaltungsrath, mittelst Beschluss vom 25. Juli (6. August) 1878 eine **ausserordentliche General-Versammlung auf den 31. August (12. September) d. J., 12 Uhr Mittags,** anberaumt.
Dieselbe soll in **Warschau** im **Locale der kaufmännischen Ressource, Senatorenstrasse Nr. 471 D.,** stattfinden.
Behufs Betheiligung an dieser General-Versammlung haben die Herren Actionaire ihre Actien **bis spätestens den 17./29. August d. J., 3 Uhr Nachmittags,** und zwar mindestens 20 Stück zu hinterlegen:
in **Warschau** in der **Gesellschafts-Haupt-Kasse,** Mazowiecka Strasse Nr. 18,
in **St. Petersburg** in der **Filiale der Warschauer Commerz-Bank,**
in **Berlin** bei der **Filiale der Mitteldeutschen Credit-Bank** und bei der **Disconto-Gesellschaft.**
Denselben ist ein von den Herren Actionairen unterzeichnetes, in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigtes Nummern-Verzeichniss beizufügen. Hiervon wird das eine Exemplar nach erfolgter Bescheinigung den Herren Actionairen zurückerstattet, um ihnen als Legitimation bei Zurückforderung der Actien zu dienen, das zweite in der Kasse zurückbehalten, das dritte aber der Eintrittskarte beigefügt werden.
Quittungen über in der Gesellschafts-Hauptkasse in Gewahrsam befindliche Actien, sowie Bescheinigungen der Bank von Polen und der Warschauer Commerz-Bank über bei denselben vor dem 17./29. August d. J. deponirte Actien in dem oben angegebenen Betrage von mindestens 20 Stück gewähren ebenfalls ein Recht zur Betheiligung an der General-Versammlung.
Zur Bestellung von Stellvertretern genügt eine Privat-Vollmacht, jedoch kann die Vertretung nur einem an der General-Versammlung selbst theilnehmenden Actionair übertragen werden.
Gegen Vorzeigung der Bescheinigung über erfolgtes Depôt der vorgeschriebenen Anzahl Actien werden den Herren Actionairen von der Gesellschafts-Haupt-Kasse in Warschau Eintrittskarten zur General-Versammlung verabfolgt werden, und zwar binnen der letzten Tage vor dem für dieselbe festgesetzten Termin.
Spätestens acht Tage nach stattgehabter General-Versammlung werden den Herren Actionairen die von ihnen hinterlegten Actien an derselben Stelle, wo sie deponirt waren, zurückerstattet werden.
Warschau, den 27. Juli / 8. August 1878.
Der Verwaltungsrath.

Wilhelm Klingberg's
Hotel und Restaurant zum Centralbahnhof,
Am Oberschlesischen Bahnhof 25,
empfiehlt sich einer geneigten Beachtung, gute und billige Zimmer, sowie Mittagtisch von 50 Pf. an bei prompter und anständiger Bedienung.

Der Ausverkauf
des **Isidor Loewy**'schen Concurs-Lagers, bestehend in Leinen, Tischzeug, Strumpfwaaren ɪc. ɪc., wird fortgesetzt
27, Schweidnitzerstraße 27,
vis-à-vis dem Stadttheater. [1058]

Durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Schrullen vom Verfasser von **Adam contra Eva.** Mancher denkt's im Dunkeln Wer aufmerkt sieht es funkeln.

Eleganteste Ausstattung. Preis 3 Mark.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Keuchhusten, 2496

dieses so sehr gefürchtete und schreckliche Leiden für kleine Kinder, wirklich und mit gutem Erfolge zu entfernen, ist den Müttern nicht dringend genug ans Herz zu legen, sich des Gebrauches des von Frau **Antonie Keferstein** in Ilfeld am Harz erfundenen **Waldschnecken-Extractes**, welcher als unfehlbares **Keuch- und Husten-Vertilgungsmittel ärztlich geprüft** und empfohlen worden ist, zu bedienen. Der Extract hilft in jedem Falle; ist der Keuchhusten noch nicht zum Ausbruch gelangt, so unterbleibt dies nach Anwendung des Extractes; ist der Keuchhusten auch selbst im höchsten Grade da, so wird die Gefahr, das Würgen und die Todesangst des Kindes binnen 1–2 Tagen gehoben, wenn es alle 1–2 Stunden einen Theelöffel voll von diesem Extract erhält, und das Kind stirbt niemals an diesem so schaudererregenden Leiden. Das rühmenswerthe Mittel, welches in Norddeutschland schon in den meisten Familien seines guten Erfolges wegen als Radicalvertilgungsmittel für Keuchhusten &c. anerkannt worden ist und worüber die vielseitigsten Zeugnisse und Dankschreiben &c. (worunter von mehreren Aerzten) vorliegen, ist auch bei Brust- und Lungenleiden als ein sehr wohlthätig wirkendes zu bezeichnen. Die Niederlage dieses Extracts für Breslau und Umgegend wurde Herrn **M. Matuscheck**, Tauentzienstraße 70, übertragen, und stellt sich der Preis pro Flacon dieses Extracts nebst Gebrauchsanweisung auf Mk. 1,50.

Reeller Möbel-Ausverkauf.

Wegen baldiger Aufgabe des Geschäftes sind zu äußerst reducirten Preisen zu verkaufen: [2540]

1 Nußbaum-Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus **2 hohen reichverzierten** Bettstellen mit Sprungfedermatratzen und Keilkissen, Waschtisch mit Marmoraufsatz, 2 Nachttische, Chiffoniere oder Commode, zusammen für 75 Thaler.

1 Zimmer gute Nußbaum-Möbel, best. aus einer grünen Plüsch-Garnitur, Vertikow, Tisch, Schrank, Spiegel mit Console und Marmorplatte, Stühle, alles zusammen für 125 Thlr.

Ferner mehrere Plüsch- und Seiden-Garnituren, à 50 und 55 Thaler bei

Em. Koblynski,
6. Junkernstraße 6.

Kätzelohle 62, 2. Haus von der Ohlauerstraße. **Küchen-Möbel,** Kätzelohle 62, 2. Haus von der Ohlauerstraße.

Kisten- und Holzwaaren-Lager,
eigener Fabrik, offerirt zu den solidesten Preisen
Oswald Schlaubitz, 2430
Kätzelohle Nr. 62 (2. Haus von der Ohlauerstr.)

Dampfmaschine und Kessel.

Eine liegende Hochdruckmaschine mit Expansion, 10" Cylinder, 18" Hub, bei 75 Umdrehungen pro Minute, 20 Pferdekraft im Minimum, und zwei gebrauchte Röhrenkessel von Pauckſch, 6' Durchmesser, 18' lang, sind sehr billig zu verkaufen durch [2495]

H. Minssen, Breslau, Neue Taschenstraße Nr. 29.

Shiriff's Square head Weizen,

vorzügliche neue englische Sorte, [624]
sehr ertragreich,
offerirt zur Saat 24 Mk. per 170 Pfd. brutto
Dominium Groß-Baudiß, Kr. Liegnitz.

Zur Herbst-Saat

offeriren den Herren Landwirthen die Haaseler und **Conradswaldauer** Kalkbrennereien ihren Graukalk bester Qualität.

Auch ist derselbe in unserer **Niederlage** zu **Liegnitz** (Gasthof zum Brunnen) bei Herrn Kaufmann **Jäckel** zu haben. [2446]

2391 **40 Pf. den Ctr. Stück-Kalk**
empfiehlt **Fr. Gericke,** Kalkbrennerei in Oppeln.



à 1 M. 50 Pf. u. 75 Pf. bei **A. Rohr,** Breslau, Königsstraße Nr. 2.

Brillanten, Perlen, Gold und Silber, Alterthümer und
Münzen
kauft **Eduard Guttentag,** [2259]
Riemerzeile 20/21.

Stammkuffen, auch mit Photographie. Glas-Gravirung u. Porzellan-Malerei. Bunte Kuffendeckel. Angießen alt. Deckel. Fiscusseidel. Humpen. [1005]

Ausstellungs- Pokale und Flaschen.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.
Magazin für Restaurations-Artikel.

2063 **Comptoir-Möbel**
sollen verkauft werden **Altbüßerstr. Nr. 12**, 1. Etage, Mittags 11–1 U.

Gelegenheitskauf.

Mehrere compl. Zimmer hocheleg. Möbel, fast neu, sowie eine feine Einrichtung für ein Schlafzimmer müssen sof. spottbillig verkauft werden **Neuschestr. 2**, 1. Etage. [2087]

Eine neue nußbaum. Chiffonniere ist billig zu verkaufen [2083]
Nikolaistraße 22,
im Hofe parterre im Holzgeschäft.

Arzt-Gesuch.

In Folge Ablebens des hier 25 Jahre lang ansäßig und viel beschäftigt gewesenen praktischen Arztes &c., ist die Niederlassung eines solchen hierorts dringendes Bedürfniß. Derselbe würde eine lohnende und einträgliche Praxis vorfinden, da der Ort selbst wie die zweimeilige, dichtbevölkerte Umgegend ärztliches Personal entbehrt. — Apotheke befindet sich am Orte. — Den geehrten Herren Reflectanten Auskunft zu ertheilen bin ich gern bereit. [602]

Groß-Hartmannsdorf,
Kreis Bunzlau in Schlesien,
im August 1878.
Huß, Amtsvorsteher.

Verkauf von Meubles und Werthsachen.

Eine Partie zwar gebrauchter, aber gut erhaltener Meubles von höchst solider Beschaffenheit und von feinsten Holzarten, desgl. Gold- und Silbergeräthe, Betten und Tischwäsche, sind sofort im Ganzen von einem Privatmann sehr preiswürdig zu verkaufen. Unter offerirten Gegenständen befinden sich zum Theil Antiquitäten und Kunstsachen. Das Verkaufsobject ist ca. 5000 Mark. Franco Anfragen befördern unter H. 22660 die Herren **Haasenstein u. Vogler, Breslau,** woselbst auch Inventar-Verzeichniß einzusehen ist. [2657]

Höheren Beamten

gewährt bei strengster Discretion Darlehne in jeder Höhe [1720]
S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

Bekanntmachung der Concurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.

Königl. Kreis-Gericht.
Gleiwitz, den 14. August 1878, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [320]

M. Holländer

zu Gleiwitz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 31. Juli 1878

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Hermann Fröhlich** zu Gleiwitz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 27. August 1878, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Schade**, im Termins-Zimmer Nr. 10 hierselbst anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 26. September 1878 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

gez. Dr. **Jäckel**.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Gasthofbesitzern Dr. **Wessing** und **Schmidt** zu Deutsch-Lissa gehörige Grundstück Nr. 27 Deutsch-Lissa soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 16. September 1878, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in dem Gerichtstags-Locale zu Deutsch-Lissa verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 1 Hectar 13 Ar 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 17 Mark 76 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 1791 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau Ic während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wirg

am 17. September 1878, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Parteien-Zimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Neumarkt, den 17. Juni 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Gebel. [1219]

Bekanntmachung.

Die auf die Führung unseres Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden richterlichen Geschäfte sind vom 1. September 1878 ab für den Rest des Geschäftsjahres 1878 und für das Geschäftsjahr 1879 dem Herrn Kreisrichter **Wolff** unter Mitwirkung des Secretairs **Hanke** übertragen worden. [333]

Die Veröffentlichung der Eintragungen erfolgt durch den „Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger", den „Anzeiger des Breslauer Regierungs-Amtsblatts" und durch die Schlesische und Breslauer Zeitung.

Neumarkt, den 15. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

An der hiesigen städtischen Simultanschule ist die **letzte Lehrerstelle**, mit welcher ein Einkommen von **jährlich 990 Mark** verbunden ist, vacant und mit einem Lehrer **katholischer Confession** zu besetzen. [334]

Bewerbungen nehmen wir bis zum **1. k. Mts.** entgegen.

Gr.-Strehlitz, den 16. August 1878.

Der Magistrat.
Gundrum.

Ein herrschaftliches Haus in bester Lage von **Liegnitz** ist günstig zu **verkaufen**. Selbstkäufer erfahren das Nähere Mittelstraße Nr. 28 im Laden.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem **Johann Carl Gerstenberg** hier gehörige Grundstück Nr. 300 des Grundbuches der Stadt Brieg — Gasthof zu den drei Kronen — soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 3. October 1878, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Instructions-Zimmer Nr. I, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 1035 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [220]

am 5. October 1878, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Instructionszimmer Nr. I, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Brieg, den 16. Juli 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Aufforderung.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen sollen die Pfänder verkauft werden, für welche die Darlehnszinsen seit 8 Monaten rückständig sind. Es ergeht deshalb die Aufforderung, diejenigen Pfänder einzulösen, für welche **seit ultimo December 1877** Zinsen nicht gezahlt worden sind, oder, wenn es nach ihrer Beschaffenheit zulässig ist, dieselben durch Berichtigung der fälligen Darlehnszinsen vor dem Verkaufe zu sichern. [335]

Das Stadt-Leih-Amt.

Gerichtliche Auctionen.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen versteigert werden: [2639]

am 27. August cr., Vorm. 9 Uhr, im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Kleidungsstücke, Möbel, Gold- und Silbersachen und Uhren, eine Parthie Teppichzeug, 6 Stück Herrenkleiderstoffe, 2 Büchsflinten, 1 Wurstmaschine, 1 Wiegemesser u. Waage, **um 11 Uhr 1 Droschke, 1 Korbwagen, 1 Schlitten, 1 Billard und 850 Rollen Tapeten,**

am 29. August cr., Vorm. 9 Uhr, im Appellations-Gerichts-Gebäude verschiedenes Mobiliar und Betten.

Der Rechnungs-Rath **Piper**.

Nachlaß-Auction.

Am 5. Septbr. c., Vormittag 9 und Nachmittag 2 Uhr, sollen in **Nr. 19, Heilige-Geiststraße,** aus dem Nachlasse der **unverehel. Susanna (Julie) Kliesch**, Porzellan und Glassachen, Mahagoni u. a. Möbel, Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [2640]

Bemerkt wird, daß sich hierunter auch die Nachlaß-Effecten des Fräul. **Paula Baptiste** befinden.

Der Rechnungs-Rath **Piper**.

Auction.

Mittwoch, den 21. August, Nachmittags von 3 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstr. 24, parterre:**

1) verschied. Möbel, u. A. 1 n. Sopha, 1 erl. Sopha, 6 Stühle, 1 birkenen Ausziehtisch, 1 mahag. Bücherschrank, 1 Spiegel mit Consol u. Platte u. s. w., goldene Uhren, Ketten &c.;

2) **6 Stück sehr gute Lefaucheux-Gewehre;**

3) **61 Mille Cigarren, 23 Mille Wachszündhölzer, 80 Fl. Wein und Liqueure**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [2641]

Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstraße 24.

Große Auction von Oelgemälden.

Donnerstag, d. 22. d. M., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 40** im Gewölbe circa 150 Stück **Original-Oelgemälde** berühmter Maler, als Franke, La Roche, Waldmann &c., meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. Besichtigung täglich von früh 7 Uhr ab.

[2060] **E. Lawatzeck,** Auctions-Commissar.

Heiraths-Gesuch.

Für einen höheren, sehr gut situirten Beamten, Wittwer ohne Anhang, Anfang der 40er Jahre, evang. Conf., mit einem jährlichen Einkommen von 1200 Thlr., suche ich eine Lebensgefährtin mit etwas Vermögen. Junge Damen oder Wittwen, welche geneigt sind, hierauf zu reflectiren, bitte ich ihre werthe Adresse vertrauensvoll an mich zu senden. Discretion wird zugesichert. [2650]

Frau M. Schwarz,
Breslau, Sonnenstraße 14.

Ein Wittwer, 33 Jahre alt, Vater eines Mädchens von 3 Jahren, Inhaber einer rentirenden Conditorei in einer größeren Garnison-, Kreis- und Gebirgsstadt, sucht eine **Lebensgefährtin**. Junge Damen, evangelisch, von angenehmen Aeußeren, gutem Herzen und Sinn für Häuslichkeit, mit Vermögen nicht unter 10,000 Mark, belieben vertrauensvoll ihre Offerten mit Photographie unter Chiffre S. U. Münsterberg i. Schlesien postlagernd zu senden. Discretion Ehrensache. [644]

Offerte.

Für einen jungen [2654]

Beamten,

stattlich angenehme Erscheinung (30 Jahre), in Berlin ansäßig, wird eine

Lebensgefährtin

gesucht. Junge, unabhängige Damen oder Wittwen mit einem disponiblen Capital von 50-—60,000 Mark wollen Photographie nebst Offerte sub H. 22664 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** einsenden. Anonyme unberücksichtigt. Vermittler verbeten.

Solide Loos-Agenten

werden gegen günstige Bedingungen angestellt. Gefl. Off. unter A. B. 10 **Postamt IV, Breslau,** bis 4. k. M.

Ein Hamburger Delicatessen- und Südfrucht-Geschäft en gros sucht einen tüchtigen und bei der Kundschaft **gut eingeführten Agenten.** [2647]

Reflectanten, die gute hiesige Referenzen aufzuweisen haben, belieben Offerten unter **E. 914** an das Central-Annoncen-Bureau von **Rudolf Mosse, Hamburg,** einzusenden.

Ein sicherer und thätiger Inhaber eines Polstermöbel-Geschäfts einer größeren Fabrikstadt wünscht **Kastenmöbel** in Commission zu nehmen.

Tischler oder Möbelhandlungen belieben Adresse abzugeben unter **S. S. 284** an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau,** Carlsstr. 1. [2652]

Ein Rittergut,

ohne Hypothekenschulden und Landschaftsgelder, in Russisch-Polen, ganz nahe an der preußischen Grenze, mit einer [2656] neuen **bairischen Bier-Brauerei, Doppelmalzdarre, J. V. Novack** aus Prag gebaut, **Lithographie-Steinbruch,** zweites Lager der Welt, **Sandsteinlager,** ziemlich guten **Holz-Beständen,** über 1000 Morgen groß, fast durchweg **Weizenboden,** mit voller Ernte, gutes lebendes und todtes Inventar, will ich Familienverhältnisse halber für den sehr niedrigen Preis von 40,000 Thlr.

sofort verkaufen.

Das Nähere beim Bahnhofs-Restaurateur Herrn **Löbinger** in **Kattowitz OS.** [2626]

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut in Ostpreußen, 2 Meilen von der Eisenbahn entfernt liegend, 2350 Morgen groß, von durchweg guter Bodenbeschaffenheit — sandiger Lehm — mit neuen massiven Gebäuden (Wohnhaus mit Souterrain), vollständigem lebenden und todten Wirthschafts-Inventarium — Schäferei — vollem Einschnitt, soll wegen andauernder Kränklichkeit des Eigenthümers sogleich verkauft werden. Es haften auf demselben 29,000 Thaler Landschaftsschulden. Anzahlung je nach Uebereinkunft. Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft auf Adressen A. Z. C. postlag. Osterode, Ostpreußen.

Ein gut gelegener **Gasthof** an einer Stadt von über 6000 Einwohnern und Garnison steht Todesfalls halber zum baldigen **Verkauf.** Offerten durch die Exped. der Breslauer Ztg. unter P. R. Nr. 28. [608]

Eine frequente **Restauration** in einer größeren Kreis- u. Garnisonstadt Schlesiens ist anderer Unternehmungen halber sofort zu vergeben. Zur Uebernahme sind 1650 M. erforderlich. Offerten werden sub H. F. 456 postl. Schweidnitz erbeten. [2093]

Ein Hotel

ersten Ranges in einer Provinzial-Garnisonstadt ist mit 5000 Thlr. Anzahlung wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Käufer wollen ihre Adressen an die Expedition der Breslauer Zeitung senden unter Chiffre C. G. Breslau 29. [609]

In einer der industriereichsten Gegend Schlesiens, in welcher Walzwerke sowie Kohlengruben vorhanden und die Arbeitslöhne billig sind, ist eine bedeutende, gut eingerichtete, schwunghaft betriebene [2507]

Fabrik nebst Gießerei in der Eisenbranche,

mit guter Kundschaft, die eine große Zukunft hat, wegen Kränklichkeit des Besitzers

zu verkaufen.

Offerten sub H. 22621 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein Destillations-, Wein- und Cigarren-Geschäft nebst lebh. Detail-Ausschank in bester Lage mit ausgebreiteter Kundschaft in Schlesien, Posen und Pommern ist zu verkaufen. Erforderlich 30,000 Mark. [2064]

Offerten sub F. G. Nr. 80 Exped. der Schlesischen Ztg.

Ein kleineres, mit gutem Erfolg betriebenes **Specerei-Geschäft**, verbunden mit vollständiger Schankwirthschaft, ist wegen Familienverhältnissen gegen eine baldige Anzahlung von 500 Thlr. **sofort zu verkaufen.**

Agenten verbeten. [590]

Offerten unter A. B. 17 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein altrenommirtes, sehr einfaches und **solides Fabrikgeschäft** mit **ausgebreiteter Kundschaft,** das noch nie durch Conjuncturen oder Zeitverhältnisse in seinem Fabrikat Einbuße erlitten und nachweislich stets einen **Netto-gewinn** von **35 bis 40%** abgeworfen und **nie Mangel an Absatz hat,** soll verkauft werden. [2648]

Zur Uebernahme gehören 40,000 Thaler.

Reflectanten erfahren Näheres unter J. G. 6712 durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Haut- und Geschlechts-Krankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen, Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche &c. heilt [2076]

schnell, sicher und rationell

ohne nachth. Folgen od. Berufsstörung, ebenso

Frauenkrankheiten

sub Discretion und Garantie
Dehmel in Breslau.
Alte Kirchstraße Nr. 12.
Sprechstunden zu jeder Tageszeit.

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „**Heilanstalt, Oderstr. 13, I.**" [2409]

Sprechstunden täglich von 8–9 u. 11–2 Uhr.

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphiliskranke **Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) ½5–6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8–10, 2–4.

2441 **Dr. Karl Weisz.**

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [429]

Geschlechtskrankheiten, Syphilis

werden in kürzester Zeit nach der neuesten Methode der Wissenschaft ohne Berufsstörung und ohne üble Folgen von einem in diesen Krankheiten sehr erfahrenen Specialisten gründl. geheilt. Strengste Discretion. Honorar nach erfolgter Heilung. Anfragen unter Dr. med. 1012 postl. Breslau erhalten sofort Antwort.

Schweizer
Süss-Butter,
hochfeine Waare, sowie andere **Tafel-Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger** und **andere Käse, Milch** und **Sahn,** unverfälscht, empfiehlt **A. Liebetanz,**
Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

Dünne Gänseflügelknochen
kauft und zahlt die höchsten Preise
[2059] Habel, Nachodstraße 10.

Frische mittel Zander,
Silberlachs, Steinbutt, Hecht und
Hummern
empfiehlt [2084]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke Nr. 21.

Elb. Neunaugen à Mark 14 u. 10 pr. Schock, mar. Rollaal M. 5,50 pr. Faß, circa 7½ Pfd. Bto., Elb. Caviar, russ. Sardinen, Räucherlachs 2c. 2c. gegen Nachnahme bei
[654] H. H. Roell, Danzig.

St. Marxer Preßhefe
versendet täglich frisch
Paulisch & Co.,
Albrechtsstraße 3. [2592]



Lilionese
vom Ministerium concessionirt, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, à Fl. 1 Thlr., halbe Flasche 15 Sgr. [2122]

Barterzeugungs-Pommade,
à Dose 1 Thlr., halbe Dose 15 Sgr. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Haarfärbemittel, à Flasche 25 Sgr.,
halbe Fl. 12½ Sgr., färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel,
Fl. 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.
Erfinder Rothe & Co. in Berlin.
Die alleinige Niederlage befindet sich in Breslau in der Parfümeriefabrik bei Hugo Großmann, Graupenstr. 4.

Ein grau u. schwarz schattirter flockhaariger Hühnerhund im 2. Felde, firm, ist für 180 Mk. beim Fürstl. Unterförster Wende in Gr.-Lassowitz, Bahnst. Sausenberg O.-S., zu verkaufen. [633]

Ein [621]
hellbrauner Wallach
ohne Abzeichen, preußisches Pferd, 5 Jahre alt, 6 Zoll groß, geritten und sicherer Einspänner, steht in Hainau i. Schl. zum Verkauf und ist in Augenschein zu nehmen beim Wachtmeister **Thiel** daselbst.

Wanzen, Schwaben,
Motten, Flöhe, überhaupt alles Ungeziefer vertilgt sofort mein Pulver. Erfolg in 15 Minuten garantirt. Preis à Schtl. 60 Pf. bis 1 M. Spritzmaschinen à 60 Pf. A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Bei Unterzeichnetem stehen circa 40 Ctr. geschälte, trockene
Korbweidenruthen
zum Verkauf. [634]
Thurze bei Ratibor-Hammer, den 17. August 1878.
Johann Nagel, Gasthausbesitzer.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Erzieherin
gesucht nach Triest. Dieselbe muß Israelitin, geprüfte Lehrerin, in Musik und Fremdsprachen tüchtig sein. [651]
Internationale Schul-Agentur,
Wien, Grabenhof, 1. Stock.

Eine j. geprüfte Lehrerin, mos. Conf., sucht Stellung als **Erzieherin.** Off. sub A. C. 39 bef. die Exp. der Bresl. Ztg. [627]

Eine tüchtige [655]
Directrice
findet bei hohem Salair und freier Station vom 15. September ab Engagement in der Putzhandlung von Ludwig Leiser in Thorn.

Eine tüchtige, gewandte Directrice
wird für ein feines Putzgeschäft Pommerns unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Offert. unter A. Z. 1005 Breslau postlag. Haupt-Post-Amt. [2086]

Eine tüchtige Directrice, welche in feinen Putzarbeiten vollständig firm ist und selbstständig arbeiten kann, wird bei hohem Gehalt zu engagiren gesucht. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit werden unter A. B. 52 Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [650]

Für ein feines Modewaaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt wird pr. 1. Octbr. c. eine
junge Dame
gesucht, die befähigt ist, ein Atelier zur Anfertigung von Costumes nach jeder Richtung hin selbstständig zu vertreten. Persönliche Meldungen bei
Louis Lewy jr.,
Ring 40. [2642]

Eine Landwirthschafterin m. guten Zeugnissen, in der Milch-, Rind- und Flügelviehwirthschaft bewandert, sucht vom 1. October Stellung postlagernd Ratibor O. V. Nr. 6.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich eine gewandte, mit der Branche vertraute und der polnischen Sprache mächtige [637]
Verkäuferin.
M. Ring, Cosel.

Für mein [2659]
Wurstgeschäft
suche eine
Verkäuferin
jüdischer Confession aus achtbarer Familie.
Beuthen OS.
Marcus Kretschmer, Wurstfabrikant.

Als Stütze der Hausfrau
wird eine gebildete Dame, mosaischen Glaubens, vom 1. October d. J. ab gesucht. Musikalische Kenntnisse erwünscht. [618]
Max Böhm, Zaborze.

Ein jung. Mädchen
aus achtbarer Familie, geübt in allen weiblichen Haus- und Handarbeiten, wie auch im Putz und Schneidern, sucht passende Stellung möglichst mit Familienanschluß. Offerten unter H. 22652 befördern Haasenstein u. Vogler, Breslau. [2658]

Eine Wirthin,
kath., ohne Anhang, tüchtig in Küche u. Wäsche, mit besten Empfehlungen, für das Hauswesen eines Kaufmanns per 1. September gesucht. [2080]
Franco-Meldung sub A. B. C. 40 postlagernd Albrechtsstraße.

Ein tüchtiger Buchhalter, auch Correspondent, von solidem Charakter und gesetztem Alter, sicherer, gewandter und selbstständiger Arbeiter, der seit Jahren umfangreichen Stellungen im Waaren- und großen Fabrikgeschäft vorgestanden, gute Zeugnisse und Referenzen besitzt, sucht Engagement. Gef. Offerten unter R. R. 19 an die Exp. der Bresl. Ztg. [1966]

Ein Buchhalter u. Correspondent, dessen Persönlichkeit sich auch zum Reisenden eignet und der mit der Galanterie-, Kurz-, Band- u. Posamentierwaaren-Branche vertraut ist, sucht Stellung. Offerten sub S. 18 postlagernd Grätz (Posen) erbeten.

Ein in der Getreidebranche sehr erfahr. Kaufm. sucht sogleich oder später Stellung. Adr. M. M. 34 an die Exp. der Bresl. Ztg. [1948]

Drei Gehilfen für Waaren-, Cigarren und Destillations-Branche, der polnischen Sprache kundig, wollen zum 1. October engagiren [646]
C. Dammann & Kordes in Thorn.

Für mein Galanterie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 1. October einen Commis, [620]
gewandten Verkäufer,
der auch der einfachen Buchführung mächtig sein muß, bei hohem Salair und vollständig freier Station.
Bernstadt, im August 1878.
Henriette Selten, geb. Block.

Ein Lagercommis, in d. Strohhutbranche durchaus firm, wird unt. günst. Bed. z. 1. Oct. z. engag. gef. Off. sub H. 55 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Für mein Colonialwaarengeschäft suche 1 Commis. Derselbe hat die Comptoirarb. zu besorg. Off. nimmt Hr. Adolf Bruhn, Hannover, Markstraße 24, unter K. P. 95 entgeg.

Ein Commis und ein Lehrling finden in meiner Tuch- u. Modewaaren-Handlung Placement.
Ratibor. Ad. Schück
[643] in Firma
Louis Schlesinger's Nachfolger.

Ein Commis, i. Herren-Gard.-Geschäft bewand., tüchtiger Verkäufer, wird per 15. Septbr. oder 1. Octbr. c. zu engagiren gesucht. A. Sachs in Jauer.

Ein Commis, Specerist, sucht Stellung als Volontair, gleichviel welcher Branche. Gef. Offerten unter C. H. postlagernd Breslau. [2088]

In der Eisen- und Eisenwaaren-Branche sucht ein evang., militärfreier, der beiden Landessprachen mächtiger, mit der Buchführung vollkommen vertrauter junger Mann, für Comtoir oder Lager, gestützt auf beste Referenzen, zum 1. Oct. c. anderweitiges Engagement sub T. T. 85 postlagernd Posen. [653]

Ein junger Mann, mit der Posamentier- u. Knopfwaaren-Branche gut vertraut, sucht bei soliden Ansprüchen Stellung. Gef. Off. sub F. B. 230 postlagernd Breslau.

Ein junger Mann, der der Modewaaren-, Tuch-, Kurz- u. Weißwaaren-Branche, einfachen u. doppelten Buchführung u. Correspondenz mächtig ist, sucht bei bescheidenen Ansprüchen per 1. October c. anderweitig Stellung.
Offerten H. L. 100 postlagernd Bernstadt i. Schl. [657]

Für meine Buchhandlung suche ich zum baldigen Antritt [2509]
einen jungen Mann
aus guter Familie, der die oberen Klassen einer höheren Lehranstalt besucht hat, als Lehrling. Kost und Wohnung gegen entsprechende Entschädigung im Hause.
Waldenburg i. Schl., d. 15. Juli 1878.
C. Meltzer's Buchhandlung (G. Knorrn).

Für mein Destillations-Detail-Geschäft suche ich per 1. October cr. einen jungen Mann, gelernter Destillateur und gewandter Verkäufer.
Wilhelm Sachs
[594] in Glatz.

Ein junger Mann,
im Maschinenfach und Rechnungswesen ausgebildet, welcher längere Zeit als Expedient und Rechnungsführer in einer Maschinenfabrik Oberschlesiens thätig war, sucht als solcher oder als Materialien-Verwalter resp. jede andere seinen vorgenannten Kenntnissen entsprechende Stellung. Offerten unter Chiffre C. Z. 99 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [549]

Ein junger Mann, Eisenhändler, der doppelten Buchführung mächtig und mit besten Zeugnissen versehen, sucht per 1. October Stellung.
Gefl. Offerten werden unter J. K. 50 im Briefkasten d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, mit der Speditionsbranche vertraut, kann sich zum Antritt per 1. Sept. c. melden unter H. B. 54 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger junger Mann, Primaner, seit fünf Jahren in einem bedeutenden Manufactur- und Tuch-Geschäft thätig, der doppelten Buchführung und Correspondenz mächtig, sucht zu seiner weiteren Ausbildung in einem Bank- oder Fabrik-Geschäft Stellung als [658]
Volontair.
Gef. Offerten unter R. S. 56 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Manufacturist v. angenehm. Aeuß., eb. ausgel., g. empf., sucht als **Volontär** bei nur fr. Stat. per October Stellung.
Offert. erb. an C. Forchner, Frankfurt a. O., Markt. [2092]

Ein in der Forstwirthschaft erfahrener Förster, namentlich für Culturen, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. October d. J. Stellung als Förster.
Adresse: E. S. 10 postlagernd Pogorzelice. [625]

Ein nüchterner, anständiger
Diener
findet zum 1. October Stellung.
Schmardt bei Kreuzburg OS.
[636] von Damnitz.

Wir suchen für unser Knopf-, Galanterie- u. Kurzwaarengeschäft en gros
einen Lehrling.
Breslau. Henschel & Rieß.

Zum 1. October kann ein Lehrling antreten. [2091]
W. & Th. Selling,
Breslau, Bürgerwerder.

Ich suche für mein Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft
einen Lehrling
per bald oder 1. October.
Louis Schuftan,
[2094] Schweidnitz.

Ein Lehrling
von Auswärts findet Stellung per 1. October in einem hiesigen alten Colonialwaaren-Detail-Geschäft.
Offerten unter Y. Z. 51 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [2054]

Ein intelligenter und braver Knabe findet bei mir als Lehrling Aufnahme. [649]
Oppeln.
A. Siwinna, Weinhändler.

Zum sofortigen Antritt oder per 1. October c. suche [647]
einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen und von achtbarer Familie.
Hainau.
B. Danziger's Nachflgr.
J. London.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche zum baldigen Antritt einen der polnischen Sprache mächtigen
656
Lehrling.
H. Steinfeld in Ober-Glogau.

Zum sofortigen Antritt suche ich
einen Lehrling.
Neisse. D. Bloch,
Costumes-, Damen- und Weißwaaren-Confection

Vermiethungen 2c.

Palmstrasse 35
sind herrschaftliche Quartiere mit Stallungen und Gartenbenutzung, III. Quartal beziehbar, zu vermiethen. [2644]

Eine Wohnung in 1. Et. v. 2 Zimmern, Zwischencab., Entree u. Küche mit Wasserl., ist, zum 1. Octbr. c. beziehbar, billig zu verm. Kleine Holzstraße Nr. 7 (nahe dem Königsplatz). Näheres daselbst Vorm. von 10—12. [2067]

Eine herrschaftliche Wohnung ist im Kroll'schen Bade zu vermiethen.

Zimmerstraße 14
sind in zweiter und dritter Etage herrschaftliche Quartiere von 3, 4 und 6 Zimmern nebst Zubehör und allem Comfort der Neuzeit per 1. Octbr. zu vermiethen. Besichtigung durch den Haushälter. [2071]

Oderstr. 24, III., Vorderh.,
ein freundl. Zimmer nebst Cab. an einen Herrn zum 1. Septbr. zu verm.

Moltkestraße 8 ist die Hälfte der 2. Etage, 3 zweifenstr. Zimmer, Cab., Küche, Entree, Closet, Wasserl. u. Gartenben. zum 1. Oct. zu verm.

Schweidn. Stadtgr. 30
ist die Hälfte der 1. Et. zum 1. Oct. zu vermiethen. [2579]

Gabitzstraße 9/10 ist die 2. Etage getheilt, je 3 Zimmrr, Cabinet, Küche. Entree mit Zubehör zu vermiethen. [1997]

Roßmarkt 14,
im umgebauten Hause, ist per 1. Oct. zu vermiethen: [1849]
der ganze zweite Stock;
zwei Wohnungen im 3. Stock.
Näheres im Hause.

Albrechtsstraße 18
ist die zweite Etage sofort oder ersten October a. c. zu beziehen. [2542]

Blücherplatz 11, 1. Et. zu Restaurants, Bureaux u. s. w.; große Lager-Keller zu Wein, Bier 2c. — Comptoir nebst Remise.
Näheres 3 Treppen. [2043]

Ein großes Gewölbe
welches sich zu jedem Geschäft eignet, ist Kupferschmiedestraße 39 sofort zu vermiethen. [2069]

2 Läden in der Friedr.-Wilhelmstr. und Kleine Scheitnigerstr., zu jedem Geschäft geeignet, z. verm. Näh. bei Kalisch, Oberschl. Bahnhof 4, v. 1—4. [2068]

In Landeshut in Schles. ist ein am Ringe gelegener sehr geräumiger und schöner Laden per 1. October c. mit oder ohne Ladeneinrichtung zu vermiethen. Derselbe eignet sich sowohl zum Engros-, als auch zum feinsten Detail-Geschäft. Offerten unter H. 38 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [626]

Breslauer Börse vom 19. August 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,50 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,50 bz
do. cons. Anl.	4	96,30 B
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,35 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,80 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.......	4	97,60 B
do. Lit. A....	4	95,60 bz
do. do.....	4½	102,45 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do.....	4	II. 95,60 B
do. do.....	4½	102,30 B
do. (Rustical).	4	I. 96 B
do. do.....	4	II. 95,50 bz
do. do....	4½	102,25 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,25 à 30 bz
Rentenbr. Schl.	4	97,30 B
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,75 B
do. do....	4½	101,50 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,20 G
do. do.....	5	99,25 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	55,15 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	56,50 G
do. Goldrente	4	63,75 bz
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Poln Liqu.-Pfd.	4	58,25 bzB
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	76,15 etbz
do. 1877 Anl.	5	84,35 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	67,25 bz
Obschl. ACDE.	3½	128,00 G
do. B........	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	107,75 bz
do. St.-Prior..	5	112,40 bzG
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,75 G, G 97,00 B
do.	4½	98,50 B
do. Lit. H.	4½	95,80 B
do. Lit. J.	4½	95,80 B
do. Lit. K.	4½	95,80 B
do.	5	101,80 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,90 bz
do. Lit. C. u. D.	4	94,50 B
do. 1873.....	4	92,40 B
do. 1874.....	4½	100,50 B
do. Lit. F....	4½	101,15 G
do. Lit G....	4½	100,50 B
do. Lit. H....	4½	101,40 B
do. 1869.....	5	102,25 B
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,50 B
R.-Oder-Ufer .	4½	100,50 bz

Wechsel-Course vom 19. Aug.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,30 G
do. do.	3½	2M.	168,30 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L. Strl.	5	kS.	20,465 B
do. do.	5	3M.	20,28 bz
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,25 G
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	213,10 bz
Wien 100 Fl. .	4½	kS.	175,15 bz
do. do.	4½	2M.	173,50 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke		
Oest. W. 100 fl.	175,15 bz	ult. 174,75 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	213,10 bz	ult. 213 à 212,75 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. —
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 446 bz
Rumän. St.-Act.	4	30,50 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5		
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	68,50 bzG	—
do. Wechsl.-B.	4	77,75 à 78,25 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	93,00 B	—
do. Bodencrd.	4	93,25 B	—
Oesterr. Credit	4	461 G	ult. 462,50 à 461 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	78,50 B	ult. 78,50 G
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	38 bz	38 bz
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. August
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsiusgraden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	761,7	13,3	NNO. still.	bedeckt.	
Kopenhagen	757,4	16,2	NW. leicht.	wolkig.	
Stockholm	752,1	10,3	NNW. mäß.	heiter.	
Haparanda	752,5	12,0	N. mäßig.	heiter.	
Petersburg	746,8	12,3	SSO. still.	Nebel.	
Moskau	750,3	13,4	S. still.	bedeckt.	
Cork	759,7	15,6	O. schwach.	bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	756,6	16,0	NO. schwach.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	759,6	16,6	N. still.	wolkig.	
Sylt	759,2	17,3	still.	wolkig.	
Hamburg	759,9	14,0	W. still.	wolkig.	Dichter Nebel.
Swinemünde	759,4	15,9	W. leicht.	wolkig.	See ruhig.
Neufahrwasser	758,2	17,0	WNW. schw.	heiter.	Nachts Thau.
Memel	755,1	17,0	WNW. frisch.	halb bedeckt.	grobe See.
Paris	758,0	16,3	N. still.	wolkig.	
Crefeld	758,5	15,1	N. still.	Nebel.	
Carlsruhe	758,5	14,8	SW. schw.	bedeckt.	
Wiesbaden	758,9	17,8	NO. still.	wolkig.	
Kassel	761,0	12,2	NNW. still.	Nebel.	
München	761,0	16,0	SO. schwach.	wolkig.	
Leipzig	760,8	16,7	SW. leicht.	wolkig.	
Berlin	760,4	17,5	S. still.	heiter.	
Wien	760,8	14,9	SO. still.	wolkenlos.	
Breslau	761,9	16,9	WSW. still.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Im Südwesten ist das Barometer stark gefallen. Im Rheingebiet und am Canal hat sich meist trübe, feuchte Witterung eingestellt. In Norddeutschland ist dagegen mit abflauenden Winden meist trockenes, ziemlich heiteres Wetter eingetreten. Die Atmosphäre ist besonders im Streifen von Schottland bis Ungarn wenig bewegt; barometrische Minima liegen auf den finnischen und biscayischen Meerbusen und bedingen nordwestliche Winde im südlichen Skandinavien, östliche im Canal. Die Aenderungen der Temperatur sind unbedeutend.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von W. nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.